

# Restorative Praktiken mit Kreisgesprächen im Klassenzimmer vermitteln



Originalausgabe: © Amos Clifford, Center for Restorative Process entwickelt für den San Francisco Unified School District

Deutsche Ausgabe herausgegeben vom Institut für Restorative Praktiken  
Übersetzt aus dem Englischen von Christoph Peterseil & Vanessa Groß



## Vorwort zur deutschen Herausgabe des Handbuchs

Wir freuen uns, dass wir von Amos Clifford die Möglichkeit erhalten haben, sein Handbuch zur Einführung der Restorativen Praktiken im Klassenzimmer ins Deutsche zu übersetzen. Unser Dank gilt auch dem Bundesprogramm „Demokratie leben!“, durch dessen Finanzierung die Übersetzung möglich war.

Das Handbuch bietet nicht nur hilfreiche Schritt-für-Schritt Anregungen, um das Format des Kreisgespräches in einer Klasse zu implementieren. Es macht darüber hinaus die Haltung greifbar, die dem Ansatz der Restorativen Praktiken zugrunde liegt, z.B. dadurch, dass Amos uns immer wieder dazu einlädt, die Inhalte der Handreichung als Vorschlag zu verstehen und diese an die eigene Situation und Bedarfe anzupassen (S.2). Ebenso ermuntert er uns immer wieder auch die vermeintlich 'negativen' Rückmeldungen von Schüler\*innen zu unseren Bemühungen, Kreisgespräche einzuführen, als ehrliche und hilfreiche Informationen anzunehmen. Und noch einen Schritt weiter – sie sogar zu feiern, da sich die Kinder authentisch mit ihrem Erleben zeigen (S.10, S.56).

Darum geht es unter anderem im Ansatz der Restorativen Praktiken: dass wir mehr und mehr darauf vertrauen können, uns ehrlich mit dem zu zeigen, wer wir sind und damit auch den anderen der Gruppe die Möglichkeit geben, uns zu sehen und auf uns Rücksicht zu nehmen. Es ist ein Ansatz, der uns einlädt, aus dem Schuld- und Strafparadigma auszusteigen und stattdessen den Fokus auf Beziehungsaufbau und -stärkung, Gemeinschaftsförderung und Verantwortungsübernahme zu legen, vor allem dann, wenn Dinge oder Menschen zu Schaden gekommen sind.

Die Haltung, mit der wir uns begegnen, ist essenziell. Nicht jedes Zusammenkommen im (Stuhl-)Kreis ist ein Kreisgespräch im Sinne der Restorativen Praktiken. Es geht bei letzterem darum, uns mehr und mehr 'gleichwürdig' zu begegnen (um es wie der dänische Familientherapeut Jesper Juul auszudrücken) und den Dingen Raum zu geben, die uns als Gruppe beschäftigen und prägen. So können wir lernen, bei Schwierigkeiten - selbst in besonders vertrackten Situationen - darauf zu vertrauen, dass sich die für alle passenden Lösungen zeigen werden.

Gerade weil die innere Haltung ausschlaggebend dafür ist, wie die Kreisgespräche in der Klasse verlaufen, wird im Text immer wieder auf sie eingegangen. Die meisten von uns sind kulturell geprägt von Schuld, Strafe und Autorität. Verinnerlichte Glaubenssätze (wie "es funktioniert doch sowieso nicht, wenn ich nett bleibe") nach und nach abzubauen, ist sicherlich eine große, aber aus unserer Sicht eine lohnenswerte Herausforderung.

In der Übersetzung war es uns besonders wichtig, die Haltung auch sprachlich zu transportieren. Gleichzeitig war das nicht immer einfach. Was sich im Englischen in einem kurzen Satz ausdrücken lässt, wird unserer Meinung nach im Deutschen erst in der Kombination aus mehreren Übersetzungsmöglichkeiten greifbar.

Ein weiterer Hinweis, der uns wichtig ist: es braucht Spiel und Spaß. Um Kreisgespräche in der Klasse durchzuführen, braucht es ein Fundament an Vertrauen, Interesse und auch Lust, sich zu beteiligen. Sich besser kennenzulernen, die Stimmung aufzulockern und so immer vertrauter miteinander zu werden ist essenziell für fruchtbare Kreisgespräche. Also möchten wir dich hiermit ermutigen, Spiele mit den Kindern zu finden, die euch allen Spaß machen. Und dich immer wieder daran zu erinnern, prozessorientiert vorzugehen und (mit Blick auf die Beziehungen) zu schauen, was es im Moment braucht ... auch wenn das mal eine Stunde nur Spielen sein kann.

Die Restorativen Praktiken entstammen der *Restorative Justice*, was im Deutschen z.B. mit wiederherstellender, ausgleichender oder auch heilender Gerechtigkeit übersetzt wird. *Restorative Justice* hat seine Wurzeln in verschiedenen indigenen Kulturen. Es existierten bereits hoch entwickelte

Systeme der *Restorative Justice* beispielsweise bei den Māori (Neuseeland)<sup>1</sup> sowie Bewohner\*innen Australiens und Hawaiis<sup>2</sup>. Auch einige nordamerikanische Gemeinschaften hatten (und haben) Traditionen, die die Restorative-Justice-Bewegung in den USA und Kanada stark beeinflussten, wie z.B. den Council, den Redekreis oder den Familienrat<sup>3</sup>. Wir möchten dies wertschätzen und unsere Dankbarkeit ausdrücken, dass wir von der Weisheit, dem Wissen und der Praxis dieser Kulturen lernen dürfen und sie somit die Grundlage unserer Arbeit sind. Die starke Prägung der (nordamerikanisch) indigenen Kultur erklärt auch einige kulturelle Gegenstände und Elemente auf den Fotos in diesem Handbuch (z.B. S. 13). Wir wünschen uns, dass bei der Arbeit mit den Restorativen Praktiken achtsam mit den globalen indigenen Wurzeln dieses Ansatzes umgegangen wird und die Ursprünge des Ansatzes nicht vergessen werden.

Wir vom Institut für Restorative Praktiken hoffen, dass die deutsche Übersetzung des Handbuchs einen Beitrag dazu leisten wird, den Ansatz der Restorativen Praktiken im deutschsprachigen Raum bekannter zu machen. Weitere Informationen zum Ansatz und den Angeboten des Institutes sind unter [www.irp-berlin.de](http://www.irp-berlin.de) zu finden. Wir freuen uns über dein Interesse und auch über Rückmeldungen dazu, inwieweit und wie das Handbuch für deine eigene pädagogische Arbeit unterstützend war. Wir sind ebenso dankbar über Hinweise zu jeglichen Fehlern (Rechtschreibung, Grammatik, o.ä.) und Unstimmigkeiten im Handbuch. Schreib uns gerne eine E-Mail!

Herzliche Grüße und viel Spaß sowie Mut beim Umsetzen der Kreisgespräche  
Judith Kohler und Maj Vethacke  
(vom Institut für Restorative Praktiken)

IRP Institut für Restorative Praktiken  
[modellprojekt@irp-berlin.de](mailto:modellprojekt@irp-berlin.de)  
[www.irp-berlin.de](http://www.irp-berlin.de)

---

<sup>1</sup> Restoration and healing as guiding principles in criminal justice (<https://maori.salvationarmy.org.nz/article/restoration-healing-guiding-principles>)

<sup>2</sup> Restorative Justice ([https://de.wikipedia.org/wiki/Restorative\\_Justice](https://de.wikipedia.org/wiki/Restorative_Justice))

<sup>3</sup> Honoring the Global Indigenous Roots of Restorative Justice: Potential Restorative Approaches for Child Welfare (<https://cssp.org/2019/11/honoring-the-global-indigenous-roots-of-restorative-justice/>)

**Inhalt**

<b>Einleitung: Restorative Praktiken mit Kreisgesprächen im Klassenzimmer vermitteln</b>	<b>1</b>
<b>Teil I: Restorative Praktiken und was es braucht, um einen Gesprächskreis anzuleiten</b>	<b>4</b>
Restorative Gemeinschaft im Klassenzimmer	5
Ziele für Schüler*innen	5
Ziele für Pädagog*innen	6
Ziele für die Klassengemeinschaft	6
Was ist Restorative Gerechtigkeit? Was sind Restorative Praktiken?	7
Entwicklung eines restorativen Klassen- und Schulklimas	9
Kreisgespräche und das Anleiten von Kreisen	11
Die Kreisform	11
Jede Stimme wird gehört: Der Redegegenstand	12
Gegenstände für den Kreis	13
Den Kreis mit einladenden Fragen ausrichten	14
Der Kreis und seine Mitte	15
Jede Erfahrung wird respektiert: Das Prinzip des Nicht-Einmischens	15
Vertrauen in den Kreis schöpfen	16
Klare Leitsätze als Eckpfeiler für Vertrauen	19
Auch Vereinbarungen sind Eckpfeiler für Vertrauen	20
Meldepflichten, Vereinbarungen und Vertrauen	20
Gemeinschaftsbildung (proaktiv) und Reaktion auf Schäden (reaktiv): zwei verschiedene Ziele von Kreisen	21
Reihenfolge der Abläufe in einem Kreis	22
<b>Teil II: Verschiedene Kreisformate und Kreise für Gemeinschaftsbildung</b>	<b>25</b>
Kreis-Varianten	25
Standard-Kreis	25
Popcorn-Kreis	25
Fishbowl-Kreis	26
Spiralkreis	26
Feedback-Kreis	26
Rotations-Kreis	26
Kleingruppenkreise / von Schüler*innen angeleitete Kreise	27
Verbindung aufbauen, Gemeinschaft aufbauen	27
Ziele von gemeinschaftsbildenden Kreisen	27
Implizite Fragen im Zwischenmenschlichen	28
Verbindung schaffen: Die Check-In-Runde	28
Resonanz-Kreis	28
Geschichte des Tages	29
Etwas Besonderes	29
Der Gasthaus-Kreis	30
Die Fragen lieb haben	31
Dankbarkeits-Kreis	32
Energiemanagement: Beruhigende Aktivitäten	33
<b>Teil III: Fähigkeiten vermitteln und Dinge wiedergutmachen – restorative Kreise im Klassenzimmer</b>	<b>35</b>
Restorative Konzepte und Gespräche erlernen:	36
Überblick über die Übungseinheiten	36

Übungseinheit 1 Übersicht – Einführung in Gesprächskreise	37
Übungseinheit 1 Ablauf – Einführung in Gesprächskreise	38
Übungseinheit 2 Übersicht - Vereinbarungen	42
Übungseinheit 2 Ablauf - Vereinbarungen	43
Übungseinheit 3 Übersicht – Restorative Gerechtigkeit und das Chips-Szenario	47
Übungseinheit 3 Ablauf – Restorative Gerechtigkeit und das Chips-Szenario	48
Übungseinheit 4 Übersicht – Die Themen, die uns betreffen	53
Übungseinheit 4 Ablauf – Die Themen, die uns betreffen	54
Übungseinheit 5 Übersicht – Fishbowl-Gespräche	57
Übungseinheit 5 Ablauf – Fishbowl-Gespräche	58
Die gemeinsame Anwendung von strafenden und restaurativen Ansätzen	64
Übungseinheit 6 Übersicht – Konflikte erkunden, Zuneigung ausdrücken	66
Übungseinheit 6 Ablauf – Konflikte erkunden, Zuneigung ausdrücken	67
Übungseinheit 7 Übersicht – Die Gemeinschaft pflegen	70
Übungseinheit 7 Ablauf – Die Gemeinschaft pflegen	71

# Einleitung: Restorative Praktiken mit Kreisgesprächen im Klassenzimmer vermitteln

*„Durch unsere Kreisgespräche haben die Schüler\*innen mehr Verantwortung für ihre Rollen als Problemverursacher\*innen und Problemlöser\*innen übernommen. Die Schüler\*innen lassen sich jetzt viel einfacher ermutigen, ihre Probleme selbst zu lösen; zum Teil, weil ich mehr Vertrauen in ihre Fähigkeiten gewann, aber zum Teil auch, weil das Projekt meine Art, mit den Schüler\*innen zu kommunizieren, verändert hat!“*

--Lehrer einer vierten Klasse

Dieses Handbuch ist als Unterstützung für das Vermitteln Restorativer Praktiken und Fertigkeiten im Klassenzimmer gedacht. Restorative Praktiken sind ein Ansatz zur **Gemeinschaftsbildung** und zum **Umgang mit herausforderndem Verhalten** durch authentischen Dialog, gegenseitiges Verständnis und das „Wiedergutmachen“.

Dieses Handbuch ist eine Schritt-für-Schritt-Anleitung für Restorative Kreise im Klassenzimmer. Die praktischen Übungen stärken die Gemeinschaft, vermitteln die Konzepte und Fertigkeiten Restorativer Praktiken und nutzen die Macht von Kreisgesprächen, um bei bestehenden Konflikten die Dinge wiedergutzumachen. Die konsequente Anwendung dieser Methoden führt dazu, dass die



Schüler\*innen im Klassenraum ruhiger und konzentrierter werden. Lehrkräfte, die diese Methoden häufig nutzen, stellen fest, dass sie weniger Zeit aufwenden müssen, um Verhalten zu steuern, und damit mehr Unterrichtszeit zur Verfügung steht. Darüber hinaus nehmen Schüler\*innen (und Pädagog\*innen) ihre Schulzeit glücklicher und friedlicher wahr.<sup>4</sup>

Restoratives Denken ist ein bedeutsamer Schritt weg von straforientiertem Denken. Menschen, auch Schüler\*innen, die zum restorativen (aus dem engl. „wiedergutmachend“) Dialog eingeladen sind, verwirrt bisweilen die Idee des „Wiedergutmachens“. Ihre automatische Antwort auf die Frage „Was können wir tun, um es

wiedergutzumachen?“ hat oft mit Strafe zu tun. Es heißt, dass Kinder „leben, was sie lernen“. Wenn sie gelernt haben, dass unerwünschtes Verhalten mit Strafe beantwortet werden muss, dann wird das ihr Weg sein. Restorative Praktiken laden zu einem anderen Umgang mit herausforderndem Verhalten ein. Diese neuen Wege müssen durch Erfahrung gelernt werden. Die praktischen Übungen in diesem Handbuch geben Schüler\*innen die notwendige Erfahrung an die Hand, um einen Wandel hin zu restorativen Denk- und Verhaltensweisen zu fördern.

<sup>4</sup> Eine der besten Informationsquellen zu Restorativen Praktiken (in englischer Sprache) ist das Internationale Institut für Restorative Praktiken, auf [www.iirp.org](http://www.iirp.org).

Wie für Schüler\*innen ist es auch für Pädagog\*innen und Verwaltungsmitarbeiter\*innen eine Herausforderung, den Wandel zu restaurativen Denk- und Verhaltensweisen zu vollziehen.

Selbst wenn wir die Werte und Ideen Restorativer Gerechtigkeit verstehen, kann es sehr schwer sein, von der Theorie in die Praxis zu wechseln. Dieses Handbuch lädt alle ein, die die beschriebenen Unterrichtseinheiten anleiten – Pädagog\*innen und andere Erwachsene im Raum –, auch selber Teilnehmende zu sein, die Methoden selbst anzuwenden, um Restorative Praktiken zu erfahren.

Die Übungen und Methoden in diesem Handbuch wurden von Schüler\*innen mitgestaltet, die sich in den Gesprächskreisen auf beeindruckende, berührende und inspirierte Art und Weise eingebracht haben. Jede dieser Übungen ist in mehreren Entwicklungsstufen gewachsen, und wir ermutigen dich, die Übungen ebenfalls weiter zu verändern.

Es entspricht sehr dem Geist der Restorativen Praktiken, die Übungen an deinen Unterrichtsstil und an die Bedürfnisse und Umstände der Schüler\*innen und der Schule anzupassen. Denn allem voran geht es darum, in den jeweiligen Umständen das Bestmögliche zu tun. Wenn etwas in diesem Handbuch sich nicht ganz stimmig für dich anfühlt, verändere es; mach es so, wie es sich richtig anfühlt.

Wir hoffen, dass deine Zeit im Kreis mit diesen Übungen dein Verständnis von Restorativen Praktiken vertiefen wird. Wir hoffen, dass du wesentliche Veränderungen beobachten kannst, nachdem du mit deiner Klasse mit einer Handvoll dieser Methoden gearbeitet hast. Wir wünschen dir viel Erfolg dabei, ein positives, unterstützendes, freundliches und gerechtes Klassenklima zu gestalten. **Kreisgespräche im Klassenzimmer sind die Grundlage dieses Prozesses.**

**'Restorative Justice'** wird im Deutschen z.B. mit wiederherstellender, ausgleichender oder auch heilender Gerechtigkeit übersetzt. *Restorative Justice*-Prozesse bringen die Person, die zu Schaden gekommen ist (z.B. durch ein Verbrechen), mit der Person, die den Schaden verursacht hat, sowie betroffenen Mitgliedern der Familie und der Gemeinschaft in einem gemeinsamen Dialog zusammen. Dieser Dialog zielt darauf ab, gegenseitiges Verstehen zu ermöglichen, die Folgen der Straftat für die Beteiligten (auch die Gemeinschaft) zu erforschen, und zu einer Vereinbarung zu gelangen, wie die Sache wiedergutmacht wird. Das Ergebnis: spürbare Gerechtigkeit für alle Beteiligten.

Weil die Teilnehmer\*innen bei diesen Gesprächen im Kreis sitzen, werden sie auch „Kreisgespräche“ genannt.

**Geschichtlicher Hintergrund der Restorativen Praktiken:**

*Restorative Justice* hat seinen Ursprung in den 1970er Jahren als Mediation oder Versöhnung zwischen Opfern und Tätern in Kanada. Die Wurzeln der opferorientierten Justiz sind jedoch in verschiedenen Glaubenstraditionen und indigenen Kulturen zu finden, die Jahrhunderte zurückreichen.

Im Strafrecht steht nicht die Verletzung des Opfers im Fokus, sondern die Verletzung des objektiven Rechts. Die Frage ist, welche Gesetze verletzt werden und welche Strafe hierfür erhoben wird. Wie die (soziale) Ordnung wiederhergestellt werden soll, entscheiden Rechtsexpert\*innen und nicht die Betroffenen selbst. *Restorative Justice* ist dagegen opferorientiert; das durch die Straftat „erfahrende Leid [soll] soweit wie möglich ausgeglichen und die als gerecht akzeptierte Ordnung in einer sozialen Gemeinschaft (wieder) hergestellt (*to restore justice*) werden“ (vgl. Thomas Trenczek, [www.socialnet.de/lexikon/Restorative-Justice](http://www.socialnet.de/lexikon/Restorative-Justice)).

*Restorative Justice* liegt also das Verständnis zugrunde, dass Straftaten zu Verletzungen von Menschen und Beziehungen führen und dass diese – anstelle von (ausschließlich) Gesetzen oder Regeln – in den Blick genommen werden sollen. Zentral sind die Verantwortungsübernahme der Person, die Schaden verursacht hat, und die Einbeziehung der Gemeinschaft in den Prozess.

Die Anwendung des *Restorative Justice* Ansatzes ist natürlich nicht nur auf strafrechtlich relevantes Verhalten begrenzt. In den 90er Jahren wurde er zu den *Restorative Practices* weiterentwickelt, die ebenso ihren Fokus auf Beziehung, Gemeinschaft und Verantwortungsübernahme legen und die proaktive Anwendung betonen.

# Teil I: Restorative Praktiken und was es braucht, um einen Gesprächskreis anzuleiten

Restorative Praktiken schaffen Gemeinschaft und können helfen, die Dinge wieder in Ordnung zu bringen, wenn schädigendes Verhalten eine Herausforderung für die Gemeinschaft ist.

Wenn Menschen zu wiedergutmachenden Begegnungen zusammenkommen, sitzen sie im Kreis. Kreisgespräche sind ein grundlegender Bestandteil von restorativen Gesprächen.

Kreisgespräche in der Klasse fördern die beiden Hauptziele von Restorativen Praktiken: den Aufbau von Gemeinschaft; und mit Gesprächen auf Schäden<sup>5</sup> zu reagieren, um die Dinge wieder geradezurücken.

---

<sup>5</sup> Schaden [engl. *harm*] im sozialen Kontext bezieht sich nicht nur auf physischen oder materiellen Schaden, sondern umfasst im weitesten Sinne Probleme, Belastungen, Störungen, Schwierigkeiten, Missstände und Gefahren.

## Restorative Gemeinschaft im Klassenzimmer

Restorative Praktiken kultivieren ein Miteinander, in dem sich jede\*r zugehörig fühlt. Sie schaffen ein bestimmtes Gemeinschaftsgefühl, in dem alle Mitglieder – Schüler\*innen, Pädagog\*innen, freiwillig helfende Eltern, andere Helfer\*innen – sich *gesehen*, *gehört* und *respektiert* fühlen können.

Die Aktivitäten in diesem Handbuch bauen so aufeinander auf, dass sie die Entwicklung des Verständnisses und der Fähigkeiten fördern, die für authentischen Dialog und Problemlösung notwendig sind. Die Aktivitäten betonen Fairness durch Verständnis, und sie ziehen alle Menschen, die unmittelbar von den herausfordernden Umständen betroffen sind, in die Suche nach Lösungen mit ein.

### Ziele für Schüler\*innen

1. Die Schüler\*innen lernen, proaktive und positive Verhaltensweisen zum Aufbau und Erhalt einer friedlichen Klassengemeinschaft wertzuschätzen und regelmäßig anzuwenden.
2. Die Schüler\*innen entwickeln und stärken positive und unterstützende Beziehungen mit Mitschüler\*innen und Gleichaltrigen.
3. Die Schüler\*innen entwickeln ein Verständnis für die Prinzipien und Begrifflichkeiten der Restorativen Gerechtigkeit.
4. Die Schüler\*innen lernen an Kreisgesprächen teilzunehmen sowie die vier Leitsätze für Kreisgespräche.
5. Die Schüler\*innen lernen, den Redegegenstand zu benutzen und zu respektieren.
6. Die Schüler\*innen lernen, wie sie restorative Fragen zur Unterstützung der Konfliktlösung und andere Arten der Kommunikation verwenden.
7. Die Schüler\*innen lernen, zu erkennen, wer von Fehlverhalten betroffen ist, und wie.
8. Die Schüler\*innen tragen bei der Entwicklung angemessener Ideen zum Wiedergutmachen eines Schadens bei.
9. Die Schüler\*innen lernen, wie und wann sie um einen Gesprächskreis bitten können.
10. Die Schüler\*innen lernen, mithilfe von Aussagen über ihre Gefühle und Restorativen Fragen mitzuteilen, wie sie von einer gegebenen Situation betroffen sind.



## Ziele für Pädagog\*innen

1. Die Pädagog\*innen verstehen die Kernprinzipien von Restorativer Gerechtigkeit und Restorativen Praktiken, und können sie von traditionellen oder strafenden Ansätzen unterscheiden.
2. Die Pädagog\*innen wissen, wie sie in vielen Situationen, in denen früher vielleicht strafende, disziplinierende Ansätze verwendet worden wären, Restorative Praktiken anwenden können.
3. Die Pädagog\*innen wissen, wie sie Kreisgespräche einführen und anleiten.
4. Die Pädagog\*innen wissen, wie sie die Übergänge zum Einläuten und Abklingen der „Kreiszeit“ gestalten; und sie können erfolgreich zwischen den Rollen Kreishüter\*in und Pädagog\*in wechseln.
5. Die Pädagog\*innen verstehen das Prinzip „Verbindung vor Inhalt“, wie es in restorativen Gesprächskreisen gilt.
6. Die Pädagog\*innen wissen, wann sie welche Aktivität einbringen und wie sie sie aufeinander aufbauen, um zwischen den Schüler\*innen Vertrauen aufzubauen, um sie zu unterstützen, authentisch zu kommunizieren.
7. Die Pädagog\*innen kennen die restorativen Fragen und können sie anwenden.
8. Die Pädagog\*innen verstehen die Bedeutung von Kommunikation auf Gefühlsebene und erleben, wie sie die Disziplin in der Klasse verbessert und die Klassengemeinschaft stärkt.

*„Wir haben eine Art der Gesprächsführung erlernt, die wir vorher als Kultur nicht hatten. Die Fähigkeit, die echten Lebenserfahrungen unseres Campus oder unserer Gemeinschaft aufzugreifen und dafür ein Forum zu haben, in dem wir in der Schule auf transformative Art arbeiten können, ist selten. Die Rückmeldungen zu diesem Prozess waren überwältigend positiv.“*

*-- Direktorin einer Charterschule*

## Ziele für die Klassengemeinschaft

1. Die Klassengemeinschaft hat Vereinbarungen darüber getroffen, wie man an einem Gesprächskreis teilnimmt.
2. Die Mitglieder der Gemeinschaft haben ein gemeinsames Verantwortungsgefühl dafür, diese Vereinbarungen aufrechtzuerhalten, und viele Mitglieder handeln während der Kreisgespräche und zu anderen Zeiten – auch außerhalb des Klassenzimmers – in diesem Bewusstsein proaktiv.
3. Die Klassengemeinschaft erkennt bestimmte anzusprechende Probleme und führt ehrliche, authentische Diskussionen über diese Themen.
4. Es ist ein Vorgang festgelegt, wie auf Probleme und Konflikte aufmerksam gemacht werden kann und wie um Hilfe gebeten werden kann.
5. Es ist ein Vorgang festgelegt, wie ein restoratives Gespräch zu einem Thema oder Konflikt angegangen wird.
6. Die Schüler\*innen haben einen Raum, in dem sie sich emotional, psychisch und physisch sicher fühlen, ihre Anliegen rund um sie betreffende Konflikte, Probleme und Verhalten zu teilen.
7. Die Beteiligung der Schüler\*innen in Kreisgesprächen ist hoch.

## Was ist Restorative Gerechtigkeit? Was sind Restorative Praktiken?

Restorative Gerechtigkeit ist eine Alternative dazu, auf Fehlverhalten mit Strafen zu reagieren. Mit den traditionellen, auf Strafe basierenden Ansätzen sind die meisten von uns vertraut, weil sie die Grundlage unseres Strafrechtssystems sind. Sie gründen auf der Auffassung, dass Strafe, wenn sie gerecht und verhältnismäßig ist, die beste Antwort auf ein Verbrechen ist.

In der Praxis bedeutet das, dass der\*die Täter\*in identifiziert, angeklagt und bestraft wird. Oft ist das mit großen Kosten für die Gesellschaft verbunden, während es für die Opfer und die Gemeinschaft wenig wiedergutmacht und dem\*der Täter\*in und seiner\*ihrer Familie geradewegs schadet.

Schuldisziplin knüpft größtenteils an das Strafrechtssystem an. Im Mittelpunkt steht die Bestrafung der Übeltäter\*innen mit dem Ziel, sicheres und nicht störendes Verhalten zu erzwingen. Wenn die Bestrafung nicht funktioniert, können Schüler\*innen, die sich weiterhin schlecht benehmen, vorübergehend ausgeschlossen oder der Schule verwiesen werden. Das zieht wahrscheinlich ernste und dauerhafte Konsequenzen für die Schüler\*innen und für die Gesellschaft nach sich.

Im strafbasierten Ansatz sind die Möglichkeiten, sozial und emotional zu lernen, sehr begrenzt.

**Restorative Praktiken** für Schulen basieren auf den Prinzipien Restorativer Gerechtigkeit anstelle von Strafe. Sie zielen zuallererst auf die Bildung von Klassengemeinschaft ab; diese stützt sich auf klare Vereinbarungen, authentische Kommunikation und bestimmte Werkzeuge, um

Probleme und Konflikte konstruktiv anzugehen. Diese Prinzipien legen bestimmte Wege vor, wie Schäden wiedergutmacht werden, indem sie die vom Fehlverhalten Betroffenen in einen Austausch bringt. In diesem Austausch wird auf die jeweiligen Anliegen eingegangen, gegenseitiges Verständnis aufgebaut, und werden Vereinbarungen zur Wiedergutmacht getroffen.

Restorative Ansätze sorgen für Fairness und Gerechtigkeit, außerdem machen sie die Schulen sicherer und tragen zu sozialem und emotionalem Lernen bei.

Wenn Schulen Restorative Praktiken aufgreifen und Erfahrung damit sammeln, kommt es zu mehreren Perspektivenwechseln. Diese Perspektivenwechsel geschehen nicht alle auf einmal, und gelingen auch nicht immer perfekt. Drei der wichtigsten Perspektivenwechsel sind hier nachfolgend beschrieben.

**Zum Begriff Täter\*in:** In unserem Sprachgebrauch ist es üblich, von Täter\*in und Opfer zu sprechen. Gleichzeitig möchten wir darauf hinweisen, dass die Verwendung dieser Begriffe auch problematisch sein kann. Situationen sind oftmals zu komplex oder haben eine längere Vorgeschichte, so dass nicht eindeutig zu sagen ist, wer Täter\*in und wer Opfer ist.

Da unsere Sprache, bzw. wie wir über Menschen denken, auch unsere Empfindungen und Handlungen beeinflusst, kann es hilfreich sein, mit anderen 'Benennungen' zu arbeiten. Hier zwei Vorschläge: Person, die Schaden verursacht hat und geschädigte Person; Tatverantwortliche\*r und Tatbetroffene\*r.

Drei Perspektivwechsel: Übergang zu restaurativen Schulen und Klassen	
Von ...	Zu ...
 <p>Anstrengungen, Fehlverhalten zu unterdrücken, basierend auf der Annahme, dass Fehlverhalten das Versagen von Schüler*innen oder Klassen aufzeigt.</p>	<p>dem Erkennen und Nutzen des inhärenten Wertes von Fehlverhalten als Gelegenheit für soziales und emotionales Lernen.</p>
 <p>autoritätsgetriebenen Disziplinarmaßnahmen, die nur den*die Schüler*in den Blick nehmen, der*die mit dem Fehlverhalten identifiziert wird.</p>	<p>einem Dialog (restorativen Kreis) zwischen allen, die unmittelbar von einem Vorfall betroffen sind.</p>
 <p>Bestrafung und Ausschluss, um Verhalten zu regulieren und um zu positiven Verhaltensänderungen zu motivieren.</p>	<p>einem Dialog, der zu gegenseitigem Verständnis und Handlungen führt, die die Dinge wiedergutmachen und Beziehungen verbessern und wiederherstellen.</p>

 Der **erste Perspektivwechsel** erkennt an, dass problematisches Verhalten normal ist. Und auch, dass Schüler\*innen mit störendem Verhalten Gelegenheiten schaffen, um wichtige soziale und emotionale Fähigkeiten zu erlernen. Es ist erstmal nicht so wichtig, dass sie Ärger machen, sondern, was sie dabei lernen. Die Dinge wiedergutzumachen, ist eine kraftvolle Lernerfahrung.

 Der **zweite Perspektivwechsel** ist ein Ablassen vom Konzept der Vergeltung, in dem eine Autorität eine\*n Schuldige\*n benennt und eine Strafe verhängt. In der restaurativen Praxis handelt die Autoritätsperson eher als Anleiter\*in. Im ersten Schritt geht es darum, herauszufinden, wer von dem Vorfall stark betroffen ist. Der\*die Anleiter\*in lädt die Betroffenen zu einem Kreisgespräch ein. Falls sie die Einladung annehmen, hilft er\*sie den Betroffenen, sich auf den Kreis vorzubereiten. Während dem Kreisgespräch geht es darum, das Problem und seine Auswirkungen zu untersuchen. Und in der Gruppe entstehen Ideen, wie die Sache wiedergutmacht werden kann. Meistens bedeutet das, dass die Schüler\*innen, die die Schwierigkeiten verursacht haben, bestimmte Maßnahmen ergreifen, um für die Konsequenzen ihrer Entscheidungen Verantwortung zu übernehmen. Die Resultate von autoritären/strafenden Ansätzen und restaurativen Ansätzen sind unterschiedlich: Ersterer sät Missgunst, Entfremdung und Scham und/oder möglicherweise die gleichermaßen problematische Gewohnheit, Autorität zu fürchten und sich zu unterwerfen. Zweiterer schafft Empathie und Verantwortung und hilft, Beziehungen wiederherzustellen.

 Der **dritte Perspektivwechsel** verschiebt den Schwerpunkt der Verantwortung für das Wohlbefinden der Gemeinschaft von den Schultern der (externen) Expert\*innen zur Gemeinschaft selbst. Während Beratung und andere Strategien ihren Platz haben und für sich stehend oft hilfreich sind, werden sie unermesslich gestärkt, wenn sie von Restorativen Praktiken ergänzt werden. Denn Restorative Praktiken bringen die Kreisteilnehmer\*innen dazu, Informationen miteinander zu teilen und als Gruppe Vereinbarungen zu treffen.

### Welche Ergebnisse erzielen Restorative Praktiken?

Mehr und mehr Studien bestätigen die Wirksamkeit von Restorativen Praktiken in Schulen. Es gibt Nachweise<sup>6</sup>, dass folgende Ergebnisse erzielt werden können:

- Weniger disziplinarische Überweisungen zur Schulleitung
- Weniger Ausschluss aus der Klasse und weniger Schulverweise
- Mehr Unterrichtszeit, weil weniger Zeit damit verloren geht, auf herausforderndes Verhalten einzugehen
- Verbesserte Stimmung der Pädagog\*innen
- Längerer Verbleib der Pädagog\*innen im Beruf
- Bessere akademische Leistungen
- Weniger unverhältnismäßige Verweise von Schüler\*innen aus Minderheitengruppen

Die anekdotische Evidenz – also die Berichte von Pädagog\*innen, die die hier beschriebenen Unterrichtseinheiten angewendet haben – ist vielversprechend, wenngleich schwer zu messen. Einige ihrer Aussagen lassen wir in dieses Handbuch einfließen. Sie handeln von dem Gefühl der Verbundenheit mit den Schüler\*innen, das durch gesteigertes Verständnis, durch Geduld und Mitgefühl gefördert wird. Wir kennen zumindest den Fall einer Pädagogin, die nach 8 Jahren Lehrerdasein entschieden hatte zu kündigen. Sie war so frustriert, dass sie sicher war, dass die restaurativen Kreisgespräche mit ihren Schüler\*innen scheitern würden. Schließlich war auch alles andere, das sie probiert hatte, fehlgeschlagen. Aber als die Schüler\*innen begannen, sich einander zu öffnen, sah die Pädagogin sie mit anderen Augen. Sie erinnerte sich, warum sie überhaupt Lehrerin geworden war. Die Beziehungen in ihrem Klassenzimmer verbesserten sich, es wurde friedlicher und fokussierter.

Statt in Konflikten zu stecken, in denen sich dasselbe destruktive Verhalten der Schüler\*innen immer wieder wiederholte, sah sie jetzt, wie authentisches soziales und emotionales Lernen passierte. Sie konnte beobachten, wie die Schüler\*innen im Laufe des Jahres reifer wurden und gekonnter miteinander umgehen lernten. Ihre Hoffnung und ihr Optimismus wurden wiederbelebt. Heute unterrichtet sie noch immer.

### Entwicklung eines restaurativen Klassen- und Schulklimas

**D**ie Ideen, die hier vorgestellt werden, sollen die Entstehung eines restaurativen Klassenklimas unterstützen. Der Wandel von einer straforientierten zur restaurativen Kultur ist ein bedeutendes Vorhaben, das ganz schön herausfordernd sein kann. Es erfordert Zeit und beständiges Dranbleiben.

Die vorgestellten Kreisgespräche in Schulklassen und anderen Gruppen sind ein Teil dieser Arbeit. Sie bewähren sich besonders dort, wo sie von einem gesamt-schulischen Ansatz für Restorative Praktiken getragen werden; wo Gemeinschaftsbildung Teil des täglichen Stundenplans ist und Restorative Praktiken in den Leitsätzen der Schule verankert sind. Wandel geschieht langsam, manchmal so langsam, dass er kaum sichtbar ist. Zeigen wir allerdings Geduld, dann kommt der Augenblick, in dem wir erkennen, dass unsere Bemühungen Wurzeln schlagen und Früchte tragen.

<sup>6</sup> Forschung des IIRP (Internationales Institut für Restorative Praktiken; auf Englisch), [www.iirp.org](http://www.iirp.org).

Hier folgen einige Indikatoren, anhand derer du die Entstehung einer restorativen Kultur im Klassenzimmer erkennen kannst:

- Schüler\*innen haben Erfahrung im Umgang mit Konflikten und fühlen sich darin einigermaßen sicher und unterstützt.
- Die Klasse arbeitet zusammen, um Probleme zu identifizieren und zu lösen, die das Lernen stören.
- Während der\*die Pädagog\*in hauptverantwortlich bleibt, vollzieht sich ein Wandel hin zu geteilter Verantwortung für das Regulieren von Verhalten. Es wird eher zu einer Gemeinschaftsaufgabe, an der ein großer Teil der Schüler\*innen sich beteiligt.
- Restorative Praktiken unterstützen in positiver Weise das Bedürfnis der Schüler\*innen nach emotionalem und sozialem Lernen. Im Laufe eines Jahres kann dieses Wachstum ebenso beobachtet werden wie ein Wachstum der akademischen Fähigkeiten und des Wissens.
- Konflikte können häufig in Kreisgesprächen gelöst werden, die den Leitsätzen des Kreises folgen und in denen restorative Fragen den Rahmen für einen verständnisvollen Dialog schaffen. So können Vereinbarungen zum Wiedergutmachen getroffen werden, die alle mittragen können.

*„Bevor wir Kreisgespräche und restorative Fragen im Klassenzimmer eingeführt haben, hatte ich immer den Eindruck, dass die Verantwortung für die Lösung von Problemen alleine bei mir liegt. Jetzt sehe ich, wie sinnvoll es ist, diese Verantwortung mit den Schüler\*innen zu teilen. Die Schüler\*innen haben sich genauso gewandelt: Sie erwarten nicht mehr, dass ich mich um alles kümmere, sondern verstehen, dass sie in der Verantwortung stehen, zu helfen.“*

*-- Lehrer einer 5. Klasse*

Diese Indikatoren entwickeln sich üblicherweise nicht in einem streng linearen Prozess stetiger Progression.

Häufig sind es eher zwei Schritte vor, einer zurück. Es kann frustrierend sein zu beobachten, wie ein\*e Schüler\*in ein Problem erfolgreich durch einen

restorativen Dialog löst, und dann sofort wieder neuen Ärger anzettelt. Dann ist man schnell versucht zu denken, dass kein Lernen stattfindet; das ist aber wahrscheinlich nicht der Fall.

Vermutlich werden die Schüler\*innen, wenn sie Restorative Praktiken erlernen, selbst herausfinden, was für sie funktioniert und was nicht. Wenn man verschiedene Methoden ausprobiert hat, dann hat man eine gute Grundlage, um das zu erforschen. Vielleicht probiert ein\*e Schüler\*in eine Zeit lang einen restorativen Ansatz aus und wählt dann wieder eine weniger hilfreiche Herangehensweise. Das Problem, das wir hinter uns geglaubt hatten, tritt also wieder auf. Bitte gib in solchen Momenten nicht auf! Überleg mal, was passieren würde, wenn wir die Mathematik sein lassen würden, weil die Schüler\*innen nicht alle Aufgaben richtig lösen. Würden wir da sagen: „Die Mathematik funktioniert einfach nicht“ – und aufgeben? Genauso wie akademisches Lernen ist auch soziales und emotionales Lernen (und der restorative Dialog) ein iterativer Prozess, in dem Rückschläge idealerweise als Möglichkeiten zur Reflexion und Klärung gesehen werden. Wenn wir uns das bewusst machen, erkennen wir, dass „Fehlschläge“ ein wichtiger Teil des Lernens sind; dann können wir wiederholten Regelverstößen vielleicht mit Neugier und Reflexion begegnen anstatt mit Frustration und Verurteilung.

Die auf den folgenden Seiten vorgestellten Kreisgespräche im Klassenzimmer sind ein ideales Format für diese Reflexion. Der Lernprozess kann beschleunigt werden, indem wir diese Reflexion kurz würdigen und dann die Schüler\*innen einladen, die Zeit im Kreis zu nutzen, um ihre eigenen sozialen Strategien miteinander zu vergleichen. Hat die Gruppe schon etwas Erfahrung mit Restorativen Praktiken gesammelt, kannst du versuchen, Fragen wie diese in den Kreis einzubringen und den Redegegenstand herumgehen lassen.

- Was hat für dich gut funktioniert, um Freund\*innen zu finden?
- Was hat für dich gut funktioniert, um Probleme unter Freunden zu lösen?
- Was können Menschen tun, um Missverständnissen vorzubeugen?

Es gibt viele weitere mögliche Fragen. Der Schlüssel liegt darin, Fragen zu stellen, die für die Schüler\*innen wirklich von Bedeutung sind ... Also häufig die unausgesprochenen Fragen, die für die Schüler\*innen im Mittelpunkt ihres sozialen Lebens stehen. Diese Fragen bilden eine Art „unausgesprochenen Lehrplan“; sie in den Kreis zu bringen und damit sichtbar zu machen, ist eine der geschicktesten Methoden sozialer/emotionaler Pädagogik.

## Kreisgespräche und das Anleiten von Kreisen

Im Kreis zu sitzen erlaubt eine ganz andere Begegnung als in Reihen oder an Tischen. Wenn wir in Reihen sitzen, steht immer eine\*r vorne, der\*die Aufmerksamkeit verlangt. Dies ist die verantwortliche Person, die alle Antworten parat hat und auf die die Gruppe hören soll. Wenn wir jemandem begegnen, der hinter einem Schreibtisch sitzt, wissen wir ebenfalls instinktiv, dass diese Person Autorität und Macht hat. Diese Sitzordnungen haben ihren entsprechenden Sinn und Restorative Praktiken sollen sie ergänzen, nicht ersetzen. Sie können wirkungsvoll sein, allerdings kann ihre Wirkung unerwünschte Nebenwirkungen haben. Eine davon ist die implizierte Botschaft, dass die Verantwortung für das Funktionieren der Gemeinschaft auf den Schultern der Person liegt, die Autorität besitzt.

Wenn wir im Kreis sitzen, erfahren wir ein stärkeres Gefühl von Gemeinschaft. Alle im Kreis teilen die Verantwortung dafür, dass die Gemeinschaft funktioniert. Kreiskultur ist mehr „Ja, und“ als „entweder - oder“. *Ja*, es gibt eine\*n Anleiter\*in, *und* jede\*r in der Gruppe übernimmt diese Rolle jedes Mal, wenn er oder sie dran ist, zu sprechen. *Ja*, manche Regeln sind vorgegeben, *und* die Gruppe trifft ihre eigenen Vereinbarungen. Es werden Entscheidungen getroffen, und zwar im Konsens der ganzen Gruppe, und manchmal bedeutet dies, dass Entscheidungen Zeit brauchen oder unerwartete Formen annehmen.

Eines der Hauptanliegen des Dialogs im Kreis ist die Gemeinschaftsbildung. Ein anderes Anliegen ist, einen ehrlichen, authentischen Dialog zu fördern, der uns ermöglicht, angemessen auf herausforderndes Verhalten und Situationen zu reagieren. Kreisgespräche können zwei verschiedenen Zielen dienen, daher gibt es grundsätzlich zwei Arten von Kreisen: *gemeinschaftsbildende (oder auch proaktive)* und *reaktive Kreise*. Eine Grundvoraussetzung für ein gutes Funktionieren *reaktiver Kreise* (in Reaktion auf herausforderndes Verhalten und Schaden) ist, dass bereits mit *gemeinschaftsbildenden Kreisen* eine Grundlage geschaffen wurde.

## Die Kreisform

Die räumliche Ordnung ist wichtig und beeinflusst die Qualität des Kreises immens. Ordne das Klassenzimmer oder den Raum so an, dass die Schüler\*innen im Kreis sitzen können. Die Arbeitsdefinition von „Kreis“ ist, dass jede\*r jedes Gesicht sehen kann, ohne sich vorbeugen zu müssen. Manchmal erlaubt der vorhandene Raum keinen perfekten Kreis. Mach einfach das Beste aus den räumlichen Gegebenheiten.

Kreise funktionieren am besten, wenn der physische Raum das Gefühl ermöglicht, dass der Raum zwischen den Teilnehmer\*innen offen und frei von Hindernissen ist. Ordne den Raum so an, dass keine Tische oder Pulte zwischen den Schüler\*innen oder im Kreis stehen. Wenn das Klassenzimmer oder Mobiliar das nicht hergibt, gibt es vielleicht einen anderen Ort auf dem Gelände, den du für die Kreistreffen nutzen kannst.

Die Akustik spielt ebenfalls eine wichtige Rolle. Manche Räume verstärken den Schall durch ihre Oberflächen, sodass das Zuhören schwerfällt. Viele Cafeterias und Mehrzweckräume haben diese raue

akustische Qualität. Das kann Schüler\*innen dazu verleiten, Nebengespräche zu führen, weil sie das Gefühl haben, dass diese im Hintergrundgeräusch untergehen und nicht auffallen. Andere Räume (viele Bibliotheken sind so) mildern den Klang und strahlen mehr Ruhe aus; das ist viel geeigneter.

Plätze im Außenbereich können auch gut funktionieren, wenn die Hintergrundgeräusche nicht zu stark sind. Vielleicht stellst du fest, dass ein Kreis auf einem Spielplatz gut funktioniert, oder dass die Autos in der Nachbarschaft viel lauter sind als gedacht.

### Jede Stimme wird gehört: Der Redegegenstand



Ein Redegegenstand wird im Kreis häufig genutzt. Es kann ein beliebiges Objekt sein, das leicht weitergereicht werden kann. Schöne Dinge aus der Natur eignen sich gut als Redegegenstände: Federn, Treibholz, Steine, Muscheln. Tierfiguren werden von vielen Schüler\*innen gut angenommen.

Manche Gruppen haben einen bestimmten Redegegenstand, den sie in jedem Kreis nutzen. Andere legen eine Reihe von Redegegenständen in die Mitte und lassen den\*die Schüler\*in auswählen, der\*die die jeweilige Runde eröffnet.

Manche Gruppen erschaffen einen Redegegenstand in einer Projektarbeit und entwickeln ihn mit der

Zeit weiter. Zum Beispiel könntet ihr eine Box mit Perlen haben, aus der ihr zu bestimmten Anlässen eine aussucht und an einer Schnur auffädelt, die am Redegegenstand befestigt ist. So ein Anlass könnte zum Beispiel sein, wenn ein Konflikt benannt und gelöst wurde. Man könnte auch bei jedem Kreistreffen eine neue Perle (eine neue Feder, ein neues Band ...) hinzufügen.

Du musst nicht jedes Mal einen Redegegenstand nutzen. Manchmal macht es Sinn, die Schüler\*innen aufzurufen, die sich per Handzeichen melden. Der große Vorteil eines Redegegenstandes liegt allerdings darin, dass jede\*r Schüler\*in weiß, dass er oder sie die Chance bekommt, ihrer Stimme Gehör zu verschaffen und von anderen gehört und gesehen zu werden. Wenn du den Redegegenstand weglässt, tu das ganz ausdrücklich: Mach auf die Änderung aufmerksam, indem du sagst: „Ich lege den Redegegenstand jetzt beiseite.“ Tu dasselbe, wenn du ihn wieder aufnimmst. Eine der wichtigsten Aufgaben des Kreisanleitens ist es, dafür zu sorgen, dass der Redegegenstand geachtet wird. Das kann bedeuten, dass du die Schüler\*innen wieder und wieder daran erinnern musst, der Person, die ihn in der Hand hält, volle Aufmerksamkeit zu schenken. Arbeite darauf hin, die Schüler\*innen mit einzubeziehen; vielleicht können zwei oder drei von ihnen zu „Hüter\*innen des Redegegenstandes“ ernannt werden.



## Gegenstände für den Kreis

Ich möchte nun ein paar Dinge auflisten, die zu unserer Ausrüstung gehören, die wir bei jedem Kreisgespräch in einem Korb dabei haben. Du kannst deinen eigenen Korb zusammenstellen, der deinem persönlichen Führungsstil entspricht.

- Glocke: eine kleine Klangschale oder Ähnliches.
- Redegegenstände: eine Auswahl von 3 bis 6 verschiedenen Objekten (wie Stöcke, Steine, Muscheln, Federn, Kuschtiere, Spielzeuge o.ä.)
- Tücher: eine Auswahl von farbenfrohen Stoffen und/oder Materialien.
- Kerzen (ggf. batteriebetriebene LED-Kerzen) in der Kreismitte erzeugen eine warme Stimmung<sup>7</sup>.
- Schale: eine handgefertigte Schale für Wasser
- oder Steine. Du kannst darin z.B. auch Blumen schwimmen lassen.
- Kalimba: ein afrikanisches Musikinstrument, das auch Daumenklavier genannt wird.
- Rassel: Jede Art von Rassel passt hier. Sie kann als Redegegenstand genutzt oder einem Schüler gegeben werden, der die Aufgabe hat, ein Signal zu geben, wenn der Fokus im Kreis verloren geht.
- Steine: eine Auswahl kleiner geschliffener Steine oder glatter Flusskiesel.
- Tierfiguren: großartige Redegegenstände, die jeweils die Eigenschaften des Tieres symbolisieren. Wenn man den Schüler\*innen eine Auswahl zur Verfügung stellt, wählen sie häufig ein Tier, dessen Eigenschaften den gegenwärtigen Prozess der Klassengemeinschaft widerspiegeln.

---

<sup>7</sup> In manchen indigenen Kulturen Nordamerikas erinnern Kerzen in der Kreismitte an unsere Verbindung zur Natur, unseren Ahnen und den Kindern, die noch geboren werden.

## Den Kreis mit einladenden Fragen ausrichten

Qualitativ hochwertige Fragen geben dem Kreis Energie und Fokus. Der\*die Anleiter\*in des Kreises stellt eine Frage und lädt alle im Kreis ein, zu antworten (einschließlich sich selbst). Manche Fragen sind proaktiv und dienen dem Aufbau und Erhalt von Gemeinschaft. Check-in-Fragen sind ein Beispiel hierfür. Manche Fragen dienen der Reaktion auf bestimmte Herausforderungen. *Restorative Fragen* sind eine Reihe von Fragen zur Begleitung von Aussprachen, die dazu führen, die Folgen von schädigendem Verhalten zu verstehen und Vereinbarungen zu treffen, wie diese Schäden wiedergutmacht werden können. Schlussfragen laden zur Reflexion darüber ein, was im Kreis passiert ist.

Wertvolle Fragen haben diese Charakteristika:

- Sie sind **relevant**: Fragen über etwas, das im Leben der Schüler\*innen echt und von Bedeutung ist.
- Häufig gibt eine wertvolle Frage **unausgesprochenen Fragen**, die im sozialen Feld vorhanden sind, eine Stimme; ein Beispiel: „Was heißt es, beliebt zu sein?“ wäre eine Frage, die in den Köpfen vieler Schüler\*innen präsent ist, aber vermutlich selten offen diskutiert wird.
- Sie verwenden eine **einfache und klare** Sprache.
- Es sind **offene Fragen**: keine Ja/Nein-Fragen, sondern so formuliert, dass sie zu tieferem Betrachten einladen.
- Es geht um **Reflexion, und nicht darum, die eigenen Interessen zu vertreten**; um Entdecken, und nicht darum, Wissen zu vermitteln oder etwas zu beweisen. Eine Frage wie „Warum sollte man immer höflich sein?“ kann hilfreich sein, allerdings gibt sie bereits eine Schlussfolgerung vor; als würdest du sagen: „Man sollte immer höflich sein. Erzähl mir warum.“ Es könnte interessanter sein, zu fragen: „Was macht eine gute Beziehung zwischen Menschen aus?“
- Einladende Fragen beziehen sich häufig auf **aktuelle Ereignisse**, für die keine Zeit im Lehrplan eingeplant ist. In der Woche nach den Erdbeben und Tsunamis, die Japan verwüstet haben, nahmen wir uns bei jedem unserer Kreise Zeit, damit die Schüler\*innen ihre Fragen und Sorgen mitteilen konnten. Wir haben einfach gefragt: „Möchte jemand etwas zu den Erdbeben und Tsunamis sagen?“ Und das wollten sie; die emotionale Last, die viele dieser Schüler\*innen trugen, war immens. Der Kreis war eine wunderbare Gelegenheit, ihnen Raum für ihre Fragen zu geben. (Wir erfuhren, dass viele Schüler\*innen der 4. und 5. Klasse in der San Francisco Bay Area in Sorge waren, dass der Tsunami sie wegschülen würde, mitsamt ihrer Schule und Familien; sie saßen stumm im Klassenzimmer und behielten ihr Entsetzen still für sich.)

### Fragen zum Kennenlernen

Teile eine glückliche Kindheitserinnerung mit uns.

Wenn du ein Superheld sein könntest, welche Superkraft würdest du wählen und warum?

Wie würde dein\*e bester\*r Freund\*in dich beschreiben?

Was in deinem Leben würdest du NICHT ändern wollen? Warum?

Wenn du mit einem Familienmitglied sprechen könntest, das nicht mehr lebt, wer wäre das? Worüber würdest du gerne sprechen?

Wenn du unerwartet einen freien Tag hättest und tun könntest, was du möchtest, was wäre das?

Wärst du ein Tier, was wärst du und warum?

Teile eine Erinnerung an Zeit, die du in der Natur verbracht hast.

Vor wem hast du Respekt, und warum?

Welche Veränderung würdest du gerne in deiner Gemeinschaft sehen? Was kannst du tun, um diese Veränderung voranzubringen?

Wann warst du einmal außerhalb deiner Komfortzone? Was hast du getan und was waren die Ergebnisse?

Wie ist es für dich, wenn jemand wütend auf dich ist?

- Sie ermöglichen es, **unsere Sichtweisen neu zu deuten**. Beim Umdeuten unserer Sichtweisen lösen wir uns ein wenig aus dem Griff der Geschichten, die wir übereinander und über die Welt konstruiert haben, und öffnen uns damit neuen Möglichkeiten, wie wir einander sehen und erfahren.
- Sie geben der Klasse **neue Energie** und bündeln Aufmerksamkeit bei den Schüler\*innen.
- Sie laden zu tieferen Anschlussfragen ein.

**Einladende Fragen für den restaurativen Dialog:**

Was ist geschehen und was hast du gedacht, als es passierte?  
Worüber hast du seither nachgedacht?  
Wer ist von der Handlung betroffen und wie?  
Was daran war das Schwerste für dich?  
Was denkst du muss getan werden, um die Dinge so gut wie möglich wiedergutzumachen?

### Der Kreis und seine Mitte

Die Kreismitte ist ein wichtiger Teil des Ganzen. Sie kann freigelassen werden, jedoch ist es oft kraftvoller, wenn etwas in die Mitte gestellt wird, das den Blick auf sich zieht. Die Mitte zu gestalten, kann Teil des Vorbereitungsrituals sein. Die Schüler\*innen tun das häufig gerne; nachdem du sie 1-2 Mal selbst gestaltet hast, bitte zwei oder drei Freiwillige, die Mitte mit Dingen zu dekorieren, die zu diesem Zweck in einem Korb oder einer Kiste aufbewahrt werden.

Ein farbenfrohes Stück Stoff und dazu einige kleine Objekte wie Blumen, Federn oder eine Auswahl von Redegegegenständen werden vollkommen ausreichen. Eine Schüssel mit Wasser in der Mitte kann helfen, ein Gefühl der Ruhe zu erzeugen, und kann bei Konflikten oder Spannungen beruhigend wirken.

Es ist Tradition, dass im Kreis zur Mitte hin gesprochen wird. Die Idee dahinter ist, dass die Stimme jeder Person zur Mitte hinzugefügt wird, und aus der Mitte heraus die Weisheit der Gruppe sich zeigen wird. Sobald jemand in die Mitte gesprochen hat, gehört der Beitrag dieser Person zum Kreis. Der Beitrag wird Teil einer Verschiebung der Geschichte, ein Weg hin zum Verstehen, das Stück für Stück deutlicher zum Vorschein kommt.



### Jede Erfahrung wird respektiert: Das Prinzip des Nicht-Einmischens

Das Prinzip des Nicht-Einmischens bedeutet, dass wir einfach willkommen heißen, was Menschen sagen, ohne zu versuchen, sie zu beeinflussen. Wenn jemand Schmerzen hat, hören wir zu und lassen das bloße Zuhören ein Trost sein; wir versuchen nicht, ihm\*ihr den Schmerz zu nehmen. Wenn jemand verwirrt ist, hören wir einfach zu und vertrauen, dass der Kreis auf seine eigene Weise Klarheit schaffen wird. Wenn jemand wütend ist, ehren wir seine\*ihre Wut. Wir unternehmen keine psychologischen Manöver. Wir korrigieren nicht, erteilen keinen Rat, versuchen nicht zu heilen oder das Erleben einer Person in irgendeiner Weise zu „reparieren“. Wir hören einfach zu.

Dieses wichtige Prinzip zum Aufbau einer Gemeinschaft, in der sich die Mitglieder sicher fühlen, sich auszudrücken, gilt auch für den restaurativen Dialog. Wenn wir restaurative Fragen nutzen, versuchen wir nicht, ein Ergebnis zu erzwingen. Wir geben lediglich eine Struktur vor, sodass jede Stimme gehört werden kann. Wenn alle Stimmen in der Mitte sind, findet der Kreis einen Weg, an die Oberfläche zu bringen, was wahr ist, was gebraucht wird und was als nächstes zu tun ist. Es gibt aber auch

Situationen, in denen es wichtig ist, Informationen zu geben. Wir haben das Prinzip der Nicht-Einmischung außer Acht gelassen, als die Schüler\*innen ihre Angst äußerten, dass der japanische Tsunami ihre Schule treffen könnte. An der Stelle haben wir Informationen gegeben. Das illustriert einen wichtigen Punkt: Wir wollen bei alledem flexibel bleiben. Die Nicht-Einmischung ebenso wie die anderen Richtlinien in diesem Handbuch sind Prinzipien, nicht Vorschriften.

### Vertrauen in den Kreis schöpfen

Wenn die Schüler\*innen einander vertrauen, schafft das eine soziale Umgebung, in der Schüler\*innen gefahrlos das Wagnis eingehen können, sich selbst zu zeigen, authentisch zu sein, einander zu konfrontieren und Zuneigung auszudrücken. Vertrauen kommt allerdings nicht automatisch, und die Schüler\*innen haben vermutlich viele Vertrauensbrüche erlebt: Geheimnisse, die verraten werden, sind beispielsweise eine Erfahrung, die beinahe jede\*r macht. Restorative Kreise erfolgen immer auf Einladung; Schüler\*innen sollten sich nicht gezwungen fühlen, etwas zu teilen, wenn sie sich mit den anderen Kreisteilnehmer\*innen nicht emotional sicher fühlen.

*„Als ich früher Schüler\*innen bat, ein Problem zu lösen, antworteten sie „Keine Ahnung“, und ich sah mich in der Verantwortung, eine Lösung zu finden. Ich erkannte, dass diese Lösungen nicht immer wirksam waren. Heute ermögliche ich den Denkprozess der Schüler\*innen und unterstütze sie dabei, Lösungen zu finden.“*

*--Lehrer einer 5. Klasse*

Es braucht einige Zeit und Aufwand, um eine Atmosphäre des Vertrauens aufzubauen. Es gibt einen einfachen Weg zu erkennen, ob das Vertrauen wächst: indem du den Grad der Teilnahme am Kreisgespräch beobachtest.

**Wenn viele Schüler\*innen sich nicht äußern oder sie nur Oberflächlichkeiten teilen, kannst du das als verlässlichen Indikator ansehen, dass sie sich nicht sicher fühlen, sich mitzuteilen; es besteht nicht genügend Vertrauen in die Gemeinschaft.**

Wir vertrauen den guten Absichten der anderen, wenn wir erleben, dass sie in respektvoller Weise auf uns reagieren. Es ist vielleicht ein Zeichen von Weisheit, wenn wir nichts Intimes mit denen teilen, die sich in der Vergangenheit über uns lustig gemacht haben. Als Kreisanleiter\*innen sollten wir die Personen zwar ermutigen, sich mitzuteilen, aber vermeiden, sie zu sehr zu ermutigen. Denk immer daran, dass Schüler\*innen sich möglicherweise aus gutem Grund nicht mitteilen möchten. Lass den Reifungsprozess des Kreises sich allmählich positiv darauf auswirken, was die Schüler\*innen teilen.

Mit Interaktionen, die die Intentionen der anderen auf die Probe stellen, entdecken wir, wie sehr wir ihnen vertrauen können. Wenn beispielsweise eine Schülerin einen Gedanken oder eine Idee teilt, die gut ankommt, dann fängt sie an, in die guten Absichten der Personen zu vertrauen, mit denen sie ihre Idee geteilt hat. Auf der anderen Seite wird diese Schülerin, wenn sie für ihre Ideen verspottet wird, einen ganz anderen Schluss ziehen: nämlich, dass sie diesen Personen keine persönlichen Informationen anvertrauen kann. Trotz alledem bleibt das Bedürfnis dieser Schülerin nach Zugehörigkeit stark. Das Problem ist jetzt: „Wie kann ich dazugehören, ohne Nähe zuzulassen?“ Für dieses Problem gibt es viele Lösungen, von denen keine einer wirklich intakten Gemeinschaft zuträglich ist. Eine Lösung besteht zum Beispiel darin, zu mobben.

In restaurativen Kreisen bauen wir Vertrauen auf, indem wir Schüler\*innen sichere Wege aufzeigen, zu überprüfen, in welchem Maße sie einander vertrauen können. In unseren ersten Kreisgesprächen beginnen wir damit, Fragen zu stellen, die harmlose Antworten einladen. Schüler\*innen können Antworten geben, die ihr Innenleben nicht freilegen; somit können sie sich vor sozialen Konsequenzen wie Sticheleien relativ sicher fühlen. Von den Schüler\*innen sollte nicht verlangt werden, sich unnötig in Gefahr begeben zu müssen (bzw. die sozialen Risiken einer feindseligen Umgebung einzugehen). Schüler\*innen haben einen gesunden Instinkt, wie viel sie gefahrlos von sich preisgeben können; ihr Grad an Teilnahme ist ein verlässlicher Indikator für die Risikoumgebung.

Pädagog\*innen und andere Kreisleiter\*innen können den Grad an Teilnahme der Schüler\*innen beobachten, ebenso wie Schüler\*innen auf die Antworten der anderen reagieren. Stück für Stück können sie dann den Grad an Vertrautheit und Authentizität erhöhen, indem sie Fragen auswählen, die mehr dazu einladen, persönliche Gedanken und Gefühle offenzulegen. Diese achtsam begleitete und



sich allmählich aufbauende Reise zu größerer Vertrautheit und Authentizität ist ein Eckpfeiler für die Gemeinschaftsbildung mittels Kreisgesprächen.

Ein Beispiel für eine harmlose Frage ist „Wer ist für dich ein Held – aus dem echten Leben oder aus einem Film, und warum wählst du diese Person?“. Den Schüler\*innen bleibt viel Spielraum für ihre Antwort. Sie können viel sagen, oder wenig. Sie können nachsagen, was jemand anderes vor ihnen sagte, oder sie können etwas Eigenes sagen.

Was immer sie antworten, sie bekommen damit die Gelegenheit einzuschätzen, wie die Mitschüler\*innen reagieren. Macht man sich über sie lustig? Helfen die Antworten ihnen, einander besser kennenzulernen und vielleicht überraschende Verbindungen zu entdecken?

Wenn alle Schüler\*innen bereit sind, Fragen wie diese mehr oder wenig authentisch zu beantworten, ist es an der Zeit, zu Fragen überzugehen, deren Beantwortung mehr offenlegt, und damit riskanter ist. Die Frage könnte beispielsweise sein: „Erzähle davon, wie du einmal einen Konflikt mit jemandem hattest und was passierte.“ Dieses Thema ist für das Leben aller Schüler\*innen relevant, und vielleicht haben sie eine große Sehnsucht danach, darüber zu sprechen. Aber es lädt auch Antworten ein, die intimer sind und mehr preisgeben. Wenn Vertrauen im Klassenzimmer geschaffen wurde, werden sie sich über eine Gelegenheit freuen, offen zu sprechen. Wenn sie aber wissen, dass sie ausgelacht werden oder dass andere soziale Konsequenzen folgen, dann ist es für sie absolut sinnvoll, nicht oder in oberflächlicher Weise zu antworten.

Noch einmal kurz zusammengefasst: Indem du den Grad an Teilnahme und die Qualität der Beiträge als Maßstab nutzt, tastest du dich nach und nach von sichereren Fragen zu solchen Fragen vor, die mehr von einem selbst preisgeben und die sich mehr auf Dinge konzentrieren, die den Schüler\*innen wirklich wichtig sind.

<b>Charakteristika von einladenden Fragen ...</b>	
... zum Aufbau von Vertrauen und Verbindung	... zum Aufbau von Intimität und Authentizität
<ul style="list-style-type: none"> <li>● Themen, die nicht kontrovers sind</li> <li>● Ohne Introspektion leicht zu beantworten</li> <li>● Große Bandbreite von möglichen Antworten, die ehrlich sind</li> <li>● Schnell und lustig, bringen oft zum Lachen</li> <li>● Fragen, die nicht „anecken“; sie fordern die Schüler*innen nicht heraus</li> <li>● Vorrangig geht es darum, Geschichten zu erzählen - Verbindung wichtiger als Inhalt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Themen können kontrovers sein</li> <li>● Antworten benötigen ggf. Zeit und Introspektion</li> <li>● Weniger Auswahlmöglichkeiten für eine ehrliche Beantwortung der Frage</li> <li>● Locken die Schüler*innen häufig aus der Reserve; laden sie ein, sich auf neue oder ungewohnte Weise mitzuteilen</li> <li>● Vorrangig geht es um emotionalen Ausdruck und die Entwicklung sozialer Kompetenzen (Inhalt)</li> </ul>

## Klare Leitsätze als Eckpfeiler für Vertrauen

Es gibt Standards für das Verhalten im Kreis. Eine der Hauptaufgaben des\*der Anleiter\*in des Kreises ist es, diese Standards zu lehren, an ihnen festzuhalten und Wächter\*in über diese Standards zu sein. In der Gemeinschaft der Kreisleiter\*innen haben sich aus langer Erfahrung mit verschiedensten Arten von Kreisen und in verschiedensten Rahmenbedingungen **vier Kreisleitsätze** herausgebildet (neben dem bereits erwähnten Leitsatz, den Redegegenstand zu respektieren).

1. **Sprich von Herzen:** Von Herzen zu sprechen heißt, für dich zu sprechen. Es heißt, die Wahrheit auszusprechen, die deinem eigenen Erleben entspricht. Dabei wollen wir unsere Worte so fein wählen, dass sie genau dem Ausdruck verleihen, was uns wichtig ist.
2. **Höre von Herzen zu:** Wir sind es gewohnt, andere Menschen zu bewerten. Manchmal denken wir etwas über eine andere Person, bevor wir irgendetwas von ihr wissen. Das kann uns davon abhalten, wirklich zu hören, was sie zu sagen hat – dabei kann das, was sie zu sagen hat, wichtig und hilfreich sein. Wenn wir von Herzen zuhören, versuchen wir also, alle Vorurteile über diese Person beiseitezulassen. Das eröffnet die Möglichkeit, wunderbare Entdeckungen übereinander zu machen.



3. **Nicht vorher überlegen – sei spontan:** In Kreisgesprächen entdecken wir, dass wir darauf vertrauen können, dass wir wissen, was wir zu sagen haben, wenn wir dran sind. Wir müssen uns nichts im Kopf zurechtlegen, während wir darauf warten, dass der Redegegenstand zu uns kommt. Wenn wir bemerken, dass wir im Kopf „vorausdenken“ (das geht jedem so), erinnern wir uns daran, dass wir „nicht vorher überlegen“ müssen, und lenken unsere Aufmerksamkeit wieder auf die sprechende Person. Dieser Leitsatz heißt manchmal auch einfach: „Sei spontan“.
4. **Teile die Essenz. Nimm dir den Raum und setze dich nicht unter Druck:** Sage gerade genug: ohne dich gehetzt zu fühlen, sage, was du zu sagen hast und achte auf die Zeit, sodass alle zu Wort kommen können. Anders ausgedrückt: „Bring es auf den Punkt“. Das hängt auch damit zusammen, von Herzen zu sprechen. Oft bemerken wir, dass wir uns mit nur wenigen Worten präzise ausdrücken können, und diese wenigen Worte oft eine große Wirkung haben, wenn wir sie sorgfältig wählen. Wenn du überlegst, was du sagst, kannst du dir die folgende Frage stellen: „Dient es dem Kreis auf eine gute Art?“

## Auch Vereinbarungen sind Eckpfeiler für Vertrauen

Die Leitsätze sind in der Kreiskultur beinahe allgemeingültig. Zusätzlich zu diesen Leitsätzen hat jede Klassengemeinschaft ihre eigenen **Vereinbarungen**: Diese Vereinbarungen werden von der Klasse ausgehandelt. In Teil 3 dieses Handbuches, bei den Unterrichtseinheiten, gibt es eine Schritt-für-Schritt-Anleitung für das Aushandeln von Vereinbarungen. Die Frage nach den Vereinbarungen im Kreis ist nicht mit einem Mal abgehandelt; es sollte ein fortlaufender Prozess sein.

Der Prozess, wie Vereinbarungen getroffen und aufrechterhalten werden, wird von „Meta-Vereinbarungen“ (Vereinbarungen über Vereinbarungen) geregelt. Diese Meta-Vereinbarungen sollten explizit und für alle verständlich sein. Deine Klasse wird vielleicht andere Vereinbarungen treffen oder sie anders beschreiben. Üblicherweise enthalten Meta-Vereinbarungen allerdings die folgenden Punkte:

1. Jede\*r kann jederzeit darum bitten, dass eine Vereinbarung getroffen wird.
2. Jede\*r kann jederzeit darum bitten, dass eine Vereinbarung geändert wird.
3. Wenn es zu einer Vereinbarung keinen Konsens gibt, ist es keine Vereinbarung, und es liegt in der Verantwortung jedes Mitglieds des Kreises, sich dessen bewusst zu sein. Es braucht nur ein\*e einzige\*r Schüler\*in nicht zustimmen, die im Kreis geteilten Dinge vertraulich zu behandeln, dann gibt es keine Vertraulichkeitsvereinbarung. Das sollten alle beim Teilen im Kreis bedenken.
4. Jede\*r ist dafür verantwortlich, die Vereinbarungen einzuhalten (nicht nur der\*die Pädagog\*in).

## Meldepflichten, Vereinbarungen und Vertrauen

In Schulen leiten meist Lehrer\*innen oder andere Pädagog\*innen, die gewissen Meldepflichten unterliegen, die Kreise an. Es ist sehr wichtig, dass den Schüler\*innen klar ist, was das bedeutet, und sie gelegentlich daran zu erinnern. Kläre ganz genau, über welche Vorkommnisse du Bericht erstatten musst. Wenn du nicht sicher bist, recherchiere die lokalen Vorschriften zur Meldepflicht und die gültigen Berufsrichtlinien.

Wir haben mehrmals erlebt, dass Schüler\*innen sensible Informationen über ihr Familienleben teilen. Diese Schüler\*innen waren so erleichtert darüber, einen Ort zu haben, an dem ihnen respektvoll zugehört wird, dass sie die Gelegenheit wahrnahmen, für sie sehr bedrückende und verwirrende Themen zu teilen. In einer Mittelschule unterbrachen wir einen jungen Mann beim Teilen im Kreis, um ihm zu sagen, dass wir zwar die Wichtigkeit des Themas wahrnehmen, doch dieser Kreis in der Klasse nicht der angemessene Ort dafür ist. In diesem Fall erzählte er über seinen Vater und beschrieb ein Verhalten, das sich nach emotionalem Missbrauch anhörte. Es war schmerzhaft, ihn beim Teilen zu unterbrechen; man muss bedenken: „Wo sonst in seiner Welt hat er die Möglichkeit, diese Dinge anzusprechen?“.

Wir haben uns zu dem Vorfall im Kollegium getroffen und erforscht, welche Fragen dazu aufkamen. Eine davon haben die Schüler\*innen selbst artikuliert: „Ihr ladet uns ein, darüber zu sprechen, was wirklich wichtig ist, und wenn wir es wirklich tun, dann sagt ihr, es sei nicht der richtige Ort.“ Wir kamen im Kollegium zum Schluss, dass wir achtsamer und proaktiver über die Intentionen des Kreises sprechen müssen. Wir haben anerkannt, dass wir nicht die Zustimmung der Eltern hatten, im Kreis über Familienthemen zu sprechen. Außerdem ist es eine politische Realität, dass Restorative Praktiken sensible Themen berühren und deshalb bei Eltern Widerstand auslösen können. Eine weitere Feststellung war, dass wir der Kritik der Schüler\*innen zustimmten. Wir teilten ihnen schließlich unser tiefes Bedauern darüber mit, dass wir den Kreis nicht zur Erfüllung dieses bestimmten Bedürfnisses nutzen konnten.

Daraus haben wir gelernt, Vereinbarungen proaktiv zu treffen und gut dafür zu sorgen, dass sie eingehalten werden. Denn sonst kann das Vertrauen in den Kreis schnell verloren gehen.

## **Gemeinschaftsbildung (proaktiv) und Reaktion auf Schäden (reaktiv): zwei verschiedene Ziele von Kreisen**

Im Allgemeinen verfolgen Kreise zwei verschiedene Ziele. Das Erste ist die *Gemeinschaftsbildung*: Kontakt zwischen den Menschen herstellen; die Gelegenheit und die Zeit haben, sich zu zeigen; sich gesehen und gehört fühlen. Das Zweite ist die *Reaktion auf Schäden*. Das heißt manchmal, schwierige Gespräche zu führen, in denen Schäden besprochen werden und Wege vereinbart werden, wie Dinge wiedergutmacht werden.

- Bei **Kreisen zur Gemeinschaftsbildung** geht es darum, den Schüler\*innen die Möglichkeit zu geben, sich gegenseitig kennenzulernen und positive Verbindungen zu knüpfen, sowie auch Vereinbarungen zu finden, wie man miteinander umgehen möchte. Bei jedem Kreis gibt es zu Beginn gemeinschaftsbildende Aktivitäten. Manche Kreise konzentrieren sich ausschließlich darauf, die Verbindung zwischen den Schüler\*innen aufzubauen und zu stärken. Neben der zwischenmenschlichen Ebene gibt es noch weitere Ebenen von Verbindung, die eingeladen werden können; zum Beispiel die Verbindung zu den eigenen Körperempfindungen. Bevor der Redegegenstand im Kreis herumgeht, kannst du die Schüler\*innen einladen, mit geschlossenen Augen stillzusitzen und sich darauf einzustimmen, was sie in ihrem Körper fühlen. Dasselbe gilt für Emotionen, oder für die gegenwärtigen Gedanken oder Sorgen. Das Ziel ist, die Schüler\*innen in dem Prozess zu unterstützen, den sie gerade spüren; den Schüler\*innen die Erlaubnis zu geben, so da zu sein, wie sie eben sind. Das kann wiederum der Authentizität des Gesprächs dienlich sein, wenn der Kreis sich dann einem Thema, zum Beispiel Konflikten oder anderen Herausforderungen in der Klasse, zuwendet.
- **Anlassbezogene Kreise** verwenden bestimmte Fragen, um herausfordernde Umstände zu erforschen und den Weg zum Wiedergutmachen zu bereiten. Fragen auszuwählen, die für die Schüler\*innen „echt“ sind, ist wesentlich dafür, das hervorzulocken, *worum es eigentlich geht*. Wenn darüber gesprochen wird, worum es eigentlich geht, dann ist die Stimmung im Kreis angeregt und konzentriert. Die in diesem Handbuch enthaltenen Restorativen Fragen zeigen echte, wirkliche Fragen, die in einem Konflikt oder im Falle eines Schadens einer Person durch eine andere aufkommen. Die Schüler\*innen lassen sich bereitwillig auf diese Fragen ein, weil das im Kreis Gesprochene für ihr Leben wirklich von Bedeutung ist; es ist das, worum es wirklich geht.

## Reihenfolge der Abläufe in einem Kreis

Die Reihenfolge der Aktivitäten ist wichtig. Wenn du von Anfang an eine bestimmte **Kreisstruktur** festlegst und dich konsequent daran hältst, dann werden die Schüler\*innen wissen, was sie erwartet. Der folgende Ablauf ist eine gute Vorlage. Nicht jedes Element ist in jedem Kreis notwendig. Die einzelnen Schritte sind weiter unten beschrieben.

Den Kreis beginnen 5-10 Minuten	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Ankommen (Kreisanleiter*in zentriert sich)</li> <li>2. Die Intention des Kreises nennen</li> <li>3. Den Kreis eröffnen</li> <li>4. Die Leitsätze für den Gesprächskreis klären oder in Erinnerung rufen</li> <li>5. Die Vereinbarungen in Erinnerung rufen und Vereinbarungen treffen</li> </ol>
Die Kreisarbeit machen 15-30 Minuten	<ol style="list-style-type: none"> <li>6. <b>Verbindung:</b> Check-In-Runde mit dem Redegegenstand;</li> <li>7. Kernaktivitäten; <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinschaftsbildung/Verbindung</li> <li>• Inhalte zu Restorativen Praktiken oder tiefere Verbindung</li> </ul> </li> <li>8. <b>Abschluss:</b> Check-Out-Runde</li> </ol>
Den Kreis schließen 5 Minuten	<ol style="list-style-type: none"> <li>9. Den Kreis schließen</li> <li>10. Mit Kolleg*innen nachbesprechen</li> </ol>



### Schritt 1: Ankommen (vor Beginn des Kreises).

Werde gewahr, wie es dir selbst geht, bevor du den Kreis beginnst. Nimm dein Energielevel, deinen emotionalen Zustand und deinen körperlichen Zustand wahr. Nimm auch alles andere wahr, das einen Einfluss darauf hat, wie du als Kreisanleiter\*in da bist. Es ist nicht notwendig, etwas daran zu ändern. Es geht darum, sich darüber bewusst zu sein. Dieses Gewahrsein deiner aktuellen Verfassung kann beim Anleiten des Kreises ein mächtiger Verbündeter sein.

**Schritt 2: Den Kreis eröffnen.** Nachdem die Schüler\*innen sich im Kreis hingesetzt haben, ist es sehr hilfreich, wenn du eine Routine hast, die du am Beginn des Kreises als Zeremonie nutzt. Diese Eröffnungszeremonie markiert den Übergang von der normalen Unterrichtszeit zur „besonderen“ Kreiszeit.

Das ist auch ein guter Moment, um Gegenstände in der Mitte des Kreises abzulegen, um die Aufmerksamkeit des Kreises auszurichten. Manche Pädagog\*innen lesen ein Gedicht oder inspirierende Prosa, oder sie schmücken die Mitte mit einer batteriebetriebenen Kerze oder Blumen.

**Schritt 3: Die Leitsätze im Kreis erklären.** Rufe der Klasse die Leitsätze ins Gedächtnis, die die Basis sind für funktionierende Kreise. Du kannst die Schüler\*innen auch bitten, die Leitsätze selbst zu nennen. Schreibe die Leitsätze währenddessen auf die Tafel oder ein Plakat. Die Leitsätze lauten:

1. **Respektiere den Redegegenstand**
  - a. Gib dem Menschen, der ihn in der Hand hält, deine volle Aufmerksamkeit.
  - b. Wenn du den Redegegenstand hast, lenke deine Aufmerksamkeit ganz auf deine Wahrheit.
  - c. Sprich zur Mitte des Kreises.
  - d. Gehe mit dem Redegegenstand respektvoll um.
2. **Sprich von Herzen:** Sprich für dich: deine Perspektive, deine Bedürfnisse, deine Erfahrungen.
  - a. Vertraue darauf, dass aus dem Herzen das kommen wird, was der Kreis braucht.
3. **Höre von Herzen zu:** Lass die Vorurteile los, die es schwierig machen, andere zu hören.
4. **Teile die Essenz:** Sprich das aus, was du zu sagen hast, ohne dich unter Druck zu setzen („Das Wesentliche sagen“).
  - a. Vertraue darauf, dass du das Richtige sagen wirst, wenn du dran bist: **Du brauchst dir nicht vorher zu überlegen, was du sagen wirst („Sei spontan“).**

**Schritt 4: Vereinbarungen treffen und in Erinnerung rufen.** Zusätzlich zu den Intentionen, die alle Kreise betreffen, sollte jede Klasse die Möglichkeit haben, ihre eigenen Vereinbarungen zu treffen. Zum Beispiel bezüglich Vertraulichkeit, Tratsch und so weiter. Lasse die Gruppe die Regeln in ihren eigenen Worten formulieren. Verwende so etwas wie „Von Faust zu Fünf“ (beschrieben in Übungseinheit 2, ab Seite 43), um Konsens zu generieren. Alle Vereinbarungen sollten im Konsens getroffen werden. Vereinbarungen werden nicht von einer Autorität auferlegt; sie werden von der Gruppe ausgehandelt.

**Schritt 5: Verbindung.** Macht eine Check-In-Runde mit dem Redegegenstand. Beginne jeden Kreis mit einer Check-In-Runde, in der alle Schüler\*innen eingeladen sind, auf eine Frage zu antworten. Das gibt den Schüler\*innen die Möglichkeit, ihre Stimme in den Kreis einzubringen und sich verbunden zu fühlen. Verwende in den ersten paar Kreisen harmlose Fragen und stelle zunehmend persönlichere Fragen, und zwar in einem Tempo, mit dem der Kreis umgehen kann. Es kann hilfreich sein, die Schüler\*innen nach Ideen für Check-In-Fragen zu fragen. Relevante Fragen sind zu bevorzugen – also Fragen, die mit der aktuellen Situation zu tun haben. Wenn die Schüler\*innen beispielsweise gerade aus den Ferien zurückkommen, könnte eine relevante Frage sein: „Teile etwas aus den Ferien, das du so schnell nicht vergessen wirst“

**Schritt 6: Auf herausforderndes Verhalten reagieren – die Praxis des Wiedergutmachens.** Wenn es aktuelle Probleme zu diskutieren gibt, dann ist das der Moment für ein restoratives Gespräch. Es ist wichtig, das Problem klar und genau zu benennen; am besten durch eine\*n Schüler\*in, aber es kann auch gut funktionieren, wenn das Problem von der\*m Pädagog\*in benannt wird. Die Einheiten 3 und 4 im dritten Teil dieses Handbuches helfen Schüler\*innen dabei, Probleme zu identifizieren und zu benennen.



Beachte, dass der in den Einheiten verfolgte Ansatz darin besteht, restorative Gespräche *kennenzulernen*, indem man an ihnen *teilnimmt*; und indem man zunehmend direktere und herausfordernde Gespräche führt.

**Schritt 7: Fragen zum Check-out.** Frage die Schüler\*innen, was sie in diesem Kreis erlebt haben. Wenn du sehr wenig Zeit hast (was oft der Fall ist), dann mache einen Zwei-Wort-Check-Out: „Sage uns zwei Worte über deine Erfahrung im Kreis heute“. Das „rundet“ den Kreis ab (siehe „Anmerkungen zu Abschlusskreisen und zum Teilen im Allgemeinen“ auf S. 55).

**Schritt 8: Den Kreis schließen.** Entferne absichtsvoll - vielleicht sogar ein wenig theatralisch - die Mitte, oder läute eine Glocke, oder führe eine andere kleine Geste aus, die den Übergang von der Kreiszeit zur normalen Zeit markiert.

**Schritt 9: Mit Kolleg\*innen nachbesprechen.** Was habt ihr gelernt? Gab es Überraschungen? Welche eindrücklichen Dinge sind passiert, die du in Erinnerung behalten möchtest? Auf welche Frustrationen bist du gestoßen? Finde eine\*n vertrauten, freundlichen Kolleg\*in, der\*die auch Gesprächskreise anleitet, um gemeinsam diese oder ähnliche Fragen zu reflektieren. Setzt euch in einen Kreis und verwendet einen Redegegenstand – vertraut dem Kreis!

# Teil II: Verschiedene Kreisformate und Kreise für Gemeinschaftsbildung

Kreise können auf verschiedene Arten verwendet werden. Bestimmte Strukturen haben sich für bestimmte Umstände als nützlich erwiesen. In diesem Abschnitt beschreiben wir verschiedene Formen, die der Kreis annehmen kann.

Dieser Abschnitt beinhaltet auch eine Auswahl an altbewährten Kreisformaten zur Gemeinschaftsbildung. Verwende sie nach Bedarf für zwischendurch, wenn du die Übungseinheiten aus Teil Drei durchführst.

## Kreis-Varianten

### Standard-Kreis

Im Standard-Kreis sitzen alle so, dass sie zur Mitte blicken. Abgesehen von der (optionalen) dekorativen Mitte sollten nichts im Kreis stehen, keine Tische oder Ähnliches. Der Kreis beginnt mit einer Erinnerung an die Leitsätze und Vereinbarungen. Danach folgt eine Check-In-Runde. Ein Redegegenstand wird für die Check-In-Runde und für alle folgenden Runden verwendet. Der\*die Kreisanleiter\*in kann eine\*n Freiwillige\*n darum bitten, den Redegegenstand zu nehmen und zu beginnen. Dann geht der Redegegenstand im Uhrzeigersinn die Runde (eine Vereinbarung über die Kreisrichtung beugt Verwirrung vor). Es kann sein, dass manche Schüler\*innen nichts sagen. Wenn die Runde voll ist, kann der\*die Anleitende fragen: „Möchte von denen, die noch nichts gesagt haben, jemand noch etwas teilen?“ Sehr oft werden sich die meisten oder alle, die sich vorher enthalten haben, nun melden. Im Uhrzeigersinn wird nun der Redegegenstand noch einmal an diese durchgegeben, sodass sie eine\*r nach dem\*der anderen noch etwas sagen können. Am Ende geht der Redegegenstand noch einmal im Kreis für die Abschlussrunde, in der die Schüler\*innen etwas zu ihrer Erfahrung im Kreis mitteilen können.

### Popcorn-Kreis

Popcorn-Kreis ist wie ein Standard-Kreis, aber oft ohne einen Redegegenstand und ohne die vorgegebene Reihenfolge im Kreis. Die Schüler\*innen können sich mit einem Handzeichen melden, wenn sie bereit sind, etwas zu teilen. Der\*die Kreisanleiter\*in kann ihnen im „Popcorn Style“ (ohne bestimmte Reihenfolge) das Wort erteilen. Als schwierigere Variante können die Schüler\*innen dazu herausgefordert werden, im Popcorn Style und ohne Handzeichen zu sprechen, solange sie einander ausreden lassen und sich nicht unterbrechen. Das hilft der Gruppe, ein Feingefühl füreinander zu entwickeln. Eine andere Variante: Der Redegegenstand liegt in der Mitte. Wenn jemand bereit ist zu sprechen, geht er in die Mitte und nimmt ihn in die Hand.

Wenn sie\*er fertig gesprochen hat, kann sie\*er den Redegegenstand entweder wieder in die Mitte legen, oder warten, bis die\*der Nächste darum bittet. Dieses Format kann statt dem Standard-Kreisformat verwendet werden, wenn es nicht so wichtig ist, dass jede\*r Schüler\*in spricht. Es ist auch eine gute Wahl, wenn es nur begrenzte Zeit gibt, eine Frage zu behandeln.

## Fishbowl-Kreis

Kommt zu einem Standard-Kreis zusammen und macht einen Check-in. Lade dann Freiwillige oder eine ausgewählte Gruppe dazu ein, innerhalb des Kreises noch einen zweiten, kleineren Kreis zu bilden. In einer Klasse mit 24 Schüler\*innen können 4-6 Menschen in der Mitte sein. Jene, die im größeren Kreis und nicht in der Mitte sitzen, nehmen ihre Rollen als aktive Zeug\*innen ein. Nun wird ein Kreisgespräch im mittleren, kleineren Kreis durchgeführt. Es kann ein Redegegenstand verwendet werden, aber das muss nicht sein. Die Schüler\*innen im äußeren Kreis verhalten sich still, außer wenn explizit nach Beiträgen der Zeug\*innen gefragt wird. Das kann zu jeder Zeit passieren. Spätestens am Ende des Kreises sollten die Zeug\*innen jedenfalls zum Beitragen eingeladen werden. Bitte die Zeug\*innen, ihre Beobachtungen zu teilen: Wie gut es geklappt hat, ob es effektiv war, was anders gemacht werden könnte. Oft ist es möglich, innerhalb von 45 Minuten zwei oder drei Gruppen in der Mitte zu haben, besonders wenn die Beiträge zeitlich begrenzt werden (siehe „Antwort-Kreise“ weiter unten).

## Spiralkreis

Ein Spiralkreis ist wie ein Fishbowl, aber einer der Stühle in der Mitte ist leer. Menschen im äußeren Kreis sind eingeladen, sich in den leeren Stuhl zu setzen, wenn sie das Gefühl haben, etwas beitragen zu wollen. Jene, die im inneren Kreis sitzen, können von ihrem Stuhl aufstehen und in den äußeren Kreis gehen, nachdem sie etwas geteilt haben. Die Regel ist, dass du den Kreis erst verlassen kannst, wenn die Person, die nach dir gesprochen hat, fertig ist. Dieses Kreisformat eignet sich für große Gruppen und auch für herausfordernde Umstände, zu denen sich nicht alle äußern wollen.

## Feedback-Kreis

In einem Feedback-Kreis hat die sprechende Person begrenzte Zeit, etwas zu teilen. Die Person, die als nächstes dran sein wird, achtet auf die Zeit. Die Regel könnte beispielsweise lauten: „Teile dich in zwei Minuten mit.“ (In kleineren Gruppen sind 5 Minuten oder 10 Minuten möglich.) Die benachbarte Person schaut auf ihre Armbanduhr und gibt ein Zeichen, wenn eine Minute vergangen ist, und wenn die zwei Minuten vorbei sind. Nach jedem Teilen kann dem gesamten Kreis die gleiche Zeitspanne für Feedback gegeben werden. Wenn die Zeit für Feedback zwei Minuten beträgt, spricht vielleicht eine Person für 2 Minuten, oder zwei Menschen für jeweils eine Minute, und so weiter. Wenn die zwei Minuten um sind, ist die nächste Person dran.

## Rotations-Kreis

Das ist ein Kreis-im-Kreis. Bitte jede\*n zweite\*n Schüler\*in, mit seinem\*ihrem Stuhl ein paar Schritte in die Mitte zu rücken und den Stuhl umzudrehen, sodass er nach außen schaut und die Schüler\*innen sich paarweise gegenüber sitzen. Gib eine Frage in den Kreis und lasse sie von allen Schüler\*innen in den Paaren beantworten. Gib nach ein paar Minuten ein Signal, zum Beispiel mit einem Glöckchen. Bitte nun die Schüler\*innen im äußeren Kreis, aufzustehen und zwei Plätze nach links zu gehen. So bilden sich neue Paare. Jetzt sitzen sich Schüler\*innen gegenüber, die sonst nicht so viel miteinander interagieren. Wenn der\*die Pädagog\*in auch am Kreis teilnimmt, dann ist es für sie oder ihn eine gute Gelegenheit, in kurzer Zeit mit vielen Schüler\*innen in Kontakt zu kommen. Wenn ihr diesen Kreis schon ein paar Mal gemacht habt, kannst du zum Wechsel ein Glöckchen läuten und „Weiter“ rufen, und alle werden wissen, was zu tun ist.

## Kleingruppenkreise / von Schüler\*innen angeleitete Kreise

Wenn die Gruppe groß ist und es viel zu teilen gibt, dann kann es eine gute Lösung sein, sich in mehreren kleineren Kreisen zu je 4-8 Schüler\*innen zu treffen. Der Standard-Kreis mit Redegegenstand eignet sich als Format für die kleineren Kreise am besten.

Erkläre die Frage, um die es gehen wird und frage die Schüler\*innen, ob sie konzentriert bei der Sache bleiben werden, bevor ihr die Kleingruppen bildet. Der Erfolg dieses Formats hängt von den Schüler\*innen ab, die bestimmt werden, den Kreis anzuleiten. Achte darauf, dass jede\*r von ihnen einen Redegegenstand hat. Kleingruppenkreise funktionieren am besten mit Schüler\*innen, die schon einige Erfahrung mit Kreisen gemacht haben und in Klassengemeinschaften, die die Leitsätze und die Vereinbarungen größtenteils einhalten.

Wenn Schüler\*innen Kleingruppenkreise anleiten, dann ziehe in Betracht, Zeit für einen Fishbowl-Kreis mit den Anleiter\*innen in der Mitte einzuplanen. Frage die Kreisanleiter\*innen im Fishbowl, was in den Kreisen gut funktioniert hat, welche Herausforderungen aufkamen, und was sie gelernt haben, das sie für zukünftige Kreise mitnehmen können.

## Verbindung aufbauen, Gemeinschaft aufbauen

In diesem Abschnitt findest du Ideen für Kreise, dabei helfen, Vertrauen, positive Gefühle und ein Gefühl der Zugehörigkeit in der Klassengemeinschaft zu kultivieren. Diese Kreise passen immer, und besonders empfehlenswert sind sie, wenn die Schüler\*innen scheinbar nur widerwillig in den Kreis kommen und teilen.

## Ziele von gemeinschaftsbildenden Kreisen

Wir fühlen uns verbunden mit anderen Menschen, wenn wir spüren, dass sie uns *sehen, kennen* und sich *wir ihnen wichtig sind*. Darum geht es in Verbindungs-Kreisen: **Gesehen werden, gehört werden, gekannt werden und Zuneigung entwickeln**.

Dementsprechend ist das Ziel dieser Kreise, dass die Schüler\*innen spüren:

- Ich wurde gesehen;
- ich wurde gehört;
- ich wurde verstanden;
- ich fühle mich verbunden mit den anderen Schüler\*innen;
- ich werde von den anderen respektiert – und vielleicht sogar gemocht;
- ich respektiere meine Mitschüler\*innen – und vielleicht mag ich sie sogar.

## Implizite Fragen im Zwischenmenschlichen

Immer, wenn Menschen in Gruppen sind, gibt es einige unausgesprochene Fragen. Wir suchen dann nach sozialen Hinweisen, die uns helfen, sie zu beantworten. Diese Fragen sind:

- „Wer sind diese Menschen?“
- „Werden sie mich auf eine Weise sehen, die sich gut für mich anfühlt?“
- „Kann ich ihnen vertrauen?“
- „Was ist mein Platz in dieser Gruppe?“

Es gibt viele verschiedene Strategien, um Antworten auf diese Fragen zu finden. In den meisten Klassen ist jede\*r Schüler\*in voll damit beschäftigt, Antworten auf diese Fragen zu finden. Und auch damit, ihre Strategien, die sie zu einer Antwort führen sollen, zu untersuchen, zu überprüfen und anzupassen. Fehlverhalten kann meistens unmissverständlich als Teil dieser persönlichen Forschung interpretiert werden. Wenn beispielsweise eine Clique von Schüler\*innen einen oder zwei Schüler\*innen ausstößt, dann beschäftigen sie sich mit der Frage: „Was ist mein Platz in der sozialen Struktur?“ Die ausgestoßenen Schüler\*innen könnten mit ihrem Verhalten die Frage erforschen: „Wie kann ich auf eine Weise gesehen werden, die sich gut für mich anfühlt?“

Kreise sind der ideale Ort, um solche Forschungen zu unterstützen. Sie könnten dazu verwendet werden, um Verbindung, Verständnis, Zugehörigkeit, Zuneigung, Vereinbarungen und Vertrauen zu entwickeln. Selbst wenn es in einem Kreis nicht explizit darum geht, etwas wiedergutzumachen (und z.B. ein bestimmter Konflikt besprochen wird), sondern einfach einer positiven Verbindung zwischen Menschen dient, so ist er dennoch grundsätzlich restaurativ, weil der Kreis hilft, eine positive, intakte und sichere Kultur wiederherzustellen.

## Verbindung schaffen: Die Check-in-Runde

Zu Beginn jedes Kreises gibt es eine Check-In-Runde. Eine Frage wird in den Kreis gestellt und der Redegegenstand wird im Kreis herumgegeben, sodass jede\*r im Kreis antworten kann.

Hierfür ist fast jede unkritische, relevante Frage geeignet. Der Trick ist, dass jede\*r die Chance hat, der eigenen Stimme Gehör zu verschaffen, und etwas aus seinem\*ihrem Inneren preiszugeben. Denn dann können die anderen ihn\*sie sehen, und er\*sie fühlt sich gesehen. Schau, ob du vielleicht eine Frage findest, die auch in Bezug auf eine aktuelle Situation in der Klassengemeinschaft relevant ist.

Schüler\*innen lieben es, Fragen für den Check-in oder Check-out vorzuschlagen. Es ist gut, sie Vorschläge machen zu lassen, besonders wenn sie schon ein bisschen Erfahrung mit Kreisen haben. Wenn Schüler\*innen Fragen zum Kreis beisteuern, dann spüren sie Eigenverantwortung und Verantwortung für den Kreis. Eine zielführende Herangehensweise ist es, mehrere Ideen einzuholen und dann eine davon auszuwählen, oder mehrere Vorschläge zu kombinieren. Oft ist es gut, ein „Und warum?“ an eine vorgeschlagene Frage anzufügen. Beispielsweise könnte eine Schülerin die Frage „Was ist dein Lieblingsfilm?“ vorschlagen. Verändere die Frage zu: „Was ist dein Lieblingsfilm, und warum? Nenne uns zwei Gründe.“

## Resonanz-Kreis

**Arten von Kreisen:** Standard, Popcorn, Fishbowl, Spirale.

In vielen Klassen wird zu folgender Frage ein Kreis gemacht: Wie können Schüler\*innen, die Probleme bemerken, ihre ganze Klasse darauf aufmerksam machen, damit die ganze Klassengemeinschaft an der Lösung arbeiten kann? Berufe einen Kreis ein und frage die Schüler\*innen nach ihren Ideen, welche Arten von Problemen für eine Diskussion im Kreis angemessen wären. Frage dann weiter, was ein gutes Prozedere wäre, um diese Probleme zu

benennen. Lasse die Schüler\*innen ihre Ideen beitragen, bis sie bei einer Lösung ankommen. Eine typische Lösung ist eine Box, in die Schüler\*innen Notizzettel mit den Problemen einwerfen können, über die gesprochen werden sollte. Manche Kreise können diesen Problemen gewidmet sein. Standard-Kreise (Übungseinheit 1) und Fishbowl-Kreise (Übungseinheit 5, Seite 59) sind geeignete Formate dafür. Diese Kreise geben den Schüler\*innen ein Gefühl von Selbstermächtigung. Sie können auch dem\*der Pädagog\*in Erleichterung verschaffen, der\*die die Last der Verantwortung für solche Probleme in der Klasse getragen hat. Denn nun haben sie die Unterstützung von Schüler\*innen bei dieser wichtigen Aufgabe. Detaillierte Beschreibungen solcher Kreise findest du auch in den Übungseinheiten 5 und 6.

## Geschichte des Tages

**Arten von Kreisen:** Standard, Popcorn, Kleingruppen

Nach einem Ausflug oder einer anderen besonderen Veranstaltung, bei der die Schüler\*innen eine ungewöhnliche Erfahrung gemacht haben, vervielfacht diese Methode den Lerneffekt. Versammle die Schüler\*innen in einen Kreis und lade sie mit dem Redegegenstand dazu ein, eine Geschichte zu erzählen, in der sie etwas für sie Bedeutsames oder Interessantes vom heutigen Tag teilen. Vielleicht musst du am Beginn als Beispiel eine Geschichte erzählen beziehungsweise die Schüler\*innen bei ihrer Erzählung ein wenig an die Hand nehmen. Es ist am besten, wenn die Geschichte ein wenig Handlung hat. Es kann helfen, die Schüler\*innen in der dritten Person erzählen zu lassen: „Ein Junge wanderte eines Tages einen Pfad entlang, als er einen Hasen entdeckte ...“ Ermutige sie, ihre Geschichte mit Details auszuschnüffeln. Während sie gegenseitig ihre Geschichten hören, kommt ihnen vielleicht der Tag noch viel schöner vor, als es ihnen zuvor bewusst war. Schließe diesen Kreis mit der Einladung an die Schüler\*innen, eine Sache zu teilen, die ihnen von diesem Tag in Erinnerung bleiben wird.

## Etwas Besonderes

**Art des Kreises:** Standard

Dies ist eine Variante des beliebten Spiels, einen Gegenstand vorzuzeigen und zu erklären (Engl. „Show and Tell“), das in jeder Altersgruppe funktioniert.

- Lade die Schüler\*innen ein, etwas Besonderes von zu Hause mitzubringen, das sie der Gruppe zeigen möchten. Besprecht vorher, was mitgebracht werden kann und was nicht.
- Erinnere sie einen Tag davor noch einmal daran.
- Für diese Aktivität legt ihr am besten ein großes Stück Stoff in der Mitte des Kreises auf den Boden.
- Im Kreis ist jede\*r Schüler\*in reihum dran, sein\*ihr besonderes Mitbringsel zu zeigen und auf den Stoff in der Mitte zu legen. Rege die Schüler\*innen dazu an, ihr Objekt so zu platzieren, dass es Teil einer Collage oder Skulptur wird. Manche Schüler\*innen vergessen womöglich, etwas mitzubringen; du kannst sie einfach beschreiben lassen, was sie mitgebracht hätten und was es ihnen bedeutet, und sie dann pantomimisch das Objekt zu den anderen in die Mitte legen lassen.
- Wenn es die Zeit erlaubt, kannst du die Schüler\*innen einladen, in einer zweiten Runde mitzuteilen, was sie vorher schon der Gruppe erzählen wollten, aber dann doch nicht gesagt haben. Diese zweite Runde wird fast immer persönlicher als die erste sein.
- Nachdem alle sich mitgeteilt haben, nehmt euch ein paar Augenblicke Zeit, um die Gegenstände in der Mitte zu würdigen. Du kannst die Schüler\*innen fragen, ob sie bei den Beiträgen irgendwelche Muster, Ähnlichkeiten oder Unterschiede erkennen.
- Um das Kreisgespräch zu schließen, lasse jede\*n Schüler\*in seinen\*ihren Gegenstand

wieder an sich nehmen (einschließlich der imaginären Gegenstände derjenigen, die vergessen hatten, etwas mitzubringen). Dabei kann die ganze Gruppe sich „laut erinnern“, was sie über das Objekt geteilt haben und warum es für sie besonders ist. Diesen letzten Teil - das „laute Erinnern“ - haben wir von einer 4. Klasse gelernt, die es spontan erfunden hat, und wir nutzen es seither immer wieder. Das ist häufig ein bewegendes und verbindendes Ereignis.

## Der Gasthaus-Kreis

### Art des Kreises: Popcorn

Diese Kreisform ist hervorragend für ältere Schüler\*innen geeignet. Wir haben sie erfolgreich im Weiterbildungsbereich und an alternativen Schulen eingesetzt, wo die Schüler\*innen freiwillig an einem Kreis teilnehmen, der nicht in einen regulären Unterricht eingebunden ist.

Bevor du das Gasthaus-Format einführst, solltet ihr mindestens zwei oder drei „Kennenlern“-Kreise gemacht haben, damit die Schüler\*innen mit Redegegenstand und Leitsätzen vertraut sind und erste Vereinbarungen getroffen haben. Klare Vertraulichkeitsvereinbarungen sind für Gasthaus-Kreise besonders wichtig. Das Gedicht spricht das intensive innere Erleben von Teenagern sehr gut an. Es wird zu Beginn eines jeden Kreises gelesen.

- Am Anfang werden verschiedene Redegegenstände in der Mitte ausgelegt.
- Lese das Gedicht vor und erkläre: „Das Gasthaus ist eröffnet. Alles ist willkommen. Wer bereit ist, anzufangen, nimmt sich einen Redegegenstand aus der Mitte.“
- Es können mehrere Minuten vergehen, in denen die Luft mit Schweigen erfüllt ist, bevor jemand einen Redegegenstand aufhebt.
- In Gasthaus-Kreisen werden Redegegenstände nicht herumgereicht, sondern zurück in die Mitte gelegt.
- Häufig vergehen einige Momente des stillschweigenden Wartens, ehe ein\*e andere\*r Schüler\*in zu einem Redegegenstand greift.
- **Zeug\*innenrunde:** Lade vor Ende des Kreises die Schüler\*innen ein, ihre Wahrnehmungen zum Kreis zu teilen. Das kann alles sein, was sie während des Kreises beobachtet haben.
- **Abschlussrunde:** Bitte die Schüler\*innen, den Redegegenstand im Uhrzeigersinn herumzureichen und kurz etwas über ihr Erleben im Kreis zu sagen.

### Das Gasthaus

*Rumi*

Das menschliche Dasein ist ein Gasthaus.

Jeden Morgen ein neuer Gast.  
Freude, Depression und  
Niedertracht - auch ein kurzer  
Moment von Achtsamkeit  
kommt als unverhoffter  
Besucher.

Begrüße und bewirte sie alle.  
Selbst wenn es eine Schar von  
Sorgen ist, die gewaltsam Dein  
Haus seiner Möbel entledigt,  
selbst dann behandle jeden Gast  
ehrentvoll.

Vielleicht reinigt er Dich ja  
für neue Wonnen.  
Dem dunklen Gedanken, der  
Scham, der Bosheit -  
begegne ihnen lächelnd an der  
Tür und lade sie zu Dir ein.

Sei dankbar für jeden, der  
kommt, denn alle sind zu Deiner  
Führung geschickt worden aus  
einer anderen Welt.

## Die Fragen lieb haben

### Art des Kreises: Standard

Wenn wir an das Wort „Konflikt“ denken, welches Wort kommt uns als Nächstes in den Sinn? Für viele von uns ist es „Lösung“. Das entlarvt eine Strategie, die wir beinahe immer im Zusammenhang mit Konflikten fahren: entweder vermeiden oder lösen wir sie. Aber es gibt eine dritte Option: sich des Konflikts einfach gewahr sein. Dieser Kreis hilft uns zu lernen, Fragen zu stellen, die vielleicht unbeantwortbar sind. Dieses Format eröffnet uns auch eine Gelegenheit, uns miteinander mit unseren großen, langgehegten Fragen zu verbinden.

- Lade die Schüler\*innen ein, sich in einem einfachen Kreis zusammzusetzen. Es kann hilfreich sein, das Licht zu dimmen und Platz zu schaffen, damit sich die Schüler\*innen hinlegen können, wenn der Raum es zulässt und die Schüler\*innen mit dem Kreis bereits ausreichend vertraut sind.

- Wenn die Schüler\*innen es sich bequem gemacht haben, lies ihnen das Rilke-Zitat im Kasten rechts vor.
- Erkläre der Gruppe, dass es in diesem Kreis darum geht, die Fragen zu leben, die wir haben, aber vielleicht nicht beantworten

„(...) Man muss Geduld haben mit dem Ungelösten im Herzen, und versuchen, die Fragen selber lieb zu haben, wie verschlossene Stuben, und wie Bücher, die in einer sehr fremden Sprache geschrieben sind.

Es handelt sich darum, alles zu leben. Wenn man die Fragen lebt, lebt man vielleicht allmählich, ohne es zu merken, eines fremden Tages in die Antworten hinein..“

--Rainer Maria Rilke, in „Briefe an einen jungen Dichter

- können ... um das, worüber wir uns Gedanken machen. Erzähle von etwas, über das du dir schon lange Gedanken machst.
- Lass die Schüler\*innen ihre Stühle umdrehen, sodass sie mit dem Rücken zur Kreismitte sitzen und ihre Augen schließen.
- Dann lies das Gedicht noch einmal vor. Lade sie ein, sich selbst (im Kopf) eine Frage zu stellen. Während sie nachdenken, lies die folgenden Fragen als Beispiele, und mache zwischen den Fragen jedes Mal eine kleine Pause; bitte sie, frei zu assoziieren und zu schauen, ob deine Fragen sie zu ihren eigenen Fragen hinführen.
  - Was beschäftigt dich in Bezug auf dich selbst?
  - Welche Gedanken machst du dir über deine Familie?
  - Was fragst du dich über deine engsten Freunde?
  - Was fragst du dich über deine Lehrer\*innen?
  - Was verwundert dich an der Natur?
  - Worüber denkst du nach, in Bezug auf die Welt?
  - Was fragst du dich über den Tag und die Nacht?
  - Welche Fragen stellst du dir über das Universum?
- Bitte sie als nächstes, etwas laut auszusprechen, über das sie sich Gedanken machen. Nutze hierfür das Popcorn-Format. Ermuntere die Schüler\*innen, ihre Intuition zu trainieren, indem sie einen Augenblick warten, nachdem jemand seine Gedanken geteilt hat; und einen Zeitpunkt wählen, an dem sie keinem anderen ins Wort fallen.
- **Zeug\*innenrunde:** Bitte die Schüler\*innen, zur Mitte zu blicken. Lasse sie teilen, was ihnen besonders aufgefallen ist an dem, worüber sich Menschen Gedanken machen, und wie es ist, die Fragen liebzuhaben.
- **Abschlussrunde:** Reiche den Redegegenstand herum und bitte jede\*n Schüler\*in, ein paar Worte über ihr heutiges Erleben im Kreis zu sagen.

## Dankbarkeits-Kreis

**Art des Kreises:** Standard, Popcorn

Eine andere Dimension der Verbindung wird erreicht, wenn wir unsere Gedanken auf Dinge ausrichten, zu denen wir eine positive Verbindung in unserem Leben spüren. Eine Möglichkeit dafür ist, zu einer Runde einzuladen, in der wir unsere Dankbarkeit ausdrücken. Aus einer Tradition der Mohawk haben wir gelernt, unseren Dank an die folgenden Kräfte zu richten (in dieser Reihenfolge):

1. Unsere Inspirationsquellen
2. Großeltern, Eltern und andere Vorfahren und Lehrer
3. Mond, Sonne und Sterne
4. Wind und Wolken
5. Vögel
6. Bäume
7. Tiere
8. Pflanzen
9. Wasser
10. Die Erde
11. Die Menschen

**Vorbereitung:** Bereite für diesen Kreis Zettel oder Karteikarten vor. Auf jedem Zettel sollte eine der oben genannten Kräfte stehen. Zusätzlich sollte eine Liste mit dem Überblick über alle Kräfte aufgehängt werden. Die spezifische Reihenfolge, in der sie traditionell genannt werden, ist wichtig und sollte befolgt werden.

**Anordnung des Raumes:** Freiraum für einen Kreis, mit einem Podest oder einem anderen Platz, der für den\*die Redende\*n vorgesehen ist.

### Ablauf

- Besprich die Liste oder gib ein Beispiel für jeden Punkt (oder lass die Schüler\*innen ein Beispiel finden).
- Verteile die Zettel (oder lass die Schüler\*innen aus einem Beutel ziehen). Schüler\*innen können sich in 2er- oder 3er-Gruppen zusammensetzen und miteinander teilen, welches Thema sie gezogen haben. Gemeinsam können sie brainstormen, wofür sie in diesem Bereich dankbar sind.
- Die Schüler\*innen stellen sich in der Reihenfolge der Bereiche auf. Sobald sie sich sortiert haben, können sie einen Halbkreis bilden.
- Nacheinander gehen die Schüler\*innen zum Podest und teilen, wofür sie dankbar sind, beginnend mit den „Inspirationsquellen“ und endend mit „Menschen“: Ermutige sie, genauer zu erzählen, warum sie dankbar sind, und Geschichten dazu zu teilen.

Als Klassenprojekt könnte die Präsentation gefilmt und auf irgendeine Weise der Gemeinschaft gezeigt werden. In einem weiteren Projekt könnte diese Aktivität bei einem Elternabend oder einer anderen Versammlung mit den Schüler\*innen wiederholt werden, um dann die Zuhörer\*innen einzuladen, ebenfalls zu teilen, wofür sie dankbar sind.

Es kann einiges an Übung brauchen, bis die Schüler\*innen ihren Weg gefunden haben, Dankbarkeit auszudrücken. Denk dran, dass die Fähigkeit, Dankbarkeit auszudrücken, ein grundlegendes Mittel sein kann, um gute Gefühle innerhalb einer Gemeinschaft zu nähren und wiederherzustellen. Als Pädagog\*in kannst du hierfür ein Vorbild sein, indem du außerhalb der Zeit im Kreis deine Dankbarkeit für Dinge kundtust, vielleicht zu Beginn des Schultages oder

wenn eine neue Unterrichtseinheit anfängt. Wenn du beispielsweise Mathematik unterrichtest, fallen dir vielleicht einige Pioniere der Mathematik ein, die dich zu Dankbarkeit inspirieren?

In vielen Klassen werden Kreise abgehalten, in denen die Schüler\*innen eingeladen werden, ihre Wertschätzung anderen Schüler\*innen gegenüber auszudrücken. In manchen Gruppen funktioniert das sehr gut. Allerdings kann es manchmal dazu führen, dass sich Cliquen bilden und bestärken, die mehr auf Beliebtheit denn auf wirklicher Wertschätzung beruhen. Achte daher darauf, ob eine Tendenz besteht, einige Schüler\*innen auszulassen und anderen (den beliebteren Schüler\*innen) die meiste Aufmerksamkeit zu schenken. Die oben beschriebene Praxis, seinen Dank auszusprechen, kann eine sinnvolle Alternative sein, wenn die Praxis der Wertschätzung nicht so richtig funktioniert.

## Energiemanagement: Beruhigende Aktivitäten

Manchmal muss die Gruppe zur Ruhe kommen und zu Beginn oder während des Kreises ihre Aufmerksamkeit ausrichten, wenn die Stimmung zu wild wird.

### Der leiseste Ton

Sag den Schüler\*innen, dass wir ausprobieren, wie lange wir die Stimme einer Glocke hören können. Bitte sie, eine Hand zu heben und die Augen zu schließen. Wenn sie die Glocke hören, lass sie langsam die Arme senken, während der Klang der Glocke leiser wird. Wenn sie die Glocke nicht mehr hören können, kommen die Hände auf ihren Beinen zur Ruhe.

### Äußere und innere Stimme

Das ist eine Erweiterung der vorigen Übung. Wir lauschen der wahren Stimme der Glocke. Frag sie, ob, wenn sie die Glocke nicht mehr mit ihren Ohren hören können, der Klang immer noch in ihnen schwingt. Wie in der vorigen Übung sollen sie ihre Arme absinken lassen und die Hände auf ihren Beinen ruhen lassen, wenn die Glocke verklingt. Diesmal dürfen sie die Hände allerdings wieder leicht heben, wenn die Glocke irgendwie weiter in ihnen nachklingt.

### Geheime Stimme

Dies ist eine Erweiterung der beiden vorherigen Übungen. Sage, dass die Glocke nur mit ihrer wahren Stimme sprechen kann, aber dass Menschen aus einer Vielzahl an Stimmen auswählen können. Erkläre ihnen, dass ein Gedanke oder ein Bild in ihrer Vorstellung erscheinen kann, wenn die Stimme der Glocke in ihnen wiederhallt. Das ist die „geheime Stimme“, die wir hören, wenn wir uns selbst zuhören. Lass sie die Hände anheben, wenn in Reaktion auf den Klang der Glocke etwas vor ihrem inneren Auge erscheint. Nutzt den Redegegenstand, um die Erfahrungen im Kreis zu teilen.

### Mit einer Stimme sprechen

Diese Übung hilft dabei, die Stimmenergien aufeinander abzustimmen. Wähle eine Silbe wie „Ah“ oder „Oh“. Lasse nun jede\*n die Hände auf den Beinen ablegen. Sprecht gemeinsam ganz

leise die Silbe. Leite die Gruppe an, indem du deine Hände anhebst und die Lautstärke erhöhst, bis alle Hände gerade nach oben gehen und die Lautstärke ihr Maximum erreicht hat. Halte das einen Moment, dann lasse plötzlich die Hände sinken und geh in die Stille.

Wiederhole diesen Ablauf, bis die Gruppe 5 Sekunden lang die Stille halten kann, nachdem alle Hände wieder unten sind. Wenn du möchtest, kannst du eine\*n Schüler\*in, der\*die die Stille vorzeitig gebrochen hat, bitten, die nächste Runde anzuleiten.

# Teil III: Fähigkeiten vermitteln und Dinge wiedergutmachen – restorative Kreise im Klassenzimmer

Restorative Praktiken lernt man am besten durch direktes Erleben. Die sieben Übungseinheiten, die in diesem Abschnitt beschrieben werden, bilden einen experimentellen Lehrplan, der restorative Konzepte vermittelt und mit dem Schüler\*innen restorative Gespräche kennenlernen können.

Schüler\*innen beteiligen sich am Dialog, beginnend mit semi-hypothetischen Situationen (Übung 3: Das Chips-Szenario), um dann zu realen Konflikten im Hier und Jetzt überzugehen (Übung 5: Restorativer Dialog). Übung 6 verlangt noch mehr Ehrlichkeit und Authentizität. Damit die Schüler\*innen darauf gut vorbereitet sind, kann es wichtig sein, frühere Übungen mehrmals zu wiederholen.

Diese Übungen wurden über einen Zeitraum von drei Jahren entwickelt und in vielen Klassen ausprobiert, hauptsächlich bei Kindern im Alter von 10 bis 14 Jahren. Wir haben festgestellt, dass fast immer einige spontane Anpassungen an die gegebene Situation nötig sind. Folge am Anfang genau den vorgeschlagenen Abläufen, bis du die grundlegende Intention jeder Übung verinnerlicht hast; dann mache sie dir zu eigen und gestalte sie um, wie du sie brauchst.

In Übung 7 geht es darum, die Gemeinschaft zu stärken, indem die Leitsätze des Kreises und die Vereinbarungen der Gruppe wieder aufgegriffen werden. Auf diese Weise kann Vertrauen innerhalb des Kreises aufgebaut und gestärkt werden.

## Restorative Konzepte und Gespräche erlernen:

### Überblick über die Übungseinheiten

Woche	Seite	Name des Kreises	Zweck
1	38	Einführung in Kreisgespräche	Das Kreisformat vorstellen Leitsätze des Kreises erklären Den Redegegenstand vorstellen Verbindung zwischen Schüler*innen stärken
2	43	Vereinbarungen	Vertrauen und Sicherheit schaffen Einen Konsensprozess anleiten Vereinbarungen in Bezug auf das Mitteilen und zur Vertraulichkeit treffen
3	48	Das Chips-Szenario	Einführung in die Restorative Gerechtigkeit Erkennen lernen, wie ein Vorfall viele Menschen in vielfältiger Weise betreffen kann Das Konzept des „Wiedergutmachens“ als Alternative zur Bestrafung einführen
4	54	Themen, die uns betreffen	Themen identifizieren, die die Schüler*innen, die Klasse oder die Schule betreffen
5*	58	Fishbowl-Gespräche	Mit Restorativen Fragen an Themen arbeiten, die die Klasse betreffen Das Fishbowl-Format erlernen Erfahrung sammeln mit Restorativen Fragen
6*	67	Konflikte erkunden, Zuneigung ausdrücken	Mit Restorativen Fragen Konfliktlösung erforschen und Schritte in Richtung Lösung gehen. Mit Hilfe Restorativer Fragen Wertschätzung gegenüber anderen Schüler*innen ausdrücken
7	72	Die Gemeinschaft pflegen	Fragen, die im Zusammenhang mit den Leitsätzen und Vereinbarungen aufgekommen sind, identifizieren und besprechen Den Sinn für Verantwortung in Kreisgesprächen und für das Klima im Klassenzimmer bei den Schüler*innen vertiefen. Neue Vereinbarungen können getroffen und bestehende verändert werden

\*Kreis 5 und 6 können beliebig oft wiederholt werden. Sie können immer genutzt werden, wenn Konflikte zwischen Schüler\*innen bestehen. Sie sollten zu einem zentralen Instrument werden, das immer herangezogen wird, wenn die Klasse es braucht. Kreis 7 kann jederzeit gemacht werden, wenn die Klasse als Gemeinschaft nicht gut funktioniert (zu viel störendes Verhalten).

## Übungseinheit 1 Übersicht – Einführung in Gesprächskreise

Ziel	Den Schüler*innen Orientierung geben, wie Kreisgespräche ablaufen und wie sie daran teilnehmen können.
Dauer	30-45 Minuten
Zweck	Kreise haben ihre eigenen Leitsätze, die essenziell dafür sind, dass sie gut funktionieren. Diese Übung ist eine Einführung in diese Leitsätze und läutet den Prozess ein, in dem Schüler*innen zu geübten Kreisteilnehmer*innen werden.
Material	Redegegegenstand; etwas für die Kreismitte; ein Plakat mit den Leitsätzen des Kreises, oder die Leitsätze an die Tafel schreiben.
Weitere Vorbereitung	Überlege dir im Vorhinein, wie und wo die ganze Gruppe in einem Kreis sitzen kann, ohne dass Tische oder Pulte in der Mitte stehen.

### Ablauf

Überblick	Gib eine klare, einfache und ehrliche Erklärung in deinen eigenen Worten, warum die Klasse sich ab jetzt (regelmäßig) im Kreis treffen wird.
Die Kreisform	Jede*r sollte jedes Gesicht sehen können, ohne sich vorbeugen zu müssen. Das ist wichtig und bedarf bei jedem neuen Zusammenkommen im Kreis der Kooperation jeder einzelnen Person.
Check-In-Runde	Sieh dir die Liste von Fragen auf Seite 12 an – oder lade Schüler*innen ein, von einer Erfahrung zu erzählen, bei der sie in einem Kreis saßen.
Die vier Leitsätze für Kreisgespräche vorstellen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sprich von Herzen</li> <li>• Höre von Herzen zu</li> <li>• Sei spontan/nicht vorher überlegen</li> <li>• Teile die Essenz</li> </ul>
Redegegegenstand	<p>Erkläre, was der Redegegegenstand ist und wie er genutzt wird:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gebt ihn respektvoll weiter</li> <li>• Schenkt derjenigen oder demjenigen die volle Aufmerksamkeit, der*die ihn hält</li> </ul>
Vereinbarungen	Stelle das Konzept von Vereinbarungen für den Kreis vor und warum sie wichtig sind. Sie werden im nächsten Kreis besprochen (üblicherweise zur selben Zeit in der nächsten Woche).
Abschlussrunde:	Jede*r Schüler*in teilt bis zu drei Worte über seine*ihre Erfahrung im heutigen Kreis.

## Übungseinheit 1 Ablauf – Einführung in Gesprächskreise

Kreise haben ihre eigenen Leitsätze, die essenziell sind, damit sie gut funktionieren. Diese Übung ist eine Einführung in diese Leitsätze und läutet den Prozess ein, in dem Schüler\*innen zu geübten Kreisteilnehmer\*innen werden.

### ○ Ziele

- Verstehen, warum wir im Kreis zusammenkommen.
- Eine funktionale Definition der Form eines Gesprächskreises kennen.
- Die vier Leitsätze für Kreisgespräche lernen.
- Lernen, wie ein Redegegenstand im Kreis genutzt wird.

### Vorbereitung und Materialien

Überlege dir im Vorhinein, wie die ganze Gruppe in einem Kreis sitzen kann, ohne dass Tische oder Pulte dem Kreis im Weg stehen.

- Du wirst einen Redegegenstand benötigen. Das kann ein kleines, weiches Spielzeug sein; ein besonderer Stock oder Stein; eine Rassel oder ein Flaschenkürbis; oder ein beliebiges anderes Objekt, das robust genug ist, um mehrmals im Kreis herumgereicht zu werden.
- Gestalte die Kreismitte; wähle dafür etwas Schönes aus. Lege zum Beispiel ein Stück Dekostoff auf den Boden oder auf einen kleinen Tisch, oder stelle Blumen oder andere schöne Dinge in die Mitte. Auch der Redegegenstand kann hier liegen, bis er gebraucht wird.
- Bereite ein Plakat mit den Leitsätzen für Kreisgespräche vor oder schreibe sie an die Tafel.

### Einleitung:

5 Minuten

Bevor du mit dem Kreis beginnst, erkläre klar, einfach und ehrlich mit deinen eigenen Worten, warum die Klasse sich im Kreis treffen wird. Wenn du ganz offen Zweck und Ziele der Kreisgespräche nennst, werden die Schüler\*innen dem Kreis eher vertrauen.

### ○ Erklärung

„Wir werden uns zu Kreisgesprächen treffen, um uns besser miteinander zu verständigen und um Probleme zu lösen, die zwischen uns stehen. Wir werden über Restorative Gerechtigkeit sprechen. Das ist eine Art, die Dinge zwischen Menschen wiedergutzumachen, wenn eine Person jemand anderem Schmerzen zugefügt hat.“

„Die Kreisform ist dabei wichtig. Auch wenn wir nicht in einem perfekten, runden Kreis sitzen können, betrachten wir es als Kreis, wenn jede\*r jedes andere Gesicht sehen kann, ohne sich vorzubeugen.“

### ○ Den Kreis bilden

Gib den Schüler\*innen eine Schritt-für-Schritt Anleitung zur Bildung eines Kreises an die Hand. Wir machen hier keine Vorschläge, wie das ausgestaltet sein könnte, weil es ganz von euren Umständen abhängt. Weil jede Gruppe ein einzigartiger Zusammenschluss ist, wirst du die Folge von Schritten selbst entwickeln müssen, die für deine Gruppe am besten funktionieren. Halte unbedingt im Hinterkopf, dass die Schüler\*innen beim Wegtragen der Stühle vorsichtig sind und sich der Verletzungsgefahr gewahr sind. Es kann helfen, sie vorher darauf hinzuweisen und vorzumachen, wie die Stühle sicher bewegt werden können.

**Eröffne den Kreis (nachdem er sich gebildet hat)**

**3-5 Minuten**

- **Erklärung** „Nachdem wir einen Kreis gebildet haben, legen wir etwas in die Mitte. Wenn wir weitere Kreise zusammen abhalten, entscheiden wir als Gruppe, was wir in die Mitte tun können. Die Mitte symbolisiert, wie wir als Gemeinschaft sein wollen.“
- **Die Mitte einrichten** Wenn die Schüler\*innen sich gesetzt haben, lege etwas in die Mitte: Ein farbenfroher Stoff kann auf dem Boden oder auf einem kleinen Tisch ausgebreitet werden und mit Blumen oder einer kleinen Schale mit Wasser oder Steinen dekoriert werden. Bereite die Mitte mit Achtsamkeit und einem Hauch von Feierlichkeit vor.
- **Den Kreis einläuten** Kehre auf deinen Platz zurück und lese ein passendes Gedicht oder läute die Glocke. Erkläre den Kreis für eröffnet.

**Check-In-Runde**

**10 Minuten**

- **Frage zur Einstimmung** „Erzähle uns davon, wie du schon einmal in einem Kreis gesessen hast, zum Beispiel um einen Esstisch, ein Lagerfeuer, für ein Spiel oder in anderen Klassen oder Situationen. Jede\*r von euch ist reihum dran mit Erzählen.“ Option: Wähle eine andere Frage aus der Liste einladender Fragen auf Seite 12 oder denke dir eine eigene Frage aus.

**Hauptteil**

**25 Minuten**

○ **Leitsätze für Gesprächskreise**

„Kreise funktionieren am besten, wenn wir einige wichtige Leitsätze befolgen. Wir verwenden jedes Mal die gleichen Leitsätze, wenn wir im Kreis zusammenkommen. Je öfter wir sie nutzen, desto mehr werden wir verstehen und wertschätzen, wie sie unsere gemeinsame Zeit im Kreis bereichern.“

Erkläre die folgenden vier Leitsätze für Kreisgespräche.

1. **Sprich von Herzen:** Von Herzen zu sprechen heißt, für dich zu sprechen. Es heißt, die Wahrheit auszusprechen, die deinem eigenen Erleben entspricht. Dabei wollen wir unsere Worte so fein wählen, dass sie genau dem Ausdruck verleihen, was uns wichtig ist.
2. **Höre von Herzen zu:** Wir sind es gewohnt, andere Menschen zu bewerten. Manchmal denken wir etwas über eine andere Person, bevor wir irgendetwas von ihr wissen. Das kann uns davon abhalten, wirklich zu hören, was sie zu sagen hat - dabei kann das, was sie zu sagen hat, wichtig und hilfreich sein. Wenn wir von Herzen zuhören, versuchen wir also, alle Vorurteile über diese Person beiseitezulassen. Das eröffnet die Möglichkeit, wunderbare Entdeckungen übereinander zu machen.
3. **Nicht vorher überlegen – sei spontan:** In Kreisgesprächen entdecken wir, dass wir darauf vertrauen können, dass wir wissen, was wir zu sagen haben, wenn wir dran sind. Wir müssen uns nichts im Kopf zurechtlegen, während wir darauf warten, dass der Redegegenstand zu uns kommt. Wenn wir bemerken, dass wir im Kopf „vorausdenken“ (das geht jedem so), erinnern

wir uns daran, dass wir „nicht vorher überlegen“ müssen, und lenken unsere Aufmerksamkeit wieder auf die sprechende Person. Dieser Leitsatz heißt manchmal auch einfach: „Sei spontan“.

4. **Teile die Essenz. Nimm dir den Raum und setze dich nicht unter Druck.** Sage gerade genug: Ohne dich gehetzt zu fühlen, sage, was du zu sagen hast und achte auf die Zeit, sodass alle zu Wort kommen können. Anders ausgedrückt: „**Bring es auf den Punkt.**“ Das hängt auch damit zusammen, von Herzen zu sprechen. Oft bemerken wir, dass wir uns mit nur wenigen Worten präzise ausdrücken können, und diese wenigen Worte oft eine große Wirkung haben, wenn wir sie sorgfältig wählen. Wenn du überlegst, was du sagst, kannst du dir die folgende Frage stellen: „Dient es dem Kreis auf eine gute Art?“

○ Stelle den Redegegenstand vor

Diese Übung vermittelt Respekt vor dem Redegegenstand. Sie lädt dazu ein, aus der Vorstellungskraft heraus zu teilen. Jede\*r übt, in der Stille zu sein, und erfährt, wie es ist, in die Kreismitte zu sprechen. Wähle für diese Übung einen Redegegenstand mit einer interessanten Form und Beschaffenheit, zum Beispiel ein Stück Treibholz.

○ Input

- „In unseren Kreisen werden wir regelmäßig Redegegenstände verwenden.“ (Zeig ihnen den Redegegenstand, den sie in der nächsten Übung nutzen werden.) „Nur die Person, die den Redegegenstand in Händen hält, darf sprechen. Wer den Redegegenstand hält, ist dafür verantwortlich, die Integrität des Kreises zu wahren, indem er\*sie von Herzen spricht.“
- „Manchmal ist es wichtig, still zu sein, wenn man den Redegegenstand hält; das kann uns helfen, dem eigenen Herzen zuzuhören und zu entdecken, was unsere Wahrheit ist.“
- „Wenn wir sprechen, dann sprechen wir zur Kreismitte hin und tragen damit mit unserer Stimme und unserer Weisheit zu den Stimmen und der Weisheit aller bei.“
- „Reicht den Redegegenstand respektvoll im Kreis herum.“
- „Manchmal werden wir den Redegegenstand nicht nutzen.“

○ Übung

- „Lasst uns üben, den Redegegenstand leise und respektvoll im Kreis herumzugeben.“
- Zeig ihnen, wie der Redegegenstand weitergereicht wird, indem du ihn deinem Sitznachbarn gibst und dir wieder zurückgeben lässt.
- Dann reicht ihn still herum. Bitte die Teilnehmer\*innen, den Redegegenstand zu halten und anzusehen, bis sie etwas daran bemerken – etwas, das sie darin sehen oder woran der Gegenstand sie erinnert.
- In einer weiteren Runde kann jede\*r Schüler\*in erzählen, was er\*sie in dem

Redegegegenstand erkannt hat. Bitte sie, zur Mitte hin zu sprechen.

- **Vereinbarungen** „Neben den Leitsätzen können wir zusätzliche Vereinbarungen treffen, wenn wir uns im Kreis treffen. Jede\*r kann darum bitten, dass eine Vereinbarung getroffen wird. Übliche Vereinbarungen drehen sich zum Beispiel darum, dass alles, was gesagt wird, vertraulich behandelt wird (Was im Kreis geschieht, bleibt im Kreis), dass man einander später nicht mit dem ärgert, was man im Kreis gesagt hat. usw.“

- **Rückfragen** Nutze hierfür keinen Redegegegenstand; hier dürfen die Schüler\*innen brainstormen. Dieser Ansatz wird dabei helfen, Fragen zu klären, die Schüler\*innen zu Vereinbarungen haben.

„Nächstes Mal, wenn wir in einem Kreis zusammenkommen, schauen wir, ob wir einige Vereinbarungen treffen können. Habt ihr Ideen für Vereinbarungen in unserer Gruppe?“

**Abschlussrunde:**

**5 Minuten**

- **Check-out** Nutze den Redegegegenstand: „Sage drei Worte dazu, wie du heute den Kreis erlebt hast.“

## Übungseinheit 2 Übersicht - Vereinbarungen

Ziele	Die Schüler*innen erfahren, wie bedeutsam Vereinbarungen sind. Die Schüler*innen erlernen die „Von Faust zu Fünf“-Abstimmungsmethode. Im Kreis gibt es die Möglichkeit, Vereinbarungen zu treffen.
Dauer	30-45 Minuten
Intention	Der Hauptzweck von Vereinbarungen liegt darin, dass die Sicherheit und Integrität des Kreises gewahrt werden. Dieser Kreis kann dabei helfen, Vertrauen, Sicherheit und Integrität zu schaffen, indem die Schüler*innen eingeladen werden, gemeinsam daran zu arbeiten, Vereinbarungen zu finden.
Material	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Redegegenstand</li> <li>• Etwas für die Kreismitte</li> <li>• Ein Plakat mit den Leitsätzen für Kreisgespräche, oder die Leitsätze an die Tafel geschrieben</li> </ul>
Vorbereitung:	Wähle eine Aktivität zum Eröffnen des Kreises; du könntest beispielsweise eine*n Schüler*in bitten, ein Gedicht vorzulesen.

### Ablauf

Den Kreis eröffnen	Eine Glocke läuten, ein Gedicht lesen, usw.
Check-In-Runde	Mit dem Redegegenstand erzählt jede*r Schüler*in von einer Vereinbarung, die getroffen wurde, und wie es funktioniert hat.
Leitsätze	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Geht die Leitsätze für Kreisgespräche durch</li> <li>• Sprecht darüber, wie der Redegegenstand richtig genutzt wird</li> </ul>
Konsens und „Von Faust zu Fünf“	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erkläre, was mit Konsens gemeint ist</li> <li>• Zeige der Gruppe die „Von Faust zu Fünf“-Methode, um auf einen Konsens hinzuarbeiten.</li> </ul>
Vereinbarungen für den Kreis treffen	<p>Lade die Schüler*innen ein, Vereinbarungen vorzuschlagen; trefft mithilfe der „Von Faust zu Fünf“-Methode Gruppenvereinbarungen. Erkläre, dass „die Regeln“ über Vereinbarungen die folgenden Meta-Vereinbarungen beinhalten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Jede*r kann jederzeit darum bitten, dass eine Vereinbarung getroffen wird.</li> <li>• Jede*r kann jederzeit darum bitten, dass eine Vereinbarung angepasst wird.</li> <li>• Wenn es zu einer Vereinbarung keinen Konsens gibt, ist es keine Vereinbarung, und es liegt in der Verantwortung jedes Mitglieds des Kreises, sich dessen bewusst zu sein.</li> <li>• Jede*r ist dafür verantwortlich, die Vereinbarungen einzuhalten.</li> </ul>
Abschlussrunde	Bitte die Schüler*innen, mit dem Redegegenstand ihre Erfahrung im heutigen Kreis zu teilen.

## Übungseinheit 2 Ablauf - Vereinbarungen

Jede Klasse trifft ihre ganz eigenen Vereinbarungen, die die in der vorigen Lektion vorgestellten universellen Leitsätze für Kreisgespräche noch ergänzen. Der wichtigste Zweck dieser Vereinbarungen liegt darin, die Sicherheit und Integrität des Kreises zu bewahren. Sie werden nicht von der\*dem Kreisanleiter\*in vorgegeben.

Vereinbarungen, die von der\*dem Pädagogen vorgegeben werden, sind keine Vereinbarungen; das sind Regeln. Während Regeln wichtig sind, liegen sie nicht im Fokus dieses Kreises. Der\*die Kreisanleiter\*in ist dafür verantwortlich sicherzustellen, dass die Gruppe Gelegenheit hat, ihre Bedürfnisse zu besprechen, Vereinbarungen zu treffen und anzupassen, sowie jederzeit nach Bedarf neue Vereinbarungen zu treffen.



### ○ Ziele

- Die Schüler\*innen erfahren, wie wichtig Vereinbarungen sind.
- Die Schüler\*innen erlernen die „Von Faust zu Fünf“-Methode, um zum Konsens zu gelangen.
- Im Kreis wird es Gelegenheit geben, Vereinbarungen zu treffen.
- Die Schüler\*innen erfahren von „Meta-Vereinbarungen“ - den Regeln, die für Vereinbarungen gelten.

### Materialien

- Redegegenstand
- Etwas für die Kreismitte
- Ein Plakat mit den Leitsätzen für Kreisgespräche,
- oder die Leitsätze an die Tafel geschrieben

### Den Kreis eröffnen

**5 Minuten**

Lasse die Schüler\*innen sich im Kreis versammeln. Bereite die Mitte vor und eröffne den Kreis mit einer Glocke, einem Gedicht, oder etwas anderem. Vielleicht haben die Schüler\*innen Ideen, wie der Kreis eröffnet werden kann; ermutige sie dazu, damit sie beginnen können, sich den Kreis zu eigen zu machen.

### Check-In-Runde

**10 Minuten**

- **Frage zur Einstimmung** „Was ist dir heute beim Kreis bilden aufgefallen? Hast du Ideen, wie wir nächstes Mal besser in den Kreis starten können?“

### Hauptaktivität

**5 Minuten**

- **Konsens erklären** „Vereinbarungen werden im Kreis immer im Konsens getroffen. Konsens bedeutet nicht, dass jede\*r 100 % zustimmt. Wenn jemand eine Vereinbarung vorschlägt, kannst du ihr entweder (1) zustimmen, (2) sie akzeptieren (was bedeutet, dass du nicht voll zustimmst, aber sie mittragen kannst), oder (3) sie blockieren. Wenn nur eine einzige

Person die Vereinbarung blockiert, dann gibt es keine Vereinbarung.“

„Häufig blockiert jemand eine vorgeschlagene Vereinbarung, weil er\*sie eine Frage dazu hat oder über etwas nachdenkt, was der ganze Kreis noch nicht bedacht hat. Also nutzen wir „Von Faust zu Fünf“, um den Grad der Zustimmung zu ermitteln. Das läuft wie folgt ab: Jemand schlägt eine Vereinbarung vor. Die Gruppe diskutiert darüber. Dafür ist kein Redegegenstand nötig; du kannst einfach Schüler\*innen aufrufen, die sich melden. Nachdem der Vorschlag vorgetragen wurde, wartet der\*die Kreisanleiter\*in einen Augenblick und sagt dann: „Von Faust zu Fünf“. Jede\*r hält eine Hand hoch; fünf Finger heißt volle Zustimmung, eine Faust bedeutet keine Zustimmung. Alles dazwischen bedeutet teilweise Zustimmung.“

### ○ Übung

„Üben wir das. Ich werde einen Vorschlag machen.

Ihr denkt darüber nach, ob ihr zustimmt. Mein Vorschlag ist:

**Dass jede\*r einzelne zu jeder Zeit eine Vereinbarung vorschlagen kann, wenn wir im Kreis sind.** Gibt es Fragen oder Einwände? Hebt die Hände.“

Beantworte Fragen und – wenn nötig – überdenke den Vorschlag und formuliere ihn um. Sag ihnen, sie sollen jetzt

noch nicht antworten, aber bereit sein, wenn du sagst: „Von Faust zu Fünf.“ Wiederhole den (möglicherweise veränderten) Vorschlag, halte kurz inne, und dann ... „Bereit? Von Faust zu Fünf.“

„Meine Rolle und wie ich Probleme löse, haben sich verändert; ich werde nicht mehr so schnell wütend. Kreise machen es möglich, dass ich aus einem liebevolleren und fürsorglicheren Ort heraus handle.“

-- Lehrer einer 4. Klasse

Die Schüler\*innen sollen die Hände oben lassen und sich umsehen, wie die Meinungen in der gesamten Gruppe zusammengesetzt sind. Frage die, die weniger als 5 Finger hochhalten, *warum* sie so viele (oder wenige) Finger hochhalten. Häufig werden sie wichtige Punkte ansprechen oder Fragen stellen, die unbedingt beantwortet werden sollten. Nachdem du diese Bedenken angehört hast, kann der Vorschlag wiederholt werden (häufig in veränderter Form). Es folgt noch eine Runde „Von Faust zu Fünf“. Nur die Vorschläge, die schließlich überall Fünfen erhalten, werden als Vereinbarungen anerkannt.

- **Frage zur Einstimmung** „Sind Vereinbarungen irgendwie anders als Regeln?“
- **Brainstorming**

Wenn es für eine Vereinbarung keinen Konsens gibt, erkenne diesen Fakt einfach an. Erinnere die Gruppe daran, dass jederzeit um Vereinbarungen gebeten werden kann, und dass in der Zwischenzeit jede\*r dafür verantwortlich ist, sich bewusst zu sein, was vereinbart wurde und was nicht, wenn er\*sie etwas im Kreis teilt. Wenn es beispielsweise keine Vertraulichkeitsvereinbarung gibt, dann liegt es in der Verantwortung einer\*eines jeden, daran zu denken, dass das, was sie im Kreis teilen, von anderen außerhalb des Kreises geteilt werden könnte.

Haltet alle getroffenen Vereinbarungen schriftlich fest. Frag die Schüler\*innen, ob sie Ideen haben, wie die Gruppe sie sich einprägen könnte.
- **Meta-Vereinbarungen**

Erkläre den Schüler\*innen, dass es in vielen Kreisen auch Vereinbarungen über Vereinbarungen gibt (Meta-Vereinbarungen). Diese sind unten aufgelistet. Lasse jeden Punkt vorlesen. Prüfe mit der Von-Faust-zu-Fünf-Methode, ob sie verstanden wurden und lade ein, einen Konsens dazu zu finden.

  1. Jede\*r kann jederzeit darum bitten, dass eine Vereinbarung getroffen wird.
  2. Jede\*r kann jederzeit darum bitten, dass eine Vereinbarung angepasst wird.
  3. Wenn es zu einer Vereinbarung keinen Konsens gibt, ist es keine Vereinbarung, und es liegt in der Verantwortung jedes Mitglieds des Kreises, sich dessen bewusst zu sein. Es braucht nur ein\*e einzige\*r Schüler\*in nicht zustimmen, die im Kreis geteilten Dinge vertraulich zu behandeln, dann gibt es keine Vertraulichkeitsvereinbarung. Das sollten alle beim Teilen im Kreis bedenken.
  4. Jede\*r ist dafür verantwortlich, die Vereinbarungen einzuhalten (nicht nur der\*die Pädagog\*in).

**Abschlussrunde**

**5 Minuten**

- **Check-Out-Frage** Bitte die Schüler\*innen, mit dem Redegegenstand ihre Erfahrung im heutigen Kreis zu teilen. Wenn die Zeit knapp ist, kannst du sie bitten, 2-3 Worte zu ihrer Erfahrung zu sagen.

**Hinweise: Eine Alternative zu Von Faust zu Fünf und „chronische Blockierer“**

Eine andere gebräuchliche Alternative zur Konsensbildung ist die Daumenmethode: Daumen hoch für Zustimmung, Daumen zur Seite für neutral, Daumen runter für Ablehnung. Wie bei „Von Faust zu Fünf“ solltet ihr den Daumen zur Seite und Daumen runter als Gelegenheiten zur weiteren Diskussion, Ergründung und Verfeinerung des Vorschlags wahrnehmen.

Manchmal kommt es vor, dass ein oder zwei Schüler\*innen viele Vorschläge ablehnen. Dann ist es hilfreich, dass der\*die Kreisanleiter\*in das schlicht ausspricht, im neutralen Tonfall eines „Beobachters“. Häufig wird das Schüler\*innen im Kreis ermutigen, sich dazu zu äußern, wie dieses Verhalten sie beeinträchtigt. Die Blockierenden können dann erklären, warum sie so handeln; wenn sie sich gehört und gesehen fühlen, sind sie vielleicht eher bereit, mehr Vereinbarungen mitzutragen. So sollte ein gut funktionierender Kreis ablaufen: Ein echtes Thema, das den Kreis tatsächlich beeinträchtigt (z.B. eine Schülerin, die ein Vorankommen blockiert) wird besprochen und dem Kreis selbst gelingt es, das Thema zu lösen – oder auch nicht.

## Übungseinheit 3 Übersicht – Restorative Gerechtigkeit und das Chips-Szenario

Lernziele	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Schüler*innen lernen den Unterschied zwischen strafender und Restorativer/ ausgleichender Gerechtigkeit.</li> <li>• Die Schüler*innen können erkennen, welche Menschen von einer hypothetischen Situation betroffen sind und erklären, auf welche Weise sie betroffen sind.</li> <li>• Die Schüler*innen lernen, wie das Wiedergutmachen einer Sache sich von Bestrafung unterscheidet.</li> </ul>
Dauer	45 Minuten
Intention	Einführung in Restorative Praktiken und deren Kernideen
Vorbereitung:	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gehe den Unterrichtsplan gründlich durch und bereite dich vor, eine Geschichte über Restorative Gerechtigkeit zu erzählen. Du kannst eine Geschichte aus dem Anhang zu dieser Übung wählen oder eine eigene erzählen.</li> <li>• Hänge die Leitsätze für Kreisgespräche gut sichtbar auf.</li> <li>• Hänge die Vereinbarungen der Klasse (optional auch die Meta-Vereinbarungen) gut sichtbar auf.</li> </ul>
Material	Manche Pädagog*innen finden es nützlich, die letzte Szene im Chips-Szenario, die am Ende des Kreises an die Tafel gemalt wird, mit einer Digitalkamera festzuhalten.

### Ablauf

Besprechung der Leitsätze für Kreisgespräche	Besprecht anhand der Plakate die Leitsätze und Vereinbarungen. Sprecht darüber, wie der Redegegenstand richtig genutzt wird.
Check-In-Runde	Nutze eine Frage von Seite 12 oder denke dir eine eigene aus.
Eine Motivations-Geschichte erzählen	Im Anhang zu dieser Aufgabe findest du einige Beispielgeschichten. Erzähle eine dieser Geschichten oder – solltest du Erfahrung mit Restorativer Gerechtigkeit haben – erzähle eine eigene Geschichte.
Vergleichen und gegenüberstellen	Siehe Tabelle im Unterrichtsplan unten. Zeichne eine Tabelle an die Tafel, um strafende und Restorative Gerechtigkeit zu vergleichen und gegenüberzustellen.
Fragen zur Diskussion in der Klasse	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Was wäre nach der strafenden Methode vermutlich mit dem Übeltäter in der Geschichte geschehen?</li> <li>• Was wäre denen passiert, die geschädigt wurden?</li> <li>• Wie ist das im Vergleich zu dem, was tatsächlich passiert ist?</li> </ul>
Das Chips-Szenario	<p>Diese wichtige Übung vermittelt die folgenden Konzepte:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wer ist betroffen?</li> <li>• Wie sind die Menschen betroffen (das schließt mit ein, zu verstehen, was wir mit „betroffen“ meinen)?</li> <li>• Was sind restorative Lösungswege – die die Dinge wiedergutmachen, ohne sich allzu sehr auf Bestrafung zu stützen?</li> </ul>
Abschlussrunde:	Bitte die Schüler*innen, mit dem Redegegenstand in der Hand in drei bis fünf Worten ihr heutiges Erleben im Kreis zu schildern.

## Übungseinheit 3 Ablauf – Restorative Gerechtigkeit und das Chips-Szenario

### Zweck und Ziele

Restorative Praktiken und Kernideen vorstellen, dazu gehört: (1) Viele verschiedene Menschen sind von unseren Handlungen betroffen; (2) es gibt viele verschiedene Arten der Betroffenheit; und (3) wenn wir verstehen, auf welche Art Menschen betroffen sind, können wir Wege finden, die Dinge wiedergutzumachen.

### Ziele

- Die Schüler\*innen lernen den Unterschied zwischen strafender und Restorativer/ausgleichender Gerechtigkeit.
- Die Schüler\*innen lernen zu erkennen, welche Menschen von einer hypothetischen Situation betroffen sind und können erklären, auf welche Weise sie betroffen sind.
- Die Schüler\*innen lernen, wie das Wiedergutmachen einer Sache sich von Bestrafung unterscheidet.

### Vorbereitung und Materialien

Für diese Aufgabe musst du vorbereitet sein, eine Geschichte zu erzählen, die Restorative Praktiken veranschaulicht. Wann hast du erlebt, dass Restorative Praktiken geholfen haben, die Dinge wiedergutzumachen? Jeder, der Restorative Praktiken schon oft angewendet hat, wird einige tolle Geschichten zu erzählen haben. Es ist möglich, diese Geschichten auf eine Weise zu erzählen, die die Anonymität der Teilnehmenden wahrt. Häufig müssen nur einige wenige Details verändert werden, um die Situation zu verschleiern. In den Anmerkungen am Ende dieser Übung findest du einige wahre Geschichten, die du nutzen kannst. Weitere Geschichten finden sich im Internet; gebe einfach „Restorative Gerechtigkeit Beispiele“ als Suchbegriff ein.

Hänge die Leitsätze für Kreisgespräche gut sichtbar auf. Wenn deine Klasse ein Plakat mit Vereinbarungen erstellt hat, hänge das ebenfalls auf. Du wirst für diese Übung einen Redegegenstand benötigen. Wir empfehlen, einige Materialien bereitzuhaben, um die Kreismitte zu gestalten.

Bei dieser Übung wirst du die Tafel viel benutzen.

- Im Kreis einfinden und die Mitte aufbauen

### Check-In-Runde

5 Minuten

Lade die Schüler\*innen ein, auf eine Check-In-Frage zu antworten und nutze dabei den Redegegenstand. Ideen dafür findest du auf Seite 12.

### Hauptaktivität

30-40 Minuten

- **Motivations-Geschichte** Erzähle eine Geschichte, die die Umsetzung von Restorativen Praktiken veranschaulicht.
- **Restorative Gerechtigkeit** Erkläre den Unterschied zwischen strafenden und restorativen Ansätzen. Zeichne eine Tabelle wie die unten abgebildete an die Tafel, um deine Erklärungen zu veranschaulichen.

<b>Strafend</b>	<b>Restorativ</b>
Beschäftigt sich nur mit der Person, die das schädigende Verhalten gezeigt hat	Begegnet dem Vorfall auf eine Weise, die alle Betroffenen mit einbezieht
Konzentriert sich darauf, welche Regel gebrochen wurde	Ergründet, wie Menschen betroffen sind und welche Schäden entstanden sind
Bestraft den*die Tatverantwortliche*n	Vereinbart Handlungen zur Wiedergutmachung
Schließt Tatverantwortliche durch Suspension, Schulverweise usw. aus	Findet heraus, was getan werden kann, um Schäden wiedergutzumachen und mit der Gemeinschaft wieder in Einklang zu kommen

○ **Diskussion**

Stelle die folgenden Fragen (während die Tabelle für alle sichtbar ist):

- Was wäre nach der strafenden Methode vermutlich mit der\*dem Tatverantwortlichen in der Geschichte geschehen?
- Was wäre mit denen passiert, die geschädigt wurden?
- Wie ist das im Vergleich zu dem, was tatsächlich passiert ist?

○ **Das Chips-Szenario**

Bei einem restorativen Gespräch müssen die Beteiligten ihr Denken über Fehlverhalten ändern. Statt zu fragen: „Wer hat sich schlecht benommen und wie muss er\*sie dafür bestraft werden?“, nehmen wir die fragende Perspektive ein:

„Wer ist wie von dem Geschehenen betroffen?“. Die Fähigkeit, diese Fragen zu stellen und zu beantworten, ist die wichtigste Grundvoraussetzung für eine Vereinbarung darüber, wie die Dinge wiedergutzumachen sind.

**Schlüsselfragen**

- Wer ist betroffen?
- Wie sind Menschen davon betroffen (das schließt mit ein, zu verstehen, was wir mit „betroffen“ meinen)?
- Was sind restorative Lösungswege – die die Dinge wiedergutmachen, ohne sich allzu sehr auf Bestrafung zu stützen?

**Anleitung für das Chips-Szenario**

1. Male drei Kreise an die Tafel, wobei jeder Kreis für eine\*n Schüler\*in in dem Szenario steht. Nenne sie Schüler\*in 1, 2 und 3 (siehe Abbildung auf der folgenden Seite).
2. Erkläre: „Schüler 1 hat in seinem Rucksack einen Beutel Chips<sup>8</sup> zur Schule mitgebracht. Als er nicht hinsah, nahm Schülerin 2 die Chips aus seinem Rucksack. Später teilte Schülerin 2 die Chips mit Schüler 3, ohne Schüler 3 zu sagen, wo die Chips herkamen.“
3. Frage: „Wer ist davon betroffen, und wie?“
4. Schreibe die Antworten auf und stelle Rückfragen, wenn nötig. In den meisten Kreisen werden viele Antworten für jede\*n der Schüler\*innen gegeben.
5. Frage (manche Klassen werden auch so bereits darüber sprechen): „Wer sonst, der\*die nicht an der Tafel steht, ist betroffen, und wie?“

<sup>8</sup> Je nach Klassenstufe und der Kultur in eurer Schule und Klasse kannst du die Chips mit jedem anderen Gegenstand ersetzen. Zum Beispiel mit einem Handy oder iPod.

6. Schreibe die Antworten auf. Die Schüler\*innen dürfen dabei auch an Eltern, Pädagog\*innen und andere denken.
7. Frage: „Was kann getan werden, um es wiedergutzumachen?“
8. Schreibe die Antworten auf.

Verändere das Szenario nach Bedarf, damit es für die Klassenstufe und sozialen Verhältnisse deiner Schüler\*innen relevant ist. Manche Klassen fanden diese Übung sehr hilfreich und haben sie auf tatsächliche Situationen angewandt. Damit wurde es zu einer Art Werkzeug zur Friedensstiftung in den Klassen, wann immer Probleme und Konflikte auftauchen. Sie können damit eine Übersicht gewinnen, wer wie betroffen ist und wie die Dinge wiedergutmacht werden können.

**Abschlussrunde**

**5 Minuten**

- **Frage zum Abschluss** (mit Redegegenstand) „Teile ein paar Worte zu deinem heutigen Erleben im Kreis.“



**Links: das Chips-Szenario.** Beginne mit den drei Kreisen, die die Schüler\*innen in dem Szenario darstellen, erzähle ihre Geschichte und frage: „Wer ist davon betroffen, und wie?“

Typischerweise wird das Bild viel komplexer als dieses hier, mit viel mehr Ideen, welche Menschen wie betroffen sein könnten.

## Anhang zum Übungsplan: Praktische Geschichten aus restaurativen Kreisen

### „Ich werde die Familie richtig ausnehmen!“

Das sagte die Versicherungsvertreterin, nachdem Viertklässler Marcos die Kontrolle über seine selbst gebaute Flaschenrakete verloren hatte, als er an einem Samstag auf dem Schulgelände damit spielte. Die Flaschenrakete setzte einen Busch neben einem Klassenzimmer in Brand und löste ein Feuer aus, das am Schulgebäude einen Schaden in Höhe von 300.000 USD anrichtete. Er wurde festgenommen und von der Schule suspendiert. Die Beamten, die seinen Fall bearbeiteten, boten ihm und seiner Mutter die Wahl an: sich auf einen restaurativen Prozess einzulassen oder sein Glück vor Gericht zu versuchen. Sie entschieden sich für den restaurativen Prozess.

An dem restaurativen Gesprächskreis nahmen Marcos, seine Mutter, der Schulleiter und die Versicherungsvertreterin teil. Ihr Job ist es, so viel Geld wie möglich von den Menschen einzutreiben, die den Schaden verursacht haben, und damit den Betrag zu verringern, den die Versicherung zu zahlen hat. Bevor sie in den Kreis kam, war sie fest entschlossen, Marcos und seine Familie zu zwingen, für den gesamten Betrag aufzukommen, auch wenn es Jahre dauern sollte. Am Kreis waren noch weitere Personen beteiligt: drei Feuerwehrleute, die das Feuer gelöscht haben, der Polizeibeamte, der Marcos festgenommen hatte und ein Kreisanleiter, der in Restorativer Gerechtigkeit geschult war.

Im restaurativen Kreis sah die Versicherungsvertreterin Marcos und seine Mutter das erste Mal von Angesicht zu Angesicht. Marcos Mutter Maria war eine alleinerziehende Frau mit Teilzeitjob. Als die Versicherungsvertreterin ihnen zuhörte, begann sie ihre Lage zu verstehen. Sie sah, dass sie ehrliche Reue zeigten, und wie sehr Marcos der Unfall leidtat – und dass es (wirklich) ein Unfall war. Sie verstand, wie sehr er sich wünschte, das Ganze wieder in Ordnung zu bringen.

Maria sagte, sie würde alles in ihrer Macht Stehende tun, um es wiedergutzumachen. Sie hatte nur einen Teilzeitjob bei Mindestlohn, aber im Laufe der Jahre 4.200 USD beiseitegelegt. Diese bot sie als Erstzahlung an.

Die Versicherungsvertreterin erhob sich von ihrem Stuhl, ging durch den Kreis, setzte sich neben die Mutter und sagte: „Lassen Sie das Geld in der Bank. Wir werden gemeinsam eine Lösung finden.“ Marcos willigte ein, bei der Feuerwehr auszuhelfen und beim Wiederherstellen des Schulgeländes mit anzupacken. Er war noch auf Bewährung, was alle (ihn eingeschlossen) fair fanden, und er hatte eine Menge Arbeit vor sich, um die schulischen Inhalte nach seinem Schulausschluss wieder aufzuholen. Aber er musste nicht in die Jugendstrafanstalt und seine Familie musste keine hohe Strafe zahlen (die sie sich nicht leisten konnten).

---

### Es war das perfekte Verbrechen, sorgfältig geplant von vier Siebtklässlern.

Sie warteten, bis die Lehrerin das Klassenzimmer verlassen hatte. Zwei der Jungen standen an den Enden des Ganges Schmiere. Ein dritter wartete an der Tür des Klassenzimmers mit einem offenen Rucksack. Der vierte ging hinein und nahm Frau Jacksons Laptop von ihrem Pult. Er verstaute ihn in dem wartenden Rucksack und gab den Wachposten ein Signal. Die Jungen verteilten sich. Niemand war Zeuge ihres Verbrechens geworden.

Zehn Minuten später waren sie alle festgenommen und warteten mit einem Polizisten im Büro des Schulleiters, während ihre Eltern benachrichtigt wurden. Die Lehrerin hatte es sofort dem Schulleiter gemeldet, als sie entdeckte, dass der Laptop fehlte; er rief die Polizei; das Schulgelände wurde abgeriegelt und Rucksäcke durchsucht. Der Laptop wurde schnell gefunden und der Junge, in dessen Rucksack der Laptop versteckt war, legte sofort ein Geständnis ab und verriet die Namen der anderen Jungen.

Der Schulleiter und die Lehrerin entschieden sich, einen restaurativen Kreis abzuhalten. Mit dabei waren die vier Jungen, ihre Eltern, der Schulleiter und Frau Jackson, die Lehrerin. Daneben gab es zwei

Kreisanleiter\*innen, die in Restorativer Gerechtigkeit geschult waren.

Eine der ersten Fragen war: „Was ist passiert?“ Das gab den Jungen eine Gelegenheit zu erklären, was sie getan hatten und was sie sich dabei gedacht hatten. Es war ihnen peinlich und sie schämten sich, als sie ihre Geschichten erzählten. Die „Gründe“, warum sie den Computer gestohlen hatten, klangen ziemlich lahm, als sie sie teilen mussten, und das wussten sie. Die Lehrerin erzählt ihre Geschichte – wie sie in den Raum kam und entdeckte, dass der Laptop fehlte. Im ersten Moment wollte sie es nicht glauben; sie überlegte, ob sie ihn vielleicht zu Hause gelassen hatte. Sie konnte sich nicht vorstellen, dass Schüler\*innen ihn gestohlen haben könnten. Als nächstes ging sie ins Büro des Schulleiters, um den Diebstahl zu melden, und das führte zu den Festnahmen.

Die nächste Frage lautete: „Wie warst du davon betroffen, und wie waren andere davon betroffen?“ Die Jungen sprachen zuerst. Sie sagten, wie peinlich es ihnen war; außerdem waren sie wütend aufeinander. Ms. Jackson sprach als nächstes. Die Jungen saßen zusammengesunken in ihren Stühlen, die Arme vor sich verschränkt, während sie erzählte, wie sie das Vertrauen in ihre Schüler\*innen verloren hatte und sich in ihrem Klassenzimmer nicht mehr sicher fühlte. Die Jungen wirkten nicht sonderlich berührt von ihren Worten. Dann fragte einer der Kreisanleiter: „Was war das Schwerste daran für Sie?“

Ms. Jackson begann zu weinen. Die Gefühle, die in diesem Moment dort im Kreis hochkamen, waren so stark, dass sie für einige Augenblicke kaum sprechen konnte. Schließlich erklärte sie: „Ich hatte solche Angst, als ich zum Direktorenzimmer ging. Wissen Sie, ich hatte gegen die Schulregel verstoßen, nach der die Laptops im Pult verschlossen sein müssten. Ich wusste einfach, er würde mich feuern. Ich fühlte meine ganze Karriere zusammenbrechen ... Ich fühlte mich so dumm, und war so verzweifelt.“

Als sie das unter Tränen erklärte, erschienen auch in den Gesichtern der Jungen Tränen. Sie richteten sich auf und lösten die Arme, um ihre Tränen wegzuwischen. Endlich hatten sie verstanden. Vielleicht hatten sie hier das erste Mal verstanden, dass ihr Handeln entscheidende Auswirkungen auf andere Menschen hat. Sie hatten nicht erwartet, dass ihre Taten so schmerzhaft für Frau Jackson sein würden, und sie verstanden es erst jetzt, als sie es im Kreis teilte. Es war ein wichtiger Augenblick der Erkenntnis für sie.

Nachdem Frau Jackson ihre Seite geteilt hatte, war es an der Zeit für den Kreis, Vereinbarungen zu treffen, wie die Jungen es wiedergutmachen könnten. Wie denkst du, sollten die Vereinbarungen ausgesehen haben?

## Übungseinheit 4 Übersicht – Die Themen, die uns betreffen

Lernziele	Die Schüler*innen diskutieren offen und ehrlich über die Themen, die das Funktionieren ihrer Klasse als Lerngemeinschaft beeinträchtigen.
Zeit	30-45 Minuten
Intention	Dieser Kreis ermöglicht den Schüler*innen das Benennen von Dingen, die sie stören. Es ist eine Grundlage für zukünftige restorative Kreisgespräche.
Vorbereitung	Es ist meistens eine gute Idee, einen Kreis zur Gemeinschaftsbildung zwischen der dritten und der vierten Übungseinheit zu machen. Dann wäre die vierte Übungseinheit zwei Wochen nach der dritten. „Etwas Besonderes“ (beschrieben im Abschnitt „Kreise für Verbindung“ in diesem Handbuch, siehe Seite 28) ist zu empfehlen.
Materialien	Sei darauf vorbereitet, die Antworten der Schüler*innen während dem Brainstorming so zu notieren, dass sie für mehrere Wochen lang sichtbar bleiben können.
Leitsätze besprechen	Bitte die Schüler*innen, sich die Leitsätze für Kreisgesprächen in Erinnerung zu rufen, bis sie sich an die vier Leitsätze und das Respektieren des Redegegenstandes erinnern. Wiederhole auch die Vereinbarungen der Klasse.

### Ablauf

Check-in	Lade die Schüler*innen ein, eine Sache zu teilen, auf die sie sich heute oder diese Woche schon freuen, und eine andere Sache zu teilen, vor der sie sich fürchten oder auf die sie sich nicht freuen.
Brainstorming	Lade die Schüler*innen zum Brainstorming ein. Sammelt Dinge, die in der Schule passieren und die sie stören. Wenn ihr mit dieser Liste fertig seid, dann beginnt mit einer zweiten Liste. Bitte die Schüler*innen nun, Dinge zu nennen, die andere tun und die sie wirklich wertschätzen. Wenn beide Listen gefüllt sind, bitte die Klasse, für jede Liste eine Überschrift zu finden, die ohne die Wörter „gut“ und „schlecht“ auskommt.
Abschluss und Erinnerung an die Vereinbarungen	Erkläre den Schüler*innen, dass sie in den folgenden Kreisgesprächen dazu eingeladen werden, ausführlicher über die Dinge zu sprechen, die sie stören. Erkläre des Weiteren, dass du der Klasse etwas zeigen wirst, was anderen Klassen dabei geholfen hat, einen Teil des besonders ärgerlichen und störenden Verhaltens zu reduzieren. Nutze diese Zeit auch dafür, an die Vereinbarungen zu erinnern.
Abschlussrunde	Nutze den Redegegenstand. <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wenn die meisten Schüler*innen mitgemacht haben und offen geteilt haben, dann lade sie ein, die eine Sache aus der heute erstellten Liste zu nennen, die für ihr eigenes Erleben in der Klasse am relevantesten ist.</li> <li>• Wenn die Schüler*innen noch nicht so offen geteilt haben, dann lade zu einer weniger riskanten Check-Out-Frage ein: Zwei oder drei Worte über die heutige Erfahrung im Kreis ist ganz allgemein gut geeignet für die Check-Out-Runde.</li> </ul>

## Übungseinheit 4 Ablauf – Die Themen, die uns betreffen

Dieser Kreis ermöglicht es den Schüler\*innen, Dinge zu benennen, die sie stören. Dadurch fühlen sie sich nicht allein. Pädagog\*innen sind manchmal überrascht, wenn sie herausfinden, dass dieselben Dinge, die sie selbst frustrieren, auch die Schüler\*innen belasten ... auch jene Schüler\*innen, die störendes Verhalten an den Tag legen. Diese Übung liefert eine Basis für zukünftige restorative Kreisgespräche.

### ○ Ziele

- Die Schüler\*innen sammeln die Dinge, die sie oder andere Schüler\*innen negativ betreffen, in einer Liste.
- Die Schüler\*innen diskutieren offen und ehrlich über die Themen, die ihre Klasse als Lerngemeinschaft betreffen.

### Vorbereitung und Materialien

- Du wirst einen Redegegenstand und Materialien brauchen.
- Hänge für diesen Kreis die Leitsätze NICHT auf.
- Halte ein Plakat mit den Vereinbarungen bereit, aber behalte es bis zum Abschluss des Kreises auf.

### Einleitung:

**3 Minuten**

- Bitte deine Schüler\*innen, sich zu melden, wenn sie sich an eine der Leitsätze für Gesprächskreise erinnern. Lasse eine\*n Schüler\*in erzählen, woran er\*sie sich erinnert. Frage so lange weiter, bis der Klasse alle vier Leitsätze und das Respektieren des Redegegenstandes eingefallen sind. Die Vereinbarungen werdet ihr am Ende dieser Einheit besprechen.

### Den Kreis eröffnen

**10 Minuten**

- Begeht euch in den Kreis.
- Lade die Schüler\*innen ein, die Mitte zu gestalten. Finde heraus, ob eine\*r von ihnen den Kreis einläuten oder eine Widmung für den Kreis sprechen mag. Wenn sich niemand dazu bereit fühlt, dann gib du selbst eine Widmung in den Kreis.

### ○ Frage zur Einstimmung

Gib den Redegegenstand im Kreis herum und stelle dazu die Frage: „Was ist ein Beispiel dafür, wenn das Verhalten eines Menschen auf die Gefühle der anderen Menschen Einfluss hat? Nenne dabei keine Namen.“

### Hauptaktivität

**25 Minuten**

### ○ Brainstorming

„Eine Welle entsteht, wenn ein Tropfen Wasser in einen Teich fällt. Der Tropfen sendet eine Reihe von Ringen aus, die sich bis an den Rand des Teiches ausbreiten, obwohl der Tropfen schon lange bis auf den Grund des Teiches gesunken ist. Jede unserer Handlungen ist auch wie ein Tropfen, der eine Wellen aussendet. Verschiedene Menschen sind davon in verschiedener Weise betroffen, je nachdem, welche Art von Welle wir aussenden. Was sind Beispiele dafür?“ „Lasst uns in einer Liste an Dingen sammeln, wie Menschen Wellen in unsere Klasse und in unsere Schule aussenden.“

- Es ist eine gute Idee, die Liste auf ein großes Stück Papier zu schreiben, damit du sie aufheben kannst und in zukünftigen

Treffen darauf verweisen kannst.

- Bitte die Schüler\*innen, die auf der Liste genannten Auswirkungen in angenehm und unangenehm aufzuteilen.
- Das kann eine lebhaftere Übung sein. Es können starke Gefühle auftauchen. Sage den Schüler\*innen, dass sie im nächsten Kreis mit dieser Liste arbeiten werden. Sie werden darüber diskutieren, wie sie von manchen der aufgelisteten Verhaltensweisen betroffen sind, und bei welchen die Auswirkungen schmerzhaft oder schädlich sind; und schließlich werden sie anfangen, darauf hinzuwirken, die Dinge besser zu machen.

### Vereinbarungen durchgehen und Abschluss

5 Minuten

Kündige den Schüler\*innen an, dass sie in den folgenden Kreisgesprächen dazu eingeladen werden, ausführlicher über die Dinge zu sprechen, die sie stören. Darüber hinaus kannst du der Klasse sagen, dass du ihnen etwas zeigen wirst, das anderen Klassen dabei geholfen hat, einen Teil der besonders ärgerlichen und störenden Verhaltensweisen zu reduzieren.

Erkläre, dass die von der Gruppe getroffenen Vereinbarungen für die nächsten Gespräche sehr wichtig sein werden. Mache die Vereinbarungen sichtbar – als Poster oder an der Tafel. Rufe die Schüler\*innen auf, um zu sehen, ob sie sich an die „Meta-Vereinbarungen“ erinnern.

Wahrscheinlich wirst du ihnen auf die Sprünge helfen müssen:

1. Jede\*r kann jederzeit um eine Vereinbarung bitten.
2. Jede\*r kann jederzeit darum bitten, eine Vereinbarung anzupassen.
3. Wenn es zu einer Vereinbarung keinen Konsens gibt, ist es keine Vereinbarung, und es liegt in der Verantwortung jedes Mitglieds des Kreises, sich dessen bewusst zu sein. Es braucht nur ein\*e einzige\*r Schüler\*in nicht zustimmen, die im Kreis geteilten Dinge vertraulich zu behandeln, dann gibt es keine Vertraulichkeitsvereinbarung. Das sollten alle beim Teilen im Kreis bedenken.
4. Jede\*r ist dafür verantwortlich, die Vereinbarungen einzuhalten (nicht nur der\*die Pädagog\*in).



Möglicherweise wollen Schüler\*innen an dieser Stelle weitere Vereinbarungen treffen, oder bestehende Vereinbarungen abändern. Wenn der Zeitrahmen es erlaubt, dann mache damit weiter; es ist für die Schüler\*innen eine wunderbare Art und Weise, mehr Eigenverantwortung zu übernehmen. Falls keine Zeit dafür ist, dann ziehe in Erwägung, einen zusätzlichen Kreis zu planen, der genau diesem Zweck gewidmet ist.

○ **Check-Out-Frage**

Nutze für die Check-Out-Runde den Redegegenstand. Wenn die meisten Schüler\*innen mitgemacht und offen geteilt haben, dann lade sie ein, die eine Sache aus der heute erstellten Liste zu nennen, die für ihr eigenes Erleben in der Klasse am relevantesten ist. Wenn die Schüler\*innen noch nicht so offen geteilt haben, dann lade zu einer weniger riskanten Check-Out-Frage ein: Zwei oder drei Worte über die heutige Erfahrung im Kreis zu sagen, ist in der Regel gut geeignet für die Check-Out-Runde.

**Anmerkungen zu Abschlusskreisen und zum Teilen im Allgemeinen**

Wenn du zum Schluss die Schüler\*innen bittest, drei Worte über ihre Erfahrung im heutigen Kreis zu teilen, sei auf Antworten gefasst, die eher negativ scheinen. Wahrscheinlich werden die Kommentare weit auseinandergehen, wenn der Redegegenstand die Runde macht. Manche werden negativ sein:

„Langweilig.“ „Sinnlos.“ Es kann für den\*die Kreisanleiter\*in frustrierend sein, diese Kommentare zu hören. Vielleicht bist du sogar geneigt, es persönlich zu nehmen, als hätten sie gesagt: „Du bist langweilig und sinnlos.“ Aber das wäre ein Trugschluss. In Kreisen geht es um authentisches Teilen. Wenn die Kommentare authentisch und von Herzen ehrlich sind, dann sind sie wichtig. Ist der Kreis langweilig? Ist er sinnlos? Wenn ja, dann steigt am besten hier ein, redet im Kreis darüber und erforscht, warum das so ist. Das kann für den Kreis ein Wendepunkt sein. Es kann den Unterschied machen zwischen einer Diskussion zu einem hypothetischen Thema (das deswegen möglicherweise nicht relevant ist) und einem Gespräch über eine konkrete Realität, die hier und jetzt für alle im Raum spürbar ist. Der Kreis wird typischerweise genau auf diesem Weg zum ersten Mal „echt“: Wenn der Kreis nicht gut läuft und jemand das ausspricht.

Wenn also Kritik im Kreis laut wird, dann schaffe Raum, um darüber zu sprechen. Du kannst zu einer offenen Diskussion einladen und einfache Fragen stellen wie: „Was macht den Kreis langweilig? Was würde den Kreis interessanter machen?“ Du musst für diese Diskussion keinen Redegegenstand verwenden. Aber ein Redegegenstand könnte helfen, falls nur wenige Schüler\*innen etwas teilen.

Wahrscheinlich wirst du von den aufschlussreichen und hilfreichen Antworten, die dabei auftauchen, angenehm überrascht sein.

Sie sagen also, es ist sinnlos und langweilig? Ist es so? Wenn ja, dann herzlichen Glückwunsch! Der Kreis ist soeben „echt“ geworden. Jetzt ist wirklicher Fortschritt möglich.

## Übungseinheit 5 Übersicht – Fishbowl-Gespräche

Ziele	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Schüler*innen diskutieren anhand von Restorativen Fragen Themen, die die Klasse betreffen.</li> <li>• Die Schüler*innen können das Fishbowl-Format ausprobieren.</li> <li>• Die Schüler*innen sammeln Erfahrung mit Restorativen Fragen.</li> </ul>
Dauer	30-60 Minuten
Intention	Die Schüler*innen sollen selbst die Restorativen Fragen stellen; sie besprechen Dinge im Kreis und beginnen, Konflikte und Probleme zu lösen.
Vorbereitung:	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hänge die Liste mit Themen auf, die die Schüler*innen in Kreis 3 erstellt haben.</li> <li>• Hänge die Restorativen Fragen auf, am besten an mindestens zwei Wänden, damit die Schüler*innen sich nicht umdrehen müssen, um sie zu sehen.</li> <li>• Für diese Aktivität muss die Mitte des Kreises frei von Hindernissen sein.</li> <li>• Leitsätze und Vereinbarungen aufhängen.</li> </ul>

### Ablauf

Check-in	Nutze den Redegegenstand und lade die Schüler*innen ein, einzuchecken. Du kannst dir eine eigene Frage ausdenken, aber inzwischen sollten die Schüler*innen mit solchen Einstiegsfragen vertraut sein und können sich wahrscheinlich eigene Check-In-Frage ausdenken.
Fishbowl-Kreise	<ul style="list-style-type: none"> <li>• In kleinen Gruppen werden die Schüler*innen die Restorativen Fragen nutzen, um darüber zu sprechen, wie sie von Vorfällen in der Klassengemeinschaft und in der Schule betroffen sind.</li> <li>• In dieser Übung benennen sie keine konkreten Personen, während sie beschreiben, was geschah und wie sie davon betroffen waren.</li> <li>• Im Übungsplan findest du genauere Anweisungen.</li> </ul>
Abschluss	Schließe den Kreis mit einer Check-Out-Runde (mit Redegegenstand). Bitte die ganze Klasse, zu erzählen, wie dieser Kreis für sie war.

## Übungseinheit 5 Ablauf – Fishbowl-Gespräche

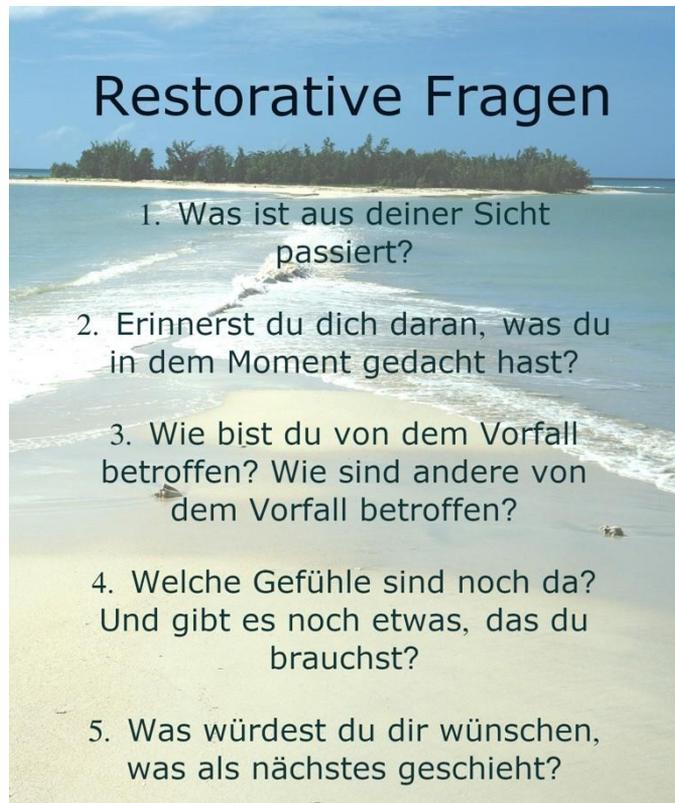
In diesem Kreis werden die Schüler\*innen selbst restorative Fragen stellen und im Kreis arbeiten, um Konflikte und Probleme zu besprechen und zu beginnen, sie zu lösen.

**Anmerkung: Es ist sinnvoll, diese Art Kreis zwei oder drei Mal (oder öfter) zu wiederholen, damit alle Schüler\*innen Gelegenheit haben, sich daran zu beteiligen, und damit verschiedene Themen besprochen werden können.**

Manche Klassen kommen immer wieder darauf zurück und nutzen es als zentrales Werkzeug, um eine positive Atmosphäre in der Klasse zu erhalten.

### Ziele

- Die Schüler\*innen diskutieren anhand von Restorativen Fragen Themen, die die Klasse betreffen.
- Die Schüler\*innen können das Fishbowl-Format ausprobieren.
- Die Schüler\*innen sammeln Erfahrung mit Restorativen Fragen.



### Vorbereitung und Materialien

1. Leitsätze und Vereinbarungen aufhängen.
2. Hänge die Liste mit Themen auf, die die Schüler\*innen in Kreis 3 erstellt haben.
3. Hänge die Restorativen Fragen auf, am besten an mindestens zwei Wänden, damit die Schüler\*innen sich nicht umdrehen müssen, um sie zu sehen.
4. Für diese Aktivität muss die Mitte des Kreises frei von Hindernissen sein, damit drei oder vier Schüler\*innen ihre Stühle für einen Fishbowl-Kreis in die Mitte stellen können.

### Übung 1: Check-in

- **Besprechen** Leitsätze und Vereinbarungen.
- **Fragen zur Einstimmung** Bitte die Schüler\*innen um Vorschläge für Check-In-Fragen. Wähle eine aus (oder kombiniere mehrere). Nutze den Redegegenstand.

**Hauptaktivität**

**30 Minuten**

○ **Themen durchgehen**

Lies die aufgehängte Themenliste vor (die die Klasse im letzten Kreisgespräch gesammelt hat) und frage zu jedem Thema: „Wie viele Schüler\*innen fühlen sich dadurch gestört?“ Bitte die Klasse, mit dir gemeinsam zu zählen und aufzuschreiben, welche Themen am meisten Resonanz hervorgerufen haben.

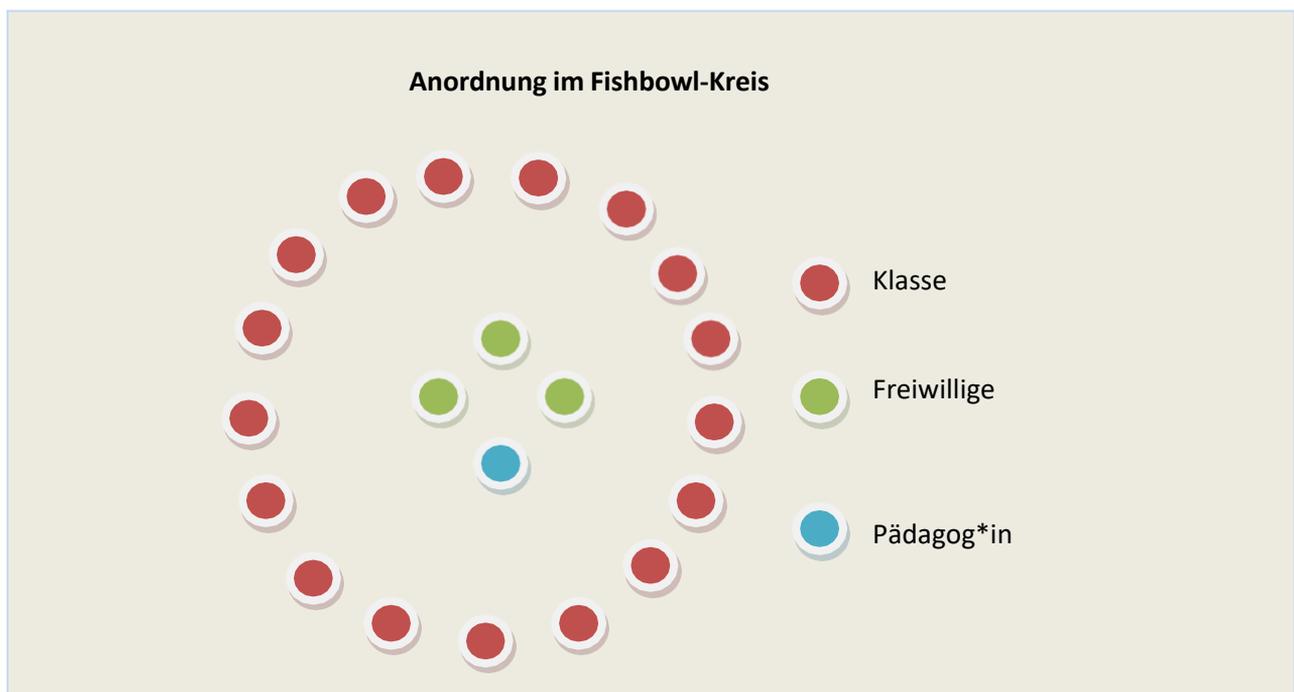
○ **Freiwillige auswählen**

Wähle eines der Themen aus und bitte Schüler\*innen, an ein bestimmtes Ereignis oder einen Umstand zu denken, der zeigt, wie sie von diesem Thema betroffen sind. Bitte sie, sich zu melden, wenn ihnen etwas eingefallen ist.

Lasse drei Freiwillige ihre Geschichten erzählen, wann und wie sie von dem ausgewählten Thema betroffen waren. Dabei dürfen keine Namen genannt werden oder die beteiligten Personen auf andere Weise erkennbar sein.

○ **Fishbowl starten**

Wenn drei Freiwillige gefunden sind, setze dich mit deinem Stuhl in die Mitte und lasse die Freiwilligen sich ebenfalls mit ihren Stühlen in die Mitte setzen, sodass ihr einen kleinen Kreis mit vier Personen innerhalb des größeren Kreises bildet (siehe Diagramm unten). In solchen Fishbowl- Kreisen wird kein Redegegenstand benötigt.



○ **Erklärung**

(An die Freiwilligen) „Jeder von euch wird die Restorativen Fragen beantworten, die ihr auf den Plakaten seht, um von dem Vorfall oder der Situation zu erzählen, die ihr im Kopf habt. Ihr werdet Gelegenheit haben, die Klasse um Ideen zu bitten, wenn ihr es wünscht.“

○ **Erklärung**

(An die Klasse) „Dieses Kreisformat nennen wir ‚Fishbowl‘. Die Schüler\*innen, die nicht im inneren Kreis sind, haben dabei eine

wichtige Rolle. Ihr werdet nicht nur einen positiven Raum halten, in dem Probleme gelöst werden können; durch den Abstand vom Kreis werdet ihr außerdem die Dinge wahrscheinlich anders wahrnehmen, und kommt vielleicht auf Ideen, die für die Personen im Kreis nicht offensichtlich sind. Es ist wichtig, dass jede\*r von euch gut zuhört. Wer etwas beitragen möchte, kann sich melden. Der\*die Schüler\*in, der\*die gerade im Mittelpunkt steht, darf entscheiden, ob er\*sie diesen Input gerade hören möchte.“

○ **Person 1**

Frage, wer anfangen möchte. Stelle dieser\*diesem Schüler\*in die Restorativen Fragen in der Reihenfolge, in der sie auf dem Plakat stehen. **Wichtig: Lies die Fragen deutlich erkennbar vom Plakat ab, und zwar genau in der**

**Reihenfolge, in der sie dort stehen.** Es ist sehr wichtig vorzumachen, dass du einfach nur die Fragen stellst (und vielleicht einige wenige Rückfragen), damit die Schüler\*innen nicht den Eindruck bekommen, dass der\*die Fragenstellende als Berater\*in, Mediator\*in oder Problemlöser\*in auftritt.

Versuche, die anderen Schüler\*innen im inneren Fishbowl-Kreis mit einzubeziehen. Beziehe auch die Schüler\*innen im äußeren Kreis mit ein, besonders wenn der\*die Freiwillige nicht weiterzukommen scheint. Rufe Schüler\*innen auf, die sich melden, um Ideen vorzuschlagen.

Unsere Gesprächskreise haben der Klasse wirklich geholfen, einander wieder zu vertrauen, und jetzt können wir einander Probleme mitteilen und sie gemeinsam durcharbeiten... Ich habe viel über andere Menschen gelernt.

--Rane, 7. Klasse

Wenn du den Eindruck hast, dass Person 1 alles mitgeteilt hat, was ihm\*ihr wichtig ist, frage: „Hast du für den Augenblick das Gefühl, fertig zu sein?“ Wenn er\*sie das verneint, frage weiter: „Was brauchst du noch?“ Das öffnet den Raum, alles anzuschauen, was noch der Aufmerksamkeit bedarf.

○ **Person 1 leitet an**

Bestimme, wer als nächstes dran ist (wer **Person 2** ist). Sage zu **Person 1**: „Du wirst jetzt die Fragen stellen.“ Du konzentrierst dich darauf, Person 1 im Fragenstellen anzuleiten. Person 1 wiederum konzentriert sich auf die antwortende Person (Person 2).

○ **Person 2**

Du wirst Person 1 anleiten und (soweit nötig) ermuntern, Person 2 die Restorativen Fragen zu stellen (und zwar in der Reihenfolge, in der sie aufgeschrieben sind). **Wichtig: Lasse Person 1 die Fragen vom Plakat ablesen, und zwar genau so, wie sie dort stehen.** Wenn nötig, kannst du weitere Fragen hinzufügen (siehe Anhang zu Übungseinheit 5, Teil 1: Restorative Fragen mit optionalen weiterführenden Fragen, Seite 61). Suche weiterhin nach Gelegenheiten, die andere\*n Schüler\*innen im Fishbowl-Kreis mit einzubeziehen, und auch die Schüler\*innen im äußeren Kreis –

besonders wenn der\*die Schüler\*in, um den\*die es gerade geht, festzustecken scheint. Lasse Person 2 um Ideen bitten und Schüler\*innen aufrufen, die sich melden.

Nachdem Person 2 alle Fragen beantwortet hat, frage: „Bist du für den Augenblick fertig?“ Wenn er\*sie das verneint, frage weiter: „Was brauchst du noch?“

○ **Person 2 führt**

Sage zu Person 2: „Du wirst jetzt die Fragen stellen.“

○ **Person 3**

Du wirst Person 2 anleiten und soweit nötig ermutigen, Person 3 die Restorativen Fragen zu stellen, und zwar in der Reihenfolge, in der sie aufgeschrieben sind. Halte weiterhin nach Gelegenheiten Ausschau, die andere\*n Schüler\*innen im Fishbowl-Kreis mit einzubeziehen, und auch die Schüler\*innen im äußeren Kreis – besonders wenn der\*die Schüler\*in, um den\*die es gerade geht, festzustecken scheint.

Nachdem Person 3 alle Fragen beantwortet hat, frage: „Bist du für den Augenblick fertig?“ Wenn er\*sie das verneint, frage weiter: „Was brauchst du noch?“

○ **Fishbowl abschließen**

Stelle allen drei Freiwilligen die sechste, ungeschriebene Frage: „Wie war es für dich, an diesem Kreis teilzunehmen?“

○ **Wiederholung**

Wenn die Zeit es erlaubt, bitte weitere Freiwillige, im Fishbowl zusammenzukommen und führt eine weitere Runde durch. Du hast zwei Möglichkeiten:

- Suche nach vier Freiwilligen, gib deinen Stuhl frei und begleite den Kreis von außerhalb. Anfangs wird deine Aufgabe sein, zu klären, welche\*r Schüler\*in zuerst die Fragen stellt, und wer seine\*ihre Geschichte als erstes erzählt. Dieser Ansatz stärkt die Selbstwirksamkeit der Schüler\*innen.
- Oder verfare wie beim ersten Kreis.

○ **Brainstorming**

Frage nach Ideen, nach welchem Verfahren ein restorativer Kreis vorgeschlagen werden kann, wenn eine Problematik auftaucht, die die Klasse betrifft (zum Beispiel eine Art „Briefkasten für Kreisvorschläge“). Wenn die Zeit knapp wird, denke daran, später noch einmal darauf zurückzukommen.

**Abschlussrunde**

**5 Minuten**

Bitte die Schüler\*innen, mit dem Redegegenstand zu erzählen, wie sie heute den Kreis erlebt haben.

**Anmerkungen zu Fishbowl-Kreisen**

Du kannst diese Art Kreis öfter wiederholen. Allerdings werden manche Klassen nach einigen Wochen unruhig, weil die Teilnehmenden im äußeren Kreis das Gefühl bekommen, keine wesentliche Rolle zu spielen. Es ist ein gutes Zeichen, wenn die Schüler\*innen anfangen sich zu beschweren, weil es zeigt, dass sie mehr an den Gesprächskreisen beteiligt sein wollen! Du kannst sie fragen, ob sie bei der Sache bleiben, wenn sie in Kleingruppen arbeiten, und schauen, wie das läuft. Du kannst auch mit der Klasse im Kreis diskutieren: „Wann – und in welchen Situationen – sollten wir als Klasse Fishbowl-Kreise

nutzen?“

Fishbowls können auch für die positiven Verhaltensweisen genutzt werden, die die Schüler\*innen zusammen mit den störenden Dingen genannt haben. Versuche dich eine Woche lang auf das Positive zu konzentrieren, mit genau denselben Fragen. Manche Klassen nehmen das dankbar an. Andere wollen da nicht mitmachen; in diesen Klassen erscheint den Schüler\*innen die Konfrontation als weniger gefährlich, als sich freundlich und zugewandt zu zeigen!

### Anhang zu Übungseinheit 5, Teil 1: Restorative Fragen mit optionalen weiterführenden Fragen

Kreisanleiter\*innen können weiterführende Fragen stellen, um Schüler\*innen dabei zu unterstützen, ihre Antworten besser auf den Punkt zu bringen und ihre Geschichten aussagekräftiger zu machen. Hier folgen einige hilfreiche weiterführende Fragen:

1. Was ist aus deiner Sicht passiert?
  - a. Hier geht es nicht darum, zu beweisen, was passiert ist; es geht darum, jede Seite anzuhören.
  - b. Denke zurück an das, was passierte, und erzähle einfach, was geschah und wie du es erlebt hast.
2. Erinnerst du dich daran, was du in dem Moment gedacht hast?
  - a. Welche Gedanken gingen dir durch den Kopf, als es geschah?
  - b. Was hast du seither über das Ereignis gedacht?
  - c. (Nachdem andere sich mitgeteilt haben): Wie haben sich deine Gedanken verändert, nachdem du gehört hast, was die anderen darüber erzählt haben?
3. Wie bist du von dem Vorfall betroffen? Wie sind andere von dem Vorfall betroffen?
  - a. Welche Auswirkungen hat es auf dich gehabt? Und auf andere?
  - b. Was war für dich das Schwerste daran?
4. Was würdest du dir wünschen, was als nächstes geschieht?
  - a. Was kann getan werden, um es wiedergutzumachen?
  - b. Gibt es etwas, worum du gerne bitten möchtest? Gibt es etwas, das du gerne anbieten möchtest?
5. Welche Gefühle sind noch da? Und gibt es noch etwas, das du brauchst?

Zusätzlich zu diesen Fragen stellen wir am Ende des Gesprächs eine abschließende Frage, die nicht auf dem Plakat steht. Sie hilft uns, unser Erlebtes zu reflektieren. Sie lautet:

6. Wie war es für dich, an diesem Gespräch teilzunehmen?

**Anhang zu Übungseinheit 5, Teil 2: Übersicht über den Restorativen Gesprächskreis**

Ein restorativer Gesprächskreis ist anders als die bisherigen Kreise. Hier wird nicht mehr mit hypothetischen Situationen (wie dem Chips-Szenario) geübt. Dieser Kreis beschäftigt sich mit konkreten Konflikten zwischen Menschen. Es können kleine Konflikte sein, oder große; die Gesprächskreise können schnell gehen – nur wenige Minuten – oder eine ganze Stunde oder länger dauern, wenn die Umstände ernst sind und ein beträchtlicher Schaden entstanden ist.

Zu einem Restorativen Kreis gehören in der Regel **drei Phasen**. Du kannst den Schüler\*innen erklären, was in den einzelnen Phasen geschieht. Dieser Übungsplan kann eine gute Stütze für die einzelnen Phasen sein, wenn du Restorative Praktiken und die dazugehörigen Fähigkeiten und Konzepte vermittelst; wenn du damit arbeitest, steigt die Wahrscheinlichkeit, positive Ergebnisse damit zu erzielen.

**Erste Phase - vor dem Kreis:** Dies sind die Hauptaufgaben in dieser ersten Phase:

- Herausfinden, welche Personen am meisten von der Situation betroffen sind und sie einladen, am Kreis teilzunehmen.
- Sicherstellen, dass jede\*r weiß, was ihn\*sie erwartet.
- Jeder Person unterstützend zuhören (insbesondere denen, die durch die Situation geschädigt wurden), damit sie sich dafür öffnen können, ihre Geschichte zu erzählen.
- Den Gesprächskreis organisieren und vorbereiten.

Manchmal ist Phase 1 sehr kurz, wird praktisch sofort umgesetzt – wie bei spontanen Kreisen, die unmittelbar nach Auftreten eines Konflikts zustande kommen. In vielen Situationen dauert es länger, und manchmal muss vorher ein Vier-Augen-Gespräch mit jedem einzelnen Beteiligten stattfinden.

**Zweite Phase - der Gesprächskreis:** Das ist der eigentliche Kreis, wo die Beteiligten mithilfe der Restorativen Fragen zu einer Einigung kommen, wie die Dinge wiedergutzumachen sind.

- Nutze die Restorativen Fragen. Stelle die Fragen reihum allen Teilnehmenden.
- Wenn nötig, unterstütze ein wenig und stelle Rückfragen, ohne dabei in einen beratenden Modus zu rutschen.
- Ebenfalls solltest du vermeiden, das Problem für die Beteiligten lösen zu wollen. Lasse den Betroffenen den Freiraum, selbst die Themen zu definieren und ihren eigenen Plan zu entwickeln, wie die Dinge wiedergutzumachen sind.

Während du die Schüler\*innen auf den Gesprächskreis vorbereitest, stelle klar, dass es hier nicht wie vor Gericht zugehen wird. Niemand wird angeklagt. Selbst wenn die Erzählungen über das Geschehene weit auseinandergelassen werden und scheinbar im Widerspruch zueinander stehen, wird es in den meisten Fällen im Verlauf zu einer größeren Klarheit kommen; es wird zu größeren Übereinstimmungen kommen, und das wird ausreichen, um gegenseitiges Verständnis zu schaffen und Vereinbarungen zu treffen.

*Ich danke euch allen – Schüler\*innen und Eltern –, die eifrig darauf hingearbeitet haben, gegenseitiges Verstehen zu kultivieren und Vereinbarungen zu treffen, und die verletzenden und schädigenden Verhaltensweisen angesprochen haben. Es war eine sehr emotionale Zeit; jeder von uns, auch ich, hat neue Erkenntnisse gewonnen. Das ist das Wesen des Menschseins -- wir wachsen und lernen, um in der Welt mehr bewirken zu können.“*

-- Schulleiterin einer US High School nach einem Restorativen Kreis

- Unterstütze die Beteiligten dabei, die Vereinbarungen in die Wege zu leiten. Dabei ist es wichtig, die Details klar zu benennen: wer, was, wie oft, bis wann; welche Unterstützung ist notwendig; und wie wird mit der Verantwortlichkeit für die Umsetzung der Vereinbarungen umgegangen.

**Dritte Phase - nach dem Kreis:** Das Hauptaugenmerk liegt hierbei auf Verantwortlichkeit und Unterstützung.

- **Verantwortlichkeit** bedeutet, die praktische Umsetzung der Vereinbarungen (bzw. deren Fortschritt) im Blick zu behalten. Dazu kann gehören, dass jede\*m, der\*die im Kreis dabei war, mitgeteilt wird, wenn das Vereinbarte umgesetzt wurde.
- **Unterstützung** bedeutet, Ressourcen zur Verfügung zu stellen, die den Beteiligten helfen, ihrem Teil der Vereinbarungen nachzukommen. Manchmal fällt es den Schüler\*innen schwer, die Fähigkeiten und Ressourcen aufzubringen, um die Vereinbarungen einzuhalten. Einen wirkungsvollen Entschuldigungsbrief zu schreiben, kann eine\*n Schüler\*in an die Grenzen seiner schriftlichen Fähigkeiten bringen. Wer dafür zuständig ist, die Umsetzung der Vereinbarung zu überblicken, muss solchen Herausforderungen einfühlsam begegnen. Er\*sie kann zum Beispiel dabei helfen, Nachhilfe oder eine andere Form der Unterstützung zu finden.

## Die gemeinsame Anwendung von strafenden und restaurativen Ansätzen

Restorative Praktiken zu nutzen bedeutet nicht zwingend, dass strafende Ansätze gar nicht mehr zur Anwendung kommen. Es ist wichtig, dies den Schüler\*innen zu erklären. Beispielsweise könntest du sagen:

### ○ Erklärung

„Restorative Gespräche unterscheiden sich von bestrafenden Ansätzen unter anderem darin, dass man dazu eingeladen wird und freiwillig teilnimmt. Du kannst dich entscheiden, nicht mit den betroffenen Personen in einen Dialog zu gehen. Stattdessen kannst du dich dafür entscheiden, nach dem disziplinarischen System behandelt zu werden, das auf Bestrafung basiert.“

„Als euer\*eure Klassenlehrer\*in kann ich unter Umständen entscheiden, ob ein restaurativer Dialog oder eine Bestrafung der beste Ansatz für ein Problem ist. Der restaurative Dialog braucht mehr Zeit und ist in mancher Hinsicht für alle Beteiligten herausfordernder. Dafür ist es auf lange Sicht oft der beste Weg. Bevor wir in den restaurativen Dialog gehen, überlegen wir uns also, ob genügend Zeit vorhanden ist und wie wahrscheinlich es ist, dass die Beteiligten auf respektvolle Weise daran teilnehmen und dass wir zu guten Ergebnissen kommen.“

Lade zu einer Diskussion und Klärung darüber ein, wie restaurative und strafforientierte Ansätze in der Klasse und in der Schule nebeneinander existieren.

Bestrafung kann positive psychologische Auswirkungen haben. Wenn ein\*e Schüler\*in eine vertretbare Menge an gerechter Bestrafung erfahren hat, fühlt er\*sie womöglich, dass er\*sie sich das Wohlwollen der Schulgemeinschaft zurückverdient hat. Es ist wichtig, dass Pädagog\*innen und Vorgesetzte, die von restaurativen Praktiken Gebrauch machen, diesen Punkt klarstellen. Zudem müssen sie selbst eine Vorstellung davon bekommen, was das praktisch bedeutet. Dafür ist es am besten, mit den Kolleg\*innen im Kreis zusammenzukommen und eine Runde mit Redegegenstand durchzuführen. Hier ein paar Fragen für den guten Einstieg:

- Was ist unsere Erfahrung mit Bestrafung, um mit Fehlverhalten von Schüler\*innen umzugehen? Was sind die Folgen davon? Funktioniert es gut?
- In welchen Situationen waren unsere Versuche, mit Fehlverhalten umzugehen, frustrierend und führten nicht zu den gewünschten Ergebnissen?
- Wie bekommen wir restaurative Praktiken mit den anderen Methoden, die wir nutzen, unter einen Hut?

## Übungseinheit 6 Übersicht – Konflikte erkunden, Zuneigung ausdrücken

Ziele	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schüler*innen verwenden restorative Fragen zur Erforschung und Vorbereitung von Lösungen für Konflikte mit anderen Schüler*innen.</li> <li>• Schüler*innen verwenden restorative Fragen, um Wertschätzung für andere Schüler*innen auszudrücken.</li> </ul>
Dauer	30-60 Minuten
Intention	In diesem Kreis beginnen die Schüler*innen, restorative Methoden zur Wiederherstellung und Verbesserung von Beziehungen zu verwenden. Durch wiederholte Anwendung dieser Methoden kann ein restoratives Klassenklima entstehen.
Vorbereitung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hänge die Liste mit Themen, die die Schüler*innen in der Übungseinheit 3 gesammelt haben, gut sichtbar auf.</li> <li>• Hänge die Leitsätze für Kreise und die Vereinbarungen auf.</li> <li>• Hänge die Restorativen Fragen auf, und zwar am besten an zwei gegenüberliegenden Wänden, sodass die Schüler*innen sich nicht umdrehen müssen, um sie zu lesen.</li> </ul>

### Ablauf

Check-in	<p>Frage die Schüler*innen, welche Check-In-Frage ihnen für diesen Kreis einfällt. Wähle eine Frage aus, die den Eigenschaften einer wertvollen Frage entspricht (siehe Seite 14).</p> <p>Gib den Schüler*innen die Möglichkeit, einen Blick auf die Leitsätze und Vereinbarungen zu werfen und darüber zu diskutieren.</p>
Restoratives Gespräch	Folge den Anweisungen im Plan der Übungseinheit. Die Schüler*innen werden zur Teilnahme eingeladen. Das heißt, es steht ihnen frei, diese Einladung zu akzeptieren oder abzulehnen, wie bei jeder anderen Einladung auch.
Zeug*innenrunde	Eine interessante Frage nach dieser Übung ist: „Die von euch, die auf beiden Stühlen gesessen haben – als Eingeladene*r und als Einladende*r: Wie würdet ihr diese beiden Rollen vergleichen?“
Abschluss	Nutze den Redegegenstand. Frage die Schüler*innen nach ihrer Erfahrung im heutigen Kreis.

## Übungseinheit 6 Ablauf – Konflikte erkunden, Zuneigung ausdrücken

In dieser Phase wirst du vielleicht die wundervolle Erfahrung machen, dass Schüler\*innen ungeduldig und irritiert sind, weil sie das Gefühl haben, dass der Schritt hin zu echten Konflikten viel zu lange dauert. Sie sagen vielleicht: „Du verschwendest unsere Zeit.“ Wunderbar! Das heißt, dass zumindest einige von ihnen bereit sind, in einen echten Austausch zu treten. Die hier beschriebene Methode kann sie bei diesem Ziel unterstützen. In diesem Kreis fangen die Schüler\*innen an, restorative Methoden zur Wiederherstellung und Verbesserung von Beziehungen anzuwenden.

Wiederholung hilft dabei, ein restoratives Klassenklima entstehen zu lassen.

**Eine wichtige Warnung:** Wenn die Schüler\*innen einander nicht vertrauen, und wenn auf freiwillig mitteilende Schüler\*innen unangenehme soziale Konsequenzen zukommen (innerhalb oder außerhalb der Klasse), dann muss diese Übung vielleicht vorübergehend ausgesetzt werden. Nach einer oder zwei Wochen, wenn der Kreis diese Gefahr erkennen und damit umgehen kann, kann diese Übung wieder aufgegriffen werden. Das kann damit verbunden sein, sich nochmals den Vereinbarungen zuzuwenden und sie zu überarbeiten, und/oder die Aufmerksamkeit mehr auf verbindende Aktivitäten zu legen. Der *Kreis 7 – Die Gemeinschaft pflegen* könnte ein angemessener und effektiver Weg sein, eine fruchtbare Diskussion über die Vereinbarungen zu ermöglichen.

### Ziele

- Schüler\*innen verwenden restorative Fragen zur Erforschung und zur Vorbereitung von Lösungen für Konflikte mit anderen Schüler\*innen.
- Schüler\*innen verwenden restorative Fragen, um Wertschätzung für andere Schüler\*innen auszudrücken.

### Vorbereitung und Materialien

1. Hänge die Liste der Themen, die die Schüler\*innen in der Übungseinheit 3 gefunden haben, gut sichtbar auf.
2. Hänge die Leitsätze für Kreise und die Vereinbarungen auf.
3. Hänge die Restorativen Fragen auf, und zwar am besten an zwei gegenüberliegenden Wänden, sodass die Schüler\*innen sich nicht umdrehen müssen, um sie zu lesen.

### Check-In-Runde

5 Minuten

- **Wiederholen** Leitsätze und Vereinbarungen durchgehen.
- **Frage zur Einstimmung** Frage die Schüler\*innen, ob sie eine Idee für eine Check-In-Frage für diesen Kreis haben. Wähle eine der Fragen oder kombiniere zwei oder mehr Fragen zu einer qualitativ hochwertigen Frage, die zum regen Austausch einlädt.

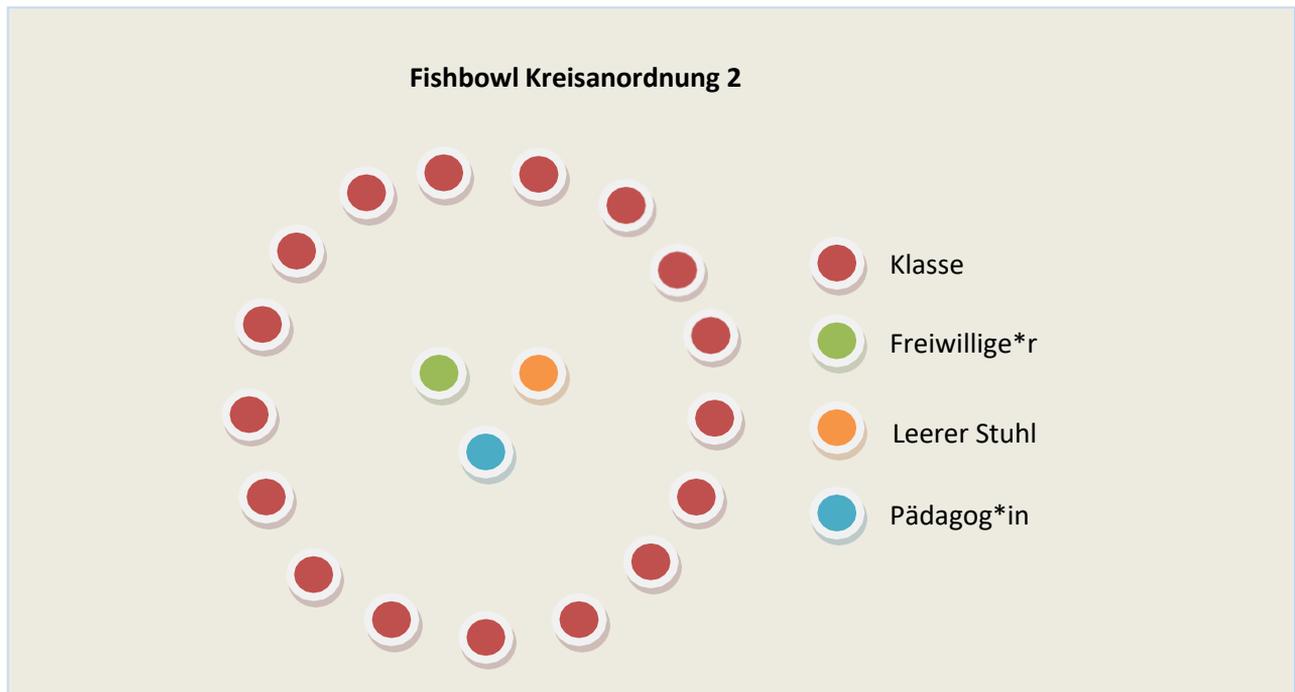
### Hauptaktivität

30 Minuten

- **Erklärung** „In diesem Kreis werden wir die Möglichkeit haben, untereinander Dinge wieder geradezurücken, oder gegenseitige Wertschätzung auszudrücken, je nachdem, wie wir uns entscheiden. Ihr werdet zur Teilnahme eingeladen.  
  
Das heißt, es steht euch frei, diese Einladung anzunehmen oder abzulehnen, wie bei jeder anderen Einladung auch. Es wird eine Variation des Fishbowl-Kreises sein.“
- **Fishbowl** Gehe zur Mitte des Kreises und bitte beispielsweise

einen Freiwilligen, jemand anderen zu einem Gespräch einzuladen. Er kann entweder etwas wiedergutmachen oder Wertschätzung ausdrücken. Bringe den Freiwilligen in die Mitte des Kreises; ihr werdet wie an zwei Ecken eines gleichseitigen Dreiecks sitzen.

Die dritte Ecke ist für den oder die Schüler\*in, der\*die zur Teilnahme eingeladen wird.



○ **Intention klären**

Frage den Freiwilligen: „Geht es darum, etwas wiedergutzumachen, oder geht es um Wertschätzung?“ Nachdem er die Frage beantwortet hat, frage ihn, wen er zum Gespräch einladen möchte. Der Freiwillige soll direkt zu der Person sprechen und sie einladen. Nehmen wir an, er lädt ein Mädchen ein.

- Wenn die Eingeladene akzeptiert, dann lass sie in die Mitte kommen und ihren Stuhl mitnehmen.
- Wenn die Eingeladene ablehnt, dann frage den Freiwilligen, ob er noch jemand anderen einladen möchte.

○ **Restoratives Gespräch**

Wenn die Eingeladene zur Mitte gekommen ist, frage den Freiwilligen die ersten vier restorativen Fragen. Obwohl du die Fragen stellst, sollte der Freiwillige seine Antwort an die eingeladene Schülerin richten. Also so, als ob die eingeladene Schülerin sie gestellt hätte.

Nachdem der Freiwillige die ersten vier Restorativen Fragen beantwortet hat, frage die Eingeladene dieselben Fragen. Obwohl du die Fragen stellst, sollte ihre Antwort sich an den freiwilligen Schüler richten. Also so, als ob der Freiwillige sie gestellt hätte.

Nachdem beide geantwortet haben, stelle die fünfte Frage: „Welche

Gefühle oder Bedürfnisse trägst du noch in dir?“

Denke daran, die ungeschriebene sechste Frage zu stellen: „Wie war es für dich, an diesem Gespräch teilzunehmen?“

○ **Teilnehmer\*innen wechseln**

Wenn das Gespräch beendet ist, bitte den Freiwilligen, in den äußeren Kreis zurückzugehen. Gib der Eingeladenen die Möglichkeit, jemand anderen in den inneren Kreis einzuladen. Das wird oft zu einem ununterbrochenen Fluss von Schüler\*innen führen, die in den Kreis eingeladen werden und dann die Möglichkeit nutzen, jemand Neues einzulassen.

○ **Abschlussfrage**

Wenn diese Übung abgeschlossen ist, ist es interessant zu fragen: „Wie würdet ihr, die in beiden Positionen waren – als Eingeladene\*r und als Einladende\*r –, diese beiden Rollen vergleichen?“

**Abschlussrunde**

**5 Minuten**

○ **Check-Out Frage**

Nutze den Redegegenstand. Frage die Schüler\*innen nach ihrer Erfahrung im heutigen Kreis.

**Hinweise**

Es wird immer wieder mal vorkommen, dass ein\*e Schüler\*in in die Mitte kommt und niemand seine\*ihre Einladung akzeptiert. Das passiert wahrscheinlich bei Schüler\*innen, die sozial ungeschickt sind und die meisten ihrer Klassenkamerad\*innen abgeschreckt haben. Wir haben festgestellt, dass das im Nachhinein häufig einen positiven Effekt auf das Verhalten hat. Von mehreren Mitschüler\*innen abgelehnt zu werden ist eine kraftvolle Botschaft, die manchmal genau das Richtige ist, um Selbstreflexion und soziales Wachstum anzukurbeln.

Wenn die Schüler\*innen schon erfahrener sind, musst du die Fragen vielleicht nicht mehr stellen. Sie werden selbst sagen, wer die Fragen stellen soll, und wann. Erlaube ihnen, in diese Rolle zu schlüpfen, sobald sie bereit dazu sind. Hier beginnen sie, die Restorativen Praktiken zu verinnerlichen. Sie werden in das Repertoire der sozialen und emotionalen Fähigkeiten der Schüler\*innen aufgenommen.

## Übungseinheit 7 Übersicht – Die Gemeinschaft pflegen

Ziele	Dieser Kreis kann jederzeit durchgeführt werden, wenn es nötig wird, die Leitsätze oder Vereinbarungen noch einmal zu besprechen. Wenn beispielsweise störendes Verhalten zugenommen hat, Schüler*innen einander nicht mit Respekt behandeln, wenn es mehr Ausgrenzung und gemeines Verhalten gibt usw.
Dauer	30-60 Minuten
Intention	Dieser Kreis soll bei den Schüler*innen das Gefühl stärken, dass es <i>ihr</i> Kreis ist, und dass es in <i>ihrer</i> Verantwortung liegt, dass die Gemeinschaft in der Klasse funktioniert.
Vorbereitung:	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hänge die Leitsätze für Kreisgespräche gut sichtbar auf.</li> <li>• Hänge die Vereinbarungen der Klasse gut sichtbar auf.</li> <li>• Hänge die Meta-Vereinbarungen gut sichtbar auf.</li> </ul>

### Ablauf

Check-in	Nutzt den Redegegenstand; lade die Schüler*innen ein, mit einem „Wetterbericht“ einzuchecken, der beschreibt, wie der Tag für sie bis dahin war und wie ihre Aussichten bis zum Abend sind.
Einleitung:	Erkläre die Intention des Kreises.
Aufgaben für die Schüler*innen	Bitte drei Freiwillige, Zeug*innen zu sein. Erkläre, dass sie nicht am Hauptteil des Gesprächskreises teilnehmen werden, sondern einfach beobachten, was geschieht. Vor der Abschlussrunde werden sie gebeten, ihre Beobachtungen mitzuteilen.
Leitsätze und Vereinbarungen einhalten	Der Spiralkreis kann ein gutes Format dafür sein. Erkläre ihnen die Intention dieses Kreises: Es geht hier lediglich darum, zu sehen, wie es der Gruppe mit den Leitsätzen und Vereinbarungen geht. Bitte die Schüler*innen, ihre Meinung offen auszusprechen.
Vereinbarungen anpassen (wenn nötig)	Während die Leitsätze nicht verhandelbar sind, können die Vereinbarungen angepasst werden. Vielleicht bitten die Schüler*innen um die Änderung bestehender Vereinbarungen; häufig zeigt sich mit der Zeit, an welchen Stellen eine Vereinbarung nicht klar formuliert war. Dann ist es hilfreich, diese Vereinbarung deutlicher zu formulieren.
Zeug*innenrunde	Bitte die Schüler*innen, die im Kreis die Rolle der Zeug*innen übernommen haben, kurz zu erzählen, was ihnen zum Kreis aufgefallen ist.
Abschluss	Bitte die Schüler*innen, mit dem Redegegenstand ihre Erfahrung im heutigen Kreis zu teilen.

## Übungseinheit 7 Ablauf – Die Gemeinschaft pflegen

Dieser Kreis wird helfen, die positiven Veränderungen im Klassenverbund beizubehalten, die mit restaurativen Gesprächen und anderen Aktivitäten erzielt werden.

### Ziele

- Die Schüler\*innen können einschätzen, wie gut die Klasse sich an die Leitsätze und Vereinbarungen hält.
- Die Schüler\*innen identifizieren Schwierigkeiten mit den Leitsätzen und Vereinbarungen, und schlagen Lösungswege vor.
- Die Schüler\*innen bekommen eine Gelegenheit, einander direkt mit Verhaltensweisen zu konfrontieren, die mit den Leitsätzen und Vereinbarungen in Konflikt stehen. (Anmerkung: Das geht nur, wenn die Schüler\*innen bereits Übungen 6 und 7 gemacht haben, wo sie Erfahrung mit den Restorativen Fragen gesammelt haben.)

### Vorbereitung und Materialien

- Hänge die Leitsätze für Kreisgespräche gut sichtbar auf.
- Hänge die Vereinbarungen der Klasse gut sichtbar auf.
- Hänge die Meta-Vereinbarungen gut sichtbar auf (siehe Seite 40).

### Einleitung

2 Minuten

#### ○ Erklärung

Damit sie intakt bleibt, braucht jede Beziehung, jede Gruppe und jede Gemeinschaft Vorgehensweisen, um sich immer wieder den Vereinbarungen zu widmen, sie neu zu verhandeln und zu erhalten. Das ist auch in dieser Klasse so. In diesem Kreis können wir uns darüber austauschen, wie es uns mit den getroffenen Vereinbarungen geht und ob sie angepasst werden müssen.

### Check-In-Runde

3-5 Minuten

#### ○ Frage zur Einstimmung

„Stelle dir vor, du bist ein\*e Ärzt\*in, und diese Klasse ist dein\*e Patient\*in. Die Klasse kommt zur Routineuntersuchung in deine Praxis. Du misst ihren Puls, machst ein paar Tests, stellst ein paar Fragen. Dann stellst du deine Diagnose. Wenn der Redegegenstand bei dir ankommt, teile deine Diagnose und Behandlungsempfehlungen.“

### Hauptaktivität

30 Minuten

#### ○ Zeug\*innen

Bitte 2-3 Schüler\*innen, Zeug\*innen dieses Kreises zu sein. Erkläre: „Als Zeug\*in wird es deine Aufgabe sein, zu beobachten, wie der Kreis abläuft. Du kannst jederzeit den Kreis unterbrechen, um eine Beobachtung mitzuteilen. Es ist allerdings nicht deine Aufgabe, auf die Fragen zu antworten, die im Kreis gestellt werden.“ Erläutere das bei Bedarf noch weiter. Es ist sinnvoll, sich auf ein bestimmtes Signal zu einigen, das der\*die Zeug\*in gibt, wenn er\*sie den Kreis unterbrechen möchte, um einen Kommentar abzugeben (z.B. Hand heben, Glocke läuten o.ä.).

#### ○ Gesprächsrunde

In einem Standard- oder Spiralkreis. Du kannst die folgenden Fragen stellen (und nach Bedarf anpassen):

- Was ist dir am Umgang unserer Klasse mit den Leitsätzen zum Kreis aufgefallen?
- Was ist dir am Umgang unserer Klasse mit den Vereinbarungen

aufgefallen?

- (Falls Probleme festgestellt wurden): Was denkst du, wer von diesen Themen betroffen ist, und wie?
- Was ist für dich das Schwerste daran?
- „Was kann getan werden, um die Dinge wiedergutzumachen?“

○ **Vereinbarungen**

Wenn klar wird, dass es Vereinbarungen gibt, die besprochen und angepasst werden müssten, oder wenn Schüler\*innen neue Vereinbarungen treffen möchten, erinnere sie an die Meta-Vereinbarungen. Dann nutze die „Von Faust zu Fünf“-Methode, damit die Schüler\*innen Vereinbarungen überprüfen können (siehe Übungseinheit 2).

○ **Zeug\*innenrunde**

Bitte die Schüler\*innen, die sich als Zeug\*innen gemeldet hatten, ihre Beobachtungen zum Kreis in wenigen Worten wiederzugeben. Außer einem „Danke“ darf auf diese Kommentare nichts geantwortet werden.

**Abschlussrunde**

**5 Minuten**

○ **Abschlussfrage**

Lasse die Schüler\*innen mit dem Redegegenstand erzählen, wie es ihnen heute im Kreis ergangen ist.



**Gefördert vom**



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

**im Rahmen des Bundesprogramms**

Demokratie **leben!**